

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

23.6.1936 (No. 144)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925257](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925257)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emsen, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 30 Pf. Postgebühren zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 144

Dienstag, den 23. Juni

Jahrgang 1936

Römischer Vorbehalt in der Dardanellenfrage Meerengen-Konferenz in Montreux begonnen

Die Meerengen-Konferenz ist am Montag um 16 Uhr im Hotel Montreux-Palace in öffentlicher Sitzung von dem schweizerischen Bundesrat Motta eröffnet worden.

Bundesrat Motta überbrachte die Grüße und Wünsche der schweizerischen Regierung und wies darauf hin, daß die türkische Regierung ein schönes Beispiel der Korrektheit bei der Regelung einer diplomatischen Frage gegeben habe, indem sie in der vorgeschriebenen Form im Völkerbundsrat Antrag auf Abänderung eines vor dreizehn Jahren abgeschlossenen Vertrages stellte.

Der türkische Außenminister Rüstü Atıras dankte den schweizerischen Behörden für die der Konferenz erwiesene Gastfreundschaft und fuhr dann fort:

Die Regierung der türkischen Republik dankt Ihnen, daß Sie diesem Appell entsprochen haben. Das Interesse, das Ihre Regierungen bewiesen haben, hat die Konferenz von Montreux ermöglicht. Indem wir Ihnen den von uns ausgearbeiteten Abkommensentwurf zur Aufstellung einer Rechtsordnung im Sinne der eigenen Souveränität der Türkei übergaben, haben wir eine internationale Zusammenarbeit zur Regelung des Meerengenregimes schaffen wollen, nachdem wir festgestellt haben, daß dasjenige von 1923 seine Daseinsberechtigung verloren hat.

Die Entmilitarisierung der Meerengen ist von der Türkei unter Verhältnissen übernommen worden, die von den heutigen vollkommen verschieden sind. Die Türkei hat in den Meerengen ihren verwundbarsten Punkt. Ihr Recht ist es, ihn zu schützen, so wie es die Pflicht eines jeden ist, seine Mitarbeit auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit nur zu erwarten, wenn er dieses Recht achtet und sogar unterstützt. Die Sicherheitsgründe, die für die Aufhebung der Entmilitarisierungsbestimmungen sprechen, müßten logischerweise ein Durchfahrtsverbot für Kriegsschiffe zur Folge haben, die wahre schwimmende Festungen darstellen, und in der gleichen Weise wie die Entmilitarisierung die Sicherheit des türkischen Gebietes in Gefahr zu bringen geeignet sind. Die Türkei hat in ihrem Entwurf jedoch nicht diese einfache Lösung gewählt. Sogar den Kriegsschiffen hat sie Durchfahrtsfreiheit im Rahmen der gebieterischen Sicherheitsnotwendigkeiten im Marmarameer und im Schwarzen Meer gewähren wollen.

Wir schlagen Ihnen eine Regelung vor, die der vollen Freiheit der Handelschiffahrt Rechnung trägt und die Freiheit der Kriegsschiffe unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der allgemeinen und der besonderen Sicherheit der Türkei gewährleistet.

Der Entwurf der türkischen Abordnung für das neue Abkommen über die Meerengen, das an die Stelle des Lausanner Abkommens treten soll, sieht u. a. vor: Handelschiffe genießen in Friedenszeiten sowie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral ist, freie Durchfahrt bei Tag und Nacht ohne Rücksicht auf die Flagge und Ladung.

In Kriegszeiten, wenn die Türkei kriegsführend ist, wird die Freiheit der Durchfahrt den neutralen Handelsschiffen unter der Bedingung zuerkannt, daß sie in keiner Weise den Feind unterstützen.

(Fortsetzung nächste Seite.)

Benedekstein - ein Beispiel

Am 23. Juni 1936.

oft. Selten hat eine kleine Notiz in der Zeitung ein so lebhaftes Echo hervorgerufen als jene, die vor Wochen von einer vorbildlichen nationalsozialistischen Tat in dem Harzstädtchen Benedekstein berichtete. Und nichts zeugt mehr davon, daß das deutsche Volk in breitem Umfang ein politisches Volk geworden ist, wie eben dieses Echo. Wer nur mit dem Rechensteiner an die Dinge herangeht, wer immer noch aus dem materialistischen Winkel sein Pseudo-Weltbild bildet, der wird dem kaum zu folgen vermögen. Was braucht man, seiner Meinung nach, viel Wesens um ein Freibad in einer kleinen niedersächsischen Stadt zu machen. Gibt es nicht größere Probleme, weittragendere Geschehnisse?

Gewiß, die gibt es und sie werden auch keineswegs übersehen. Und doch ist der schlichte Volksgenosse, der in dem „Beispiel Benedekstein“ den besonders sinnfälligen Ausdruck für ein neues politisches Denken sieht, viel klüger als jener Mann der Zahlen und Berechnungen. Nicht auf den Bau eines kleinen Freibades kommt es an, wohl aber

Todesstrafe für erpresserischen Kindesraub

Die Reichsregierung hat am 22. Juni 1936 ein Gesetz über den erpresserischen Kindesraub erlassen, das vom Führer und Reichskanzler sowie dem Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, unterzeichnet ist. Das Gesetz bedroht denjenigen, der in Erpressungsabsicht ein fremdes Kind durch List, Drohung oder Gewalt entführt oder sonst der Freiheit beraubt, mit dem Tode. Als Kind gilt der Minderjährige unter 18 Jahren.

Der erpresserische Kindesraub ist ein Verbrechen, das in den letzten Jahren große Staaten heimgesucht hat. In Deutschland sind bisher Fälle dieses Verbrechens verschwindend gering gewesen. Vor wenigen Tagen hat sich jedoch ein Fall ereignet, der Anlaß gibt, mit energischen gesetzgeberischen Maßnahmen vorzugehen. Durch das neue Gesetz soll dieses Uebel an der Wurzel ausgerottet werden. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juni 1936 in Kraft.

oft. Die Reichsregierung hat eine neue strafgesetzliche Bestimmung über den erpresserischen Kindesraub erlassen. Nach dem neuen Gesetz, das gestern verkündet wurde, wird mit Todesstrafe bestraft, wer in Erpressungsabsicht ein fremdes Kind durch List, Drohung oder Gewalt entführt oder sonst der Freiheit beraubt. Als Kind gelten Jugendliche bis 18 Jahren. Das Gesetz tritt bereits mit dem 1. Juni 1936 in Kraft.

Das soeben erlassene Gesetz ist als ein weiterer Markstein im Rahmen der zielbewußten Rechtsgestaltung des neuen Deutschland zu begrüßen.

Die Zeiten, da der Verbrecher im Mittelpunkt der Strafrechtspflege stand, sind endgültig vorbei! Alleiniger Maßstab, an dem sich das neue Rechtsdenken und somit auch das Strafrecht bildet, ist die Erhaltung und der Schutz der deutschen Volksgemeinschaft und in dieser als wichtigste Zelle die Familie.

Seit einer Reihe von Jahren schwang sich in fast allen Ländern der Welt, vor allem aber in Amerika, das Verbrechen der erpresserischen Kindesentführung zu einem geradezu blühenden „Geschäft“ auf. Beinahe täglich konnte man neue erschütternde Meldungen von grauamkeit Entführungen lesen, die in nicht wenigen Fällen mit dem Tode des entführten Kindes endeten und die Eltern neben größter finanzieller Ausbeutung oft monatelang auf die entfehlteste Folter spannten. In Deutschland sind glücklicherweise die Fälle von derartigen Kindesentführungen bisher so gut wie unbekannt geblieben. Vor einigen Tagen jedoch ging durch die Presse die Nachricht, daß in Bonn am Rhein eine Kindesentführung stattgefunden hat. Um zu verhindern, daß dieses gemeine Verbrechen im neuen Deutschland, angeregt durch die Vielzahl der Fälle im Ausland, auch hier Schule zu machen beginnt, galt es, sofort jeden Willen zu einer solchen verbrecherischen Tat durch die Androhung einer exemplarischen Strafe bereits im Keime zu ersticken! Das ist der kriminalpolitische Zweck der neuen Bestimmung.

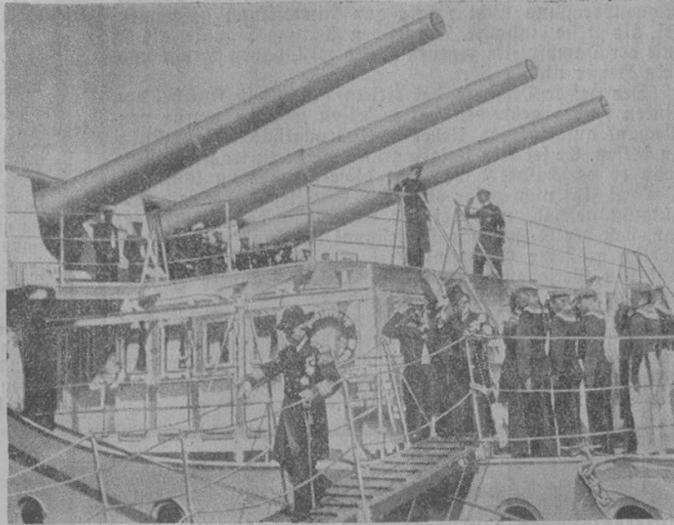
Die ergangene gesetzliche Regelung war weiterhin erforderlich, da in dem vom 15. Mai 1871 stammenden Deutschen Strafgesetzbuch eine Bestimmung über Bestrafung der erpresserischen Kindesentführung nicht enthalten war. Gemäß § 235 StGB wurde lediglich die Entführung eines Kindes unter dem Gesichtspunkt eines Angriffs auf die persönliche Freiheit mit Gefängnis, unter mildernden Umständen sogar nur mit Geldstrafe belegt. Es fehlte daher bei den geltenden Bestimmungen über Kindesraub der Gesichtspunkt der erpresserischen Ausnutzung dieser Straftat. Auch nach den Strafbestimmungen der Erpressung wäre die Entführung eines Kindes nur im schwersten Falle mit Zuchthaus zu bestrafen gewesen.

Neben USA., das nach der Entführung des Lindbergh-Kindes das Kidnapping erstmalig mit Todesstrafe belegte, ist Deutschland nunmehr das einzige Land, das eine derartige Strafbestimmung besitzt. Das neue Gesetz zeigt deutlich, wie das neue Deutschland jedes auftauchende Problem, wie auch jede Gefährdung der Volksgemeinschaft sofort in bisher in keinem Staat gefannter Weise radikal und grundsätzlich revolutionär in Angriff nimmt und löst. Wenige Tage nach dem ersten Auftreten eines Verbrechens der Kindesentführung schafft die Regierung ein Gesetz, das das deutsche Volk für immer vor einem der infamsten Verbrechen schützen soll. Man braucht sich nur einmal zu überlegen, welche Schwierigkeiten dem Erlaß eines solchen Gesetzes in einem parlamentarisch regierten Staate bereitet worden wären. Aller Voraussicht nach wäre nach einem monatelangen Ruchhandel der Parteien der Entwurf nach mehreren Änderungen auf ewig in einer Schublade verschwunden. Dr. W. Keller.



Staatssekretär von Bülow †

Dr. Bernhard Wilhelm von Bülow, Staatssekretär im Auswärtigen Amt, starb plötzlich an den Folgen einer Lungenentzündung in Berlin. (Selle-Cysler, A.)



Die „Deutschland“ in Kopenhagen

Das Panzerschiff „Deutschland“ stattete der dänischen Hauptstadt einen Besuch ab. Auf unserem Bild verläßt der Chef der dänischen Marine, Admiral Rechniger, das Schiff, nachdem er kurze Zeit an Bord gewirkt hatte. (Presse-Photo, A.)

auf die Gewinnung, in der er sich vollzog und die sich im Gau Wejer-Ems ebenso wie in anderen deutschen Gebieten in tausend namenlosen Taten bewährte. Es ist jener Zusammenklang von Geist und Willen, jene Einheitsbereitschaft, die sich gerade dann und dort bewährt, wo sich die verheerenden Auswirkungen roter Bankrottspolitik am drückendsten zeigen. Als jene trügerischen Quellen einer sinnlosen Pumpwirtschaft versiegt, als ein Zusammenbruch den anderen ablöst bei den miffrageierten deutschen Gemeinden der Systemzeit, da war das Latein der schwarzen „Volksbeauftragten“ zu Ende. Sie haben nicht einmal den Versuch gemacht, das kostbare Vermögen echten Gemeinschaftsgeistes und tätiger Selbsthilfe anzulegen, das wagten sie nicht mehr. Und sicherlich wäre auch damals niemand mehr ihrem Ruf gefolgt.

Für den Nationalsozialismus hat es jenes „Anmöglich“ dann freilich nicht mehr gegeben, mit dem die Gegenseite ihr völliges Verlangen bewährte. So, wie die Woffahrtspolitik des Dritten Reiches zum ersten Male im deutschen Menschen wieder den Willen zur Selbsterhaltung, zur Selbsthilfe und zum nachbarlichen Bestand wahrhaftig und damit einer unwürdigen Almsosenwirtschaft und Förderung der Arbeitslosen und Untüchtigen einen Damm vorbebaute, so handelte das neue Deutschland auch in den Gemeinden, den Zellen des Volkes. Und darum dürfen wir Bennedekstein ein Beispiel nennen, weil es früher niemals vorgekommen ist, daß vom Bürgermeister bis zum letzten Bewohner gemeinsam alle zum Spaten greifen, um sich ein Bad zu schaffen, das nun für alle Zeiten ein Denkmal an jene Jahre sein wird, da sich kurz nach den Jahren schlimmsten Niederganges so sichtbar wieder der Gemeinschaftsgeist und das rechte Gemeindegefühl dokumentierten. Wir haben keine roten Bürgermeister, überhaupt keinen „prominenten“ Genossen jener angeblichen Arbeiterpartei gesehen, der selbst mit Hand anlegte bei einem derartigen Werk. Wohl aber klingen uns noch die Namen der Schünning, der Brodat und Jörgiebel in den Ohren, die im jatten Genießerdaßein nur allzu schnell die ihnen so „peinliche“ Herkunft vergaßen und dann auf Otto Brauns Einladung mit ihren wildgewordenen Schießprügeln eine Hottjagd hielten, die das Getier weit hin vergrämte.

Es wird den Bennedeksteinern eine besondere Freude gewesen sein, daß jetzt — nach der Vollendung ihres Gemeinschaftswerkes — der thüringische Staatsminister Weber bei ihnen weilte, und daß ihnen sogar der Reichsinnenminister selbst seine Anerkennung aussprechen ließ. Mit ihnen dürfen sich alle jene nationalsozialistischen Männer in den deutschen Gemeinden geehrt fühlen, die im gleichen Geiste wie Bennedekstein unterzagt und im festen Glauben an die nationalsozialistische Idee Pionierarbeit leisteten für den deutschen Aufbau. Wo immer sie vor großen und keineswegs leichten Problemen stehen, da wird ihnen das Beispiel der kleinen Harzstadt Wegweiser sein und ihnen die Gewißheit geben, daß es keinen löstlicheren Schatz in der deutschen Gemeinde gibt als die echte nationalsozialistische Einheitsbereitschaft aller ihrer Bürger zum Wohl des Ganzen!

Eitel Kaper.

Römischer Vorbehalt in der Dardanellenfrage

(Fortsetzung von der ersten Seite.)

Kriegsschiffe haben in Friedenszeiten mit Ausnahme von Unterseebooten freie Durchfahrt bei Tage, wenn sie folgende Bedingungen erfüllen: Sie müssen der Türkei einen Monat vorher unter Angabe der Bestimmung des Namens, der Gattung und der Zahl der Schiffe angemeldet werden. Unter diesen Bedingungen kann jeder Nichtuferstaat des Schwarzen Meeres Kriegsschiffe bis zur Stärke einer Flotteneinheit durch die Meerengen fahren lassen. Eine Flotteneinheit besteht aus einem Kreuzer und zwei Torpedoboote, wobei die Gesamttonnage 14 000 Tonnen nicht übersteigen darf. Wenn jedoch die türkische Flotte von ihrer Marmarabasis abwesend ist, oder wenn eines ihrer Schiffe von mehr als 10 000 Tonnen vorläufig außer Dienst gestellt erscheint, kann die ausländische Einheit die Meerenge nur in zwei Abschnitten durchfahren.

Im Schwarzen Meer darf die Gesamttonnage der Nichtuferstaaten gehörenden Kriegsschiffe nicht mehr als 28 000 Tonnen betragen.

Die ausländischen Kriegsschiffe müssen das Schwarze Meer längstens in 15 Tagen wieder verlassen. Die erwähnten Bedingungen mit Ausnahme der Höchsttonnage und der zeitlichen Begrenzung gelten auch für Kriegsschiffe der Uferstaaten des Schwarzen Meeres bei der Durchfahrt ins Mittelmeer.

Beantragt ein Nichtuferstaat des Schwarzen Meeres die Durchfahrt eines Kriegsschiffes, dessen Tonnage größer ist als das für die Durchfahrt zugelassene Höchstmaß, so bedarf es einer besonderen Bewilligung durch die Türkei.

Wenn in Kriegszeiten die Türkei neutral ist, ist es den Kriegführenden verboten, in den Meerengen andere Schiffe aufzubringen oder zu untersuchen. Gehört aber in Kriegszeiten die Türkei zu den Kriegführenden oder betrachtet sie sich als im Zustand der Kriegsgefahr befindlich, so behält sie sich das Recht vor, vom System der besonderen Bewilligungen dem Völkerverbund zur weiteren Veranlassung Mitteilung zu machen.

Zivil- und Militärflugzeuge können die Meerengen nicht überfliegen, sondern müssen zum Schwarzen Meer einen von der Türkei zu bestimmenden Kurs einschlagen.

Nachdem der türkische Außenminister über den türkischen Entwurf eines neuen Meerengen-Abkommens gesprochen hatte, erklärten die Vertreter der Balkanstaaten ihre grundsätzliche Zustimmung zur Neuregelung der betreffenden Bestimmungen des Lausanner Vertrages. Die Delegierten Rumaniens, Jugoslawiens, Griechenlands und Bulgariens hoben hervor, daß sich die Türkei von Erwägungen der Sicherheit und Strategie leiten lasse, dabei aber Rücksicht auf die Interessen der Uferstaaten nehme. Titulescu betonte, daß die Meerengen, wenn sie das Herz der Türkei bildeten, für Rumänien die Lungen bedeuteten.

Der bulgarische Vertreter Nikolajeff erklärte, daß sich Bulgarien durch die ihm auferlegten Bewaffnungsbestimmungen in einer noch ungünstigeren Lage als die Türkei

befinde und von einem Zugang zum freien Meer abgeschnitten sei. Er begrüßte daher mit Sympathie die türkischen Vorschläge.

Der britische Delegierte, Lord Stanhope, erinnerte daran, daß zur Zeit des Lausanner Vertrages das Vertrauen auf eine allgemeine Abrüstung und auf den Völkerverbund noch sehr stark gewesen sei. Ereignisse in der letzten Zeit hätten aber gezeigt, daß die kollektive Sicherheit „zu stark arbeite“. Man müsse der Türkei besonderen Dank dafür wissen, daß sie nicht einseitig vorgegangen sei. Die britische Regierung wünsche der Konferenz vollen Erfolg.

Im Namen Frankreichs schloß sich Paul-Boncour der allgemeinen Anerkennung für die Art des türkischen Vorgehens an.

Litwinow wies auf das unmittelbare Interesse der Sowjetunion in der Meerengen-Frage hin. „Die pazifistische Illusion“, daß der Weltkrieg der letzte Krieg gewesen sei, sei im Jahre 1923 noch sehr stark gewesen. Inzwischen hätten sich die nationalen Gegensätze verschärft.

Der japanische Delegierte, Votschaster Sato, erklärte, daß sein Land die Notwendigkeit einer Abänderung erkenne und den türkischen Entwurf grundsätzlich annehme. Da Japan dem Völkerverbund nicht angehöre, könne sich allerdings seine Mitarbeit nicht in denselben Formen vollziehen.

Auf Vorschlag des rumänischen Außenministers wurde sodann der australische Delegierte Bruce zum Vorsitzenden, der Griechische Politis zum Vizepräsidenten und der Delegierte der Abrüstungsabteilung des Völkerverbunds, Agnides, zum Generalsekretär der Konferenz gewählt.

Die Konferenz beschloß, vom türkischen Entwurf Kenntnis zu nehmen und heute die allgemeine Aussprache zu eröffnen. Gemäß einem Antrag des englischen Vertreters wird diese Aussprache nicht öffentlich sein.

Die italienische Regierung hat an den türkischen Außenminister als Einberufer der Konferenz von Montreux eine Note gerichtet, in der sie erklärt, sie habe bereits darauf hingewiesen, daß nach ihrer Auffassung der gegenwärtige Augenblick für die Behandlung so wichtiger Fragen ungünstig gewählt sei. Sie glaube, daß diese Fragen nach den bevorstehenden Genfer Tagungen mit größerem Nutzen erörtert werden könnten. Trotzdem ste an diesem Standpunkt festhalte, erkläre sie sich jedoch schon jetzt bereit, die Fragen zu erörtern, wenn sich die Lage geklärt habe. Bis dahin müsse sie hinsichtlich aller Beschlüsse, die in ihrer Abwesenheit getroffen werden sollten, alle Vorbehalte machen.

Das halbamtliche „Giornale d'Italia“ erklärt in einem Sonderartikel über die Konferenz in Montreux: „Die Forderung der Türkei hat eine sehr viel größere Reichweite, als sie auf den ersten Blick scheinen kann. Sie gründet sich u. a. auf die Annahme einer vorhandenen Kriegsgefahr im Mittelmeer. Was Italien betrifft, so hat der Duce mit größter Klarheit und Unverrückbarkeit betont, daß er dem abessinischen Unternehmen einen kolonialen Charakter geben und es vermeiden wolle, daß sich dieser Streitfall zu einer Reibung innerhalb Europas auswachse. Daher entbehrt in Wirklichkeit einer der Anlässe der türkischen Forderung seiner Begründung.“

Es müßten sich Rußland, Bulgarien und Rumänien der türkischen Forderung entgegenstellen, da diese Staaten außer den Dardanellen keine andere Zugangstraße zum offenen Meer haben. Alle Mächte mit Interesse im Schwarzen Meer — unter ihnen nimmt Italien vom Gesichtspunkt des Außenhandels heute den ersten Platz ein — sollten eifertichtig auf der vollständigen Freihaltung dieser Durchgangsstraße bestehen, deren Deffnung während des Krieges so große Opfer kostete.“

Abgesehen von wiederholt der Auffassung, daß Italien aus wohlbekanntem Gründen in Montreux nicht anwesend sei. Die von Italien ausgesprochenen Vorbehalte seien jedoch eine deutliche Mahnung dafür, daß jegliche Art von Verhandlungen ohne die italienische Zustimmung evtl. neue Abmachungen für Italien unwirksam mache.

Die „Tribuna“ erklärt u. a., man dürfe nicht vergessen, daß das Problem von Montreux durch die Mächte geprüft werde, die im vergangenen Dezember sich die Mittelmeer-Garantien für den Fall eines nicht-provozierten italienischen Angriffes gaben und daß dieses Garantie-System weiter in Kraft bleibe.

Rinzuwäldinoyan

Der Führer und Reichkanzler hat Sr. Majestät, dem König Eduard VIII. von Großbritannien zu seinem Geburtstag herzliche Glückwünsche übermittelt.

Reichsbankepräsident Dr. Schacht äußerte sich über die Auflegung der neuen Reichsanleihe. Er erklärte, mit dem Erwerb des neuen Papiers erweise der Zeichner nicht nur dem Staate, sondern auch sich selbst einen guten Dienst.

Das Schwurgericht Kassel verurteilte am Montag den 1907 in Banow (Mecklenburg) geborenen Hermann Fischer wegen Mordes und versuchter Notzucht zum Tode und zu zwei Jahren Zuchthaus sowie zum Verlust der Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Der Schweizer Bundesrat hat in seiner Montagtagung besondere Bestimmungen über den Schutz des Schweizer Franken erlassen.

Ein in London verbreitetes Gerücht, wonach der Kriegsminister die sofortige Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die 2,75 Millionen Mann in England im Alter von 18 bis 25 Jahren verlängern will, wird in unterrichteten Kreisen als unrichtig bezeichnet.

Das Groß-Heringer Bahnunglück vor Gericht

Am Montag begann im zum Gerichtssaal umgewandelten Wartesaal des Bahnhofs Groß-Heringen die Verhandlung gegen den 43jährigen Hilfslokomotivführer Dechant aus Bugwerben bei Weisefels und den 55 Jahre alten Lokomotivführer Bände aus Berlin-Schöneberg.

Die beiden Angeklagten haben sich wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung in Tateinheit mit fahrlässiger Transportgefährdung zu verantworten. Es ist ihnen zur Last gelegt, den Tod von 35 Personen und zum Teil sehr schwere Verletzungen einer großen Zahl von Menschen durch Außerachtlassung der gebotenen Vorsicht veranlaßt zu haben, wobei straferschwerend in Betracht kommt, daß sie zu besonderer Vorsicht verpflichtet waren. Das Unglück in der Schredensnacht des 24. Dezember 1935 ereignete sich dadurch, daß der Hilfslokomotivführer Dechant, der die Vorpannmachine des D 44 führte, das Vorfahrsignal nicht bemerkte und auch das rote Licht des Hauptsignals überfuhr. Er soll das Vorfahrsignal, das auf Halt stand, nicht bemerkt haben, weil er seinem Heizer beim Feuermachen durch dieses Veräumnis brachte er den Zug Berlin-Halle-Erfurt-Frankfurt nicht mehr rechtzeitig zum Stehen, was bei sofortigem Bremsen noch möglich gewesen wäre.

Als Sachverständige sind die Reichsbahnoberräte Dr. Ing. Müller aus Frankfurt a. M. und Wahrendorf aus Mainz hinzugezogen, ferner auf Veranlassung der Angeklagten der Lokomotivführer i. R. Kroppe, der Leiter der Reichsbahnabteilung des Reichsbundes deutscher Beamten, Fachschaft Lokomotivführer; als Verteidiger stehen den Angeklagten Rechtsanwalt Dieke aus Naumburg für Dechant und Dr. Giesner-Berlin für den Angeklagten Bände zur Seite. Als weiterer Anwalt ist noch Rechtsanwalt Bucher aus Kegnitz zur Stelle.

Der Angeklagte Dechant schilderte bei seiner Vernehmung eingehend die Vorgänge; er bestritt, daß er nach Überfahren des Vorfahrsignals das Hauptfahrsignal nicht gesehen hätte. Er habe sofort gebremst und ein Achtungssignal für die nachfolgende Maschine gegeben.

Der Führer der zweiten Maschine, Lokomotivführer Bände, hat sich zu sehr auf den Führer der ersten Lokomotive verlassen und dadurch das Überfahren der auf Halt stehenden Signale noch später bemerkt und auch noch später gebremst als Dechant. Nach seinen Angaben in der Verhandlung sollen diese Feststellungen der Untersuchungsbehörde aber nicht stimmen. Er habe die Strecke, wie er sagte, genau beobachtet, sei aber durch Rauch und Dampf

der ersten Maschine im Ausblick gehindert worden; das Signal habe er nicht gesehen. Die beiden Achtungssignale Dechants, die von mehreren Zeugen gehört wurden, erklärt Bände nicht vernommen zu haben. Bände sagte weiter, er habe, als er das rote Hauptfahrsignal bemerkte, sofort gebremst, aber von einer Bremswirkung durch Dechants Maschine nichts bemerkt. Im übrigen meinte er, wenn der Zusammenstoß so stark gewesen wäre, wie behauptet worden sei, ständen beide Angeklagten nicht hier.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung stellte der Angeklagte Dechant das Überfahren des Hauptfahrsignals auf eine neue Weise dar. Er erklärte, er habe sich, als er merkte, daß er das Signal überfahren habe, umgesehen und ein weißgeleitetes Licht gesehen, woraus er geschlossen habe, daß das Signal auf freie Fahrt stehe. Der erste Zeuge, der Heizer Dechants, bestätigte, daß Dechant zu ihm gesagt habe, er habe ein geleitetes Licht gesehen. Der Zeuge hat sich aber darunter nichts vorstellen können. Im übrigen wußten die beiden Heizer nichts Wesentliches auszusagen. Auch sie haben von dem überfahrenen Signal nichts gesehen.

Seiner der beiden Lokomotivführer erklärte, zuerst gebremst zu haben, als das rote Licht des Hauptfahrsignals auftauchte. Beide wollten aber von einem Bremsen des anderen nichts bemerkt haben. Auch die beiden Heizer gaben an, sie hätten nicht bemerkt, daß auf der anderen Lokomotive gebremst worden sei. Dechant sagte dann noch aus, daß die Schnellbremse nicht richtig zur Auswirkung gekommen sei, als er sie einstellte. Die beiden Achtungssignale, die er mit der Dampfpeife gegeben haben will, haben Bände und sein Heizer nicht gehört.

Der Heizer Dechants, der diesem, als er den Knöchel des linken Fußes gebrochen hatte, helfen wollte, wurde von Dechant aufgefordert, lieber den verunglückten Fahrgästen zu helfen. Er sei kein Feigling und werde zu tragen wissen, was er verschuldet habe. An diese Aeußerung kann sich Dechant jetzt nicht mehr erinnern. Ein Zeuge, der, als das Unglück geschah, noch bei der Eisenbahn beschäftigt war, sah, daß der D-Zug das Hauptfahrsignal überfuhr und mit erheblich größerer Geschwindigkeit als 20 Stundenkilometer auf den Personenzug auffuhr. Einige andere Zeugen wußten nichts Wesentliches auszusagen.

Die Verhandlung wurde dann abgebrochen. Es wurden mit einem Sonderzug, der aus einer Vorpannmachine einer Schnellzuglokomotive und einem Personenzug bestand, Versuchsfahrten auf der Unglücksstrecke gemacht. Die Verhandlung wird heute fortgesetzt.



MAGGI'S
Fleischbrüh-Würfel

nutzbar in
Flüssigsuppe, Suppe,
Gemüsebrühen und
einem Rindfleisch in
überaus großer Menge

zur Herstellung vorzüglichster, köstlichster
Flüssigsuppe zum Trinken und Kochen.

Hitlerjugend

Organ der Hitler-Jugend Ostfrieslands / Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung

Nicht ich - sondern wir



HJ. beim Sport am Strand

HJ.-Bildstelle (Gebiet 7, Nordsee) — „DJ.“.

Fast zehn Millionen deutsche Jungen und Mädchen haben am Wochenende in allen deutschen Gauen in Wettkämpfen Spielen und am Sonnwendfeuer ihr „Deutsches Jugendfest“ gefeiert. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe standen die Mannschaftswettkämpfe des „Deutschen Jungvolks“ und der Jungmädchen am Sonnabend und der HJ. und des BDM am Sonntag. Bei Lauf, Sprung und Wurf vereinigte sich die gesamte deutsche Jugend in Fähnlein- und Gefolgschaftswettkämpfen, die nach dem Gedanken des Mannschaftswettkampfes ausgerichtet wurden, und deren Kampfeinheiten die Kameradschaften der HJ. und die Jungenschaften des DJ. waren. Es galt, die beste Kameradschaft bzw. Jungenschaft der HJ.- oder DJ.-Einheit im Mannschaftsstampf zu ermitteln und darüber hinaus die besten neun Einzelmehrkämpfer festzustellen, die dann zur Gefolgschaft- bzw. Fähnleinmannschaft zusammengefaßt wurden.

Die Wettkämpfe am Sonnabend und Sonntag im Reich haben gezeigt, daß die körperliche Ertüchtigung und Charaktererziehung im Rahmen der großen geschichtlichen Aufgabe der Hitler-Jugend einen wesentlichen Teil einnimmt und gleichzeitig eine Ergänzung der weltanschaulichen Schulung ist. Aus

der Haltung und dem Willen der HJ. hat sich die Ausübung des Sportes nach neuen Grundrissen und Richtlinien vollzogen.

Die Hitler-Jugend wendet den Grundgedanken der nationalsozialistischen Haltung: „Alles was wir tun, ist nicht für uns, sondern für die Gemeinschaft unseres Volkes“, auch auf den Sportwettkampf und die sportliche Ausbildung an. Unser Ziel ist nicht die Höchstleistung einzelner Hitlerjungen in irgendeiner Sportart, sondern Gesundheit, Kraft und Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend. Die Leistung und der Wettkampf sind für die HJ. nicht Selbstzweck, sondern Mittel für die körperliche Ertüchtigung der Jugend.

Im Rahmen dieser Zielsetzung verlangt auch die HJ. von jedem Hitlerjunge seine persönliche Höchstleistung in allen Übungen des Wettkampfes. Aber nicht Leistungssteigerung um der Leistung willen, sondern die Erziehung zum Kampfen wollen, zur Härte gegen sich selbst und zum Einsatz der letzten Kraft im richtigen Augenblick ist Leitgedanke für die Forderung nach persönlicher Höchstleistung in möglichst vielen Übungsarten.

Für jeden Hitlerjungen bedeutet daher die Vorbereitung und der Wettkampf Arbeit an sich selbst: Ueberwindung der in

Deutsch-Englisches Segelfliegerlager

Am 19. Juni wurde das 7. deutsch-englische Jugendlager abgeschlossen. Hitlerjungen aus dem Gebiet Westfalen und Boy Scouts der Manchester Grammar School trafen sich zu einem gemeinsamen Zeltlager im Lake District. In dreiwöchigem gemeinschaftlichen Lagerleben wurde hier ein weiterer Schritt auf dem Wege der deutsch-englischen Jugendarbeit, die die Grundlage zum Verständnis der Völker bilden soll, zurückgelegt.

Am 1. Juli wird in der Luftportschule des Deutschen Luftsportverbandes in Siegen (Hardt) das 8. Deutsch-Englische Jugendlager eröffnet. Das Lager ist ein Segelfliegerlager und wird 20 Hitlerjungen und 20 junge Engländer als Teilnehmer umfassen, die nicht unter 17 oder über 25 Jahre alt sein dürfen. Es werden sowohl Anfänger als auch schon fortgeschrittene Segelflieger im Lager zusammengefaßt werden. Das Ziel ist, daß jeder Teilnehmer am Ende des Lagers die A- oder B-Prüfung im Segelflug ablegen kann. Nach Beendigung des Lagers, Ende Juli, werden die Teilnehmer gemeinsam in Berlin am Großflugtag teilnehmen.

ihm schlummernden Weichheit und Trägheit und Schulung der Willens- und Körperkraft.

Aus dieser Auffassung des sportlichen Wettkampfes ergibt sich, daß die Hitler-Jugend-Wettkämpfe keine Einzels-, sondern nur Mannschaftsmehrkämpfe sein können. Getreu dem nationalsozialistischen Grundsatz „Nicht ich, sondern wir“ kämpft der Hitlerjunge im sportlichen Wettkampf nicht für sich, sondern in erster Linie für die Gemeinschaft, in der er lebt und mit der er verwachsen ist. Seine Kampfgemeinschaft ist die Kameradschaft und die Jungenschaft, die kleinste Einheit der Hitler-Jugend und des Jungvolks — sie ist die Trägerin dieses Mannschaftsmehrkampfes.

Nachdem nun Sonntag das „Deutsche Jugendfest“ so erfolgreich durchgeführt werden konnte, werden am 28. Juni und 5. Juli die Gefolgschafts- und Fähnleinmannschaften wiederum nach dem Prinzip der Leistung und Auslese auf den Bann- und Jungbanntage die beste Gelegenheit bzw. das beste Fähnlein ermitteln. Parallel hierzu läuft auch auf den Sporttagen der Banne und Jungbanne der Einzelmehrkampf. Die zehn besten Einzelmehrkämpfer des Bannes (Jungbannes) bilden die Bannmannschaft (Jungbannmannschaft) im Mannschaftsmehrkampf. Auf dem Sporttag des Gebietes 7 (Nordsee) in den Jadestädten Wilhelmshaven-Rüstringen am 30. August treten diese gegeneinander an und stellen die Gebietsmannschaft, die das Gebiet 7 (Nordsee) auf dem Reichsporttag der HJ. vertreten wird.

Lehentlich wie beim Reichsberufswettkampf mit den Ortswettkämpfen, den Gauzwischenentscheidungen, der Gauentscheidung und dem Reichsentscheid wird auch im Sport der Grundgedanke der Leistung gefördert, mit dem Unterschied, daß die Leistungsbesten und Leistungsfähigsten im sportlichen Wettkampf nicht als Einzelmehrkämpfer, sondern als Mannschaftskämpfer kämpfen.

Am 28. Juni werden nun im Gebiet 7 (Nordsee) in acht Orten die Banne, Jungbanne und Untergaue ihre Sporttage durchführen: in Jever anlässlich der Tausend-Jahrfeier (Bann 59, Jungbann 1/59 und 2/59 und Untergau 59), in Celle (Jungbann 1/77), in Wittingen (Untergau 77 und Jungbann 3/77), in Bramsche (Untergau 286), in Nordenham anlässlich des Kreisparteitages (Jungbann 3/91), in Meppen (Bann 148, Jungbanne 1 und 2/148), in Aurich (Bann 191, Jungbanne 1 u. 2/191 und Untergau 191).

Am 5. Juli folgen die anderen Banne in Bremen, Lehrte, Osnabrück, Delmenhorst, Oldenburg, Nordhorn, Harburg, Stade, Leer, Walsrode, Lüneburg, Bremerhaven.

Der kleine Philosoph



Bildarchiv der „DJ.“

Ein BDM.-Mädel schreibt aus Spanien

Barcelona, den 29. Mai 1936.

Liebe Helga!

Na, nun wird es endlich Zeit, daß ich dir schreibe. Du wirst ja schon über deine Schwester denken.

Wie du inzwischen wohl erfahren hast, bin ich jetzt in Barcelona auf dem deutschen Gymnasium. Es gefällt mir hier ausgezeichnet. Ich wohne bei dem Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde. Zuerst kam ich hier natürlich ziemlich langsam vor. Erstens die Millionenstadt, nachdem ich fast vier Jahre in Palma de Mallorca (Balearen) war und zweitens die große Schule, wie ich sie ja seit der Bremer Zeit nicht mehr kannte. Die Schule hat im ganzen 900 Schüler und Schülerinnen. In unserer Klasse sind allein vierzig. So viele sind nicht mal zusammengekommen im Colegio Neman in Palma. Die Lehrer sind durchschnittlich alle nett. Die Lehrer im Deutschen, wie in Geschichte, Englisch, Chemie, Rassenkunde, Französisch und Spanisch usw. Heute belamen wir zum Beispiel eine spanische Arbeit zurück, in der ich, die ich doch glaube, ziemlich richtig Spanisch zu sprechen, eine Unmenge Ausdrucksfehler hatte, die beim Cura (spanischer Geistlicher) in Palma ohne weiteres passiert wären. Na, in Mallorca kann man eben kein Spanisch lernen. Das Mallorquinisch ist gänzlich anders wie das Spanisch. — Ich muß natürlich doll pauken, denn ich bin sehr weit zurück in Mathematik, Chemie und Physik. Aber ich habe mir schon eine Klassenkameradin getapert, die mit mir arbeitet. Sie ist die Beste in der Klasse und mir ist deshalb „große Ehre“ widerfahren, wie sich ein Junge ipsohast ausdrückte.

So, nun muß ich dir noch vom BDM erzählen. Ich bin hier im BDM und ich kann dir sagen, es ist herrlich. Ich habe mich auch sofort ganz zu Hause gefühlt hier, weil ich als BDM.-Mädel herkam. Alle Mädchen von unserer Schule sind nett, aber auch alle ohne Ausnahme. Unsere Führerin ist vorbildlich, sie ist Kindergärtnerin hier. Dann ist noch eine andere da, die über dem Ganzen steht. Sie ist die Referentin für ganz Spanien.

Fabelhaft war die Feier am 1. Mai. Der BDM und die HJ. hatten den ganzen Morgen kräftig geholfen bei den Vor-

bereitungen. Es war wie jedes Jahr ein Redner aus Deutschland entsandt worden, der zwei Stunden lang einen höchst interessanten Vortrag (keine Rede!) über die deutsche Wirtschaft hielt, manchmal unterbrochen von lautem Beifall der vielen Hundert Menschen, die in der großen, schön geschmückten Aula versammelt waren. Nachher führte der BDM. Vorkämpfer vor und die Jungen machten halbschreiende Übungen am Red. Am Abend wurde noch getanzt. Es war wirklich ein schöner Tag!

An einem Mai Sonntag haben wir einen wunderbaren Ausflug gemacht. Ich habe nie gewußt, daß Barcelona eine so schöne Umgebung hat. Wir fuhren erst mit der Untergrundbahn in einen Vorort, dann gingen wir über die Berge. Einmal sahen wir zu spät, daß wir falsch gegangen waren und mußten nun versuchen, durch Dornen und alle möglichen kranken Sträucher auf die richtige Straße zu kommen. Wir kletterten mindestens fünf bis sechs Anhöhen hinauf, immer in der Hoffnung, die Landstraße zu erblicken, aber umsonst, denn es kamen jedesmal neue Anhöhen. Schließlich verloren wir die Geduld und gingen einfach durch ein Tal, wo wir dann auch nach langen Mühsalen in ein Dorf kamen und von da auf eine anständige Straße. Einmal fanden wir ein Stück felsiges Land mit ganz tiefen Rissen, so vielleicht zwanzig Meter tief und zwei Meter breit. Sie waren zum Teil mit Feuerwurzeln bewachsen, so daß man nichts von ihnen sehen konnte. Es sah ganz sonderbar aus und stammt bestimmt von einem Erdbeben. In dieser Gegend machten wir Mittagsrast, und nachher las uns Lotte etwas vor aus einem fabelhaften Buch aus den Kolonialkriegen. Das tat sie übrigens auch später oft, wenn wir gar nicht mehr weiter konnten und nachher ging's nochmal so gut. Wir kamen aber trotzdem todmüde abends nach Hause. Es war auch ein sehr heißer Tag gewesen.

Die Heimabende sind wirklich Bildungsabende, denn wir lesen vor aus Geschichts- und Kriegsbüchern und Toni, das ist unsere Schachführerin, hält auch mal einen Vortrag. Jetzt sind wir dabei, unser Heim, das bei einem Mädel untergebracht ist, etwas schöner zu möblieren, wobei ich natürlich nützliche Dienste leisten kann.

Sonst geht es mir gut, und ich werde hoffentlich trotz meiner Läden in Chemie, Physik und Biologie mein Examen bestehen. Es grüßt dich recht herzlich deine Hannah.

6000 Feuerwehrmänner der Provinz marschierten in Celle

Seit Wochen war die Organisationsleitung in Celle mit den Vorbereitungen des Aufmarsches der Feuerwehren des Provinzialfeuerwehrverbandes Hannover beschäftigt, und so war es kein Wunder, wenn dem Provinzialfeuerwehraufmarsch in Celle ein voller Erfolg beschieden war.

Schon am Sonnabend nachmittag trafen in Sonderzügen die ersten Abordnungen der Kreisfeuerwehrverbände aus den entferntesten Teilen der Provinz in Celle ein. Nach kurzer Kraft sammelten sich die Feuerwehrmänner in den Abendstunden zum Gabelzuge durch die Straßen der Stadt zur Gefallenenehrung. Vor dem alten Herzogsschloß nahmen die Feuerwehverbände nach Einbruch der Dunkelheit Aufstellung zur Gefallenenehrung am Ehrenmal. Nach dem niederländischen Dankgebet gedachte Provinzialfeuerwehrführer Schnell der Toten des Weltkrieges, der Toten der Bewegung und der eigenen Kameraden, die im Opferdienst für den Nächsten ihr Leben dahingeben mußten getreu dem Wahlspruch: „Einer für alle, alle für einen.“ Es starben im Kampf gegen Feuersnot in der Provinz Hannover in den letzten 25 Jahren in selbstloser Pflichterfüllung für ihr Volk 48 Kameraden. In Deutschland geben in jedem Jahre etwa 100 Wehrmänner ihr Leben für die Gemeinschaft dahin. Dieser Toten gedachte der Provinzialfeuerwehrführer in erhabenen Worten und legte zugleich drei große aus Tannen und Lorbeer gebundene Kränze am Ehrenmal nieder.

Die Veranstaltungen des Sonntags wurden in aller Frühe mit dem Wecken durch die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehren aus der Provinz eröffnet. Zwei Stunden später waren auch die letzten Abordnungen der Kreisfeuerwehrverbände aus der Provinz in Celle eingetroffen, und nun vereinigten sich die Marschkolonnen der Neuangetretenen mit den Gliederungen der anderen Verbände. Aller Ziel war das Saarfeld, wo sich sämtliche Feuerwehrverbände der Provinz zum Appell aufstellten. Stabsführer Winholtz meldete dem Provinzialfeuerwehr-

führer die Stärke der angetretenen Mannschaften mit insgesamt 56 Kreisfeuerwehrführern und 6039 Mann. Nach dem Eintreffen der Ehrengäste erfolgte das Abmarschieren der 3 Kilometer langen Front. Im Anschluß daran ergriff Landesführer Dr. Müller das Wort zu einer Ansprache, in der er die Freiwilligen Feuerwehren der Provinz Hannover begrüßte und darauf hinwies, daß erst das Reich Adolf Hitlers einen einheitlichen Feuerschutz organisierte und die vielen bunt zusammengewürfelten Verbände zu einer einheitlichen Feuerchutzpolizei zusammenschloß. Er nannte die Feuerwehrleute Soldaten der Heimat und betonte, daß sie in ihrem freiwilligen Dienst stets ein Vorbild nationalsozialistischen Kampferwillens für die Erhaltung des Volksganzes gegeben hätten. In dem Zweimillionenheer der deutschen Feuerwehrmänner stehe der Arbeiter neben dem Kaufmann und der Studierte neben dem Bauern, ein schönes Zeichen gemeinsamer Schicksalsverbundenheit.

Regierungspräsident Matthei richtete dann in einer weiteren Ansprache die Grüße des verhinderten Oberpräsidenten Luge an jeden einzelnen Wehrmann aus. In einem Rückblick gedachte er der gemeinsam vollbrachten Leistungen, insbesondere des Anteils des Führers an der gemeinsamen fruchtbringenden Arbeit und forderte dann die Wehrmänner zu steter Einsatzbereitschaft auf und ermahnte sie, nach wie vor ihre Pflicht zu tun. Nach dem Appell rückten die Formationen zum Vorbeimarsch am Rathaus ab, der hier von den Beauftragten und Ehrengästen abgenommen wurde. An den Vorbeimarsch schloß sich eine Uarmübung der Freiwilligen Feuerwehrschule an, an der alle anderen Verbände als Zuschauer teilnahmen. Bei dieser Übung wurde der Lösungsangriff nach der bewährten Dreiteilung durchgeführt. Die Vorführungen fanden nachmittags ihre Fortsetzung in einem Fußgeherziehen gemischter Abteilungen der Kreisfeuerwehrverbände der Provinz in Stärke eines Löschzuges und eine Schulübung an zehn Kleinfahrzeugen.

Zweiter Festtag der Tausendjahrfeier Jever's

Der zweite Tag der Festwoche der Tausendjahrfeier des Friesenstädtchens Jever begann mit einer Tagung der Landesdienststelle Oldenburg — Bremen des Deutschen Gemeindetages im Großen Saal des „Erbgroßherzog“. In dieser Tagung nahmen die Bürgermeister des Landesteils Oldenburg teil. Weiter waren erschienen als Vertreter der Amtsverbände die Amtshauptleute Wilms-Oldenburg, Theilen-Westertede, Müngelbrod-Cloppenburg, Oberregierungsrat Carstens, der stellvertretende Amtshauptmann des Gau's Westermarsch, sowie Amtshauptmann Ott-Jever, der Leiter des Amtes Friesland. Ferner bemerkte man Oberbürgermeister Rabeling-Oldenburg und Oberbürgermeister Dr. Nuhhorn-Rüstringen, die mit mehreren Stadträten und Ratsherren erschienen waren. In Vertretung des Vorsitzenden der Landesdienststelle Oldenburg-Bremen, des ex-transten Bürgermeisters Meyer-Neuenburg, eröffnete Amtshauptmann Theilen die Tagung. Er begrüßte besonders den vom Gauleiter Schwede-Coburg, dem Bezirkspräsidenten der Provinz Pommern, zu dieser Tagung entfalteten Gauleiter Martius, sowie Direktor Dr. Zieger-Berlin vom Deutschen Gemeindetag. Der Bürgermeister der Feststadt Jever, Folkerts, hieß die Gäste willkommen. Abweichend von den bisherigen Gepflogenheiten hat man die Sitzung der Landesdienststelle Oldenburg-Bremen des Deutschen Gemeindetages nach Jever verlegt, weil diese alte Stadt in diesen Tagen ihren 400. Geburtstag feiert. Im Auftrage des Deutschen Gemeindetages überreichte jodann Amtshauptmann Theilen dem Bürgermeister ein Schreiben und die Plakette des Deutschen Gemeindetages.

Das Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die Stadt Jever begehrt am 22. Juni 1936 die Feier ihres 400jährigen Bestehens.

Der Herr Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages hat den Gemeinden, die die Wiederkehr des Gedenktages einer langen Geschichte begehren können, eine Ehrengabe in Gestalt einer Porträtplakette des Freiherrn vom Stein mit Inschrift gestiftet. Durch die Ueberreichung dieser Ehrengabe soll der lebendigen Verbundenheit des Deutschen Gemeindetages mit den Gemeinden Ausdruck verliehen werden. Der Herr Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages hat die Landesdienststelle Oldenburg-Bremen beauftragt, der Stadt Jever gelegentlich ihrer Jubelfeier die Plakette mit dem aufrichtigen Glückwunsch des Deutschen Gemeindetages zu überreichen.“

Es ist eine große Porzellanplakette, die auf der einen Seite das Porträt des Reichsfreiherrn vom Stein und auf der Rückseite eine Inschrift trägt: „Zur 400-Jahrfeier der Stadt Jever.“

Amtshauptmann Theilen schloß sich den in dem Schreiben zum Ausdruck geäußerten Glückwünschen an. Inzwischen war auch der Gauleiterstellvertreter, Ministerpräsident Soel, in Begleitung von Ministerialrat Koh erschienen, der von der Versammlung herzlich begrüßt wurde. Zunächst erhielt das Wort der Sachbearbeiter für Gemeindetagen der Provinz Pommern, Gauleiter Martius, der die Glückwünsche des Gauleiters Schwede-Coburg überbrachte, der früher hier im Jeverland für den Nationalsozialismus gearbeitet hatte. Anschließend sprach Direktor Dr. Zieger-Berlin vom Deutschen Gemeindetag über allgemeine Fragen der deutschen Gemeindeordnung. Er wies darauf hin, daß die in Oldenburg im Jahre 1933 durchgeführte Verwaltungsreform ein Vorbild sei, das vielen Anregungen gegeben habe.

Ueber Bord gestürzt und ertrunken

Sitzung des Seeamts Emden vom 20. Juni 1936

otz. In der Seeamtsitzung am Sonnabend, an der teilnahmen: Amtsgerichtsrat Ball als Vorsitzender, die Kapitäne Jelder, Hinrichs und Hoppmann und Inspektor Götz von Olenhusen als Beisitzer, sowie Kapitän z. S. a. D. von Olenhusen als Reichskommissar, wurde über den Unfall verhandelt, der sich am 5. Juni 1936 auf der Ems ereignete und bei dem der Steueremann Dienemann vom Dampfer „Burkana“ den Tod fand. Die Beweisaufnahme ergab folgendes:

Am Freitag, dem 5. Juni 1936, nachmittags 14 Uhr, erfolgte der Schichtwechsel der Besatzungen der Dampfer „Nordden“ und „Burkana“, der allwöchentlich um die gleiche Zeit stattfindet. Die Schiffe, die auf der Ems in der Nähe der Tonne G 4 vor Anker lagen, waren zusammen mit dem Dampfer „Aurich“ an dem Dampfer „Lender“ vertäut, von dem Kohlen übernommen worden waren. Die Besatzungen der Dampfer „Nordden“ und „Burkana“ waren gerade beim gegenseitigen Schichtwechsel, als plötzlich der Ruf „Mann über Bord!“ ertönte. Auf nicht aufzuklärende Weise war der Steueremann Dienemann, der vorn auf der „Burkana“ gestanden hatte und von dort zum Dampfer „Nordden“ übersteigen wollte, ausgerutscht und ins Wasser gefallen. Bei dem laufenden Ebbsstrom trieb der Verunglückte langsam zwischen den Schiffen durch. Es wurde sofort alles nur mögliche getan, um dem Verunglückten zu helfen. Es wurden sofort Rettungsringe ins Wasser geworfen und Versuche gemacht, den Treibenden mit Haken aus dem Wasser zu bergen. Bei den Rettungsmaßnahmen versuchte der Maschinist Dähne, der über die Reling gestiegen war und sich binnenbords festhielt, den unter ihm Vorbeitreibenden im Genick zu fassen, infolge der Glätte der Sacke konnte er ihn aber nicht festhalten. Dem Matrosen Nauston gelang es, bei denselben Versuchen Dienemann mit einem Haken unter dem Arm zu fassen; infolge der Strömung rutschte dieser aber wieder von dem Haken ab. Der Verunglückte selbst, der anscheinend durch den Fall betäubt worden war, faßte weder nach den Rettungsringen noch nach den ihm zugeworfenen Leinen und Stangen, trieb ab und versank.

In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichskommissars erkannte das Seeamt:

„Am 5. Juni 1936 ist der Steueremann Johann Dienemann aus Aurich beim Uebersteigen von dem Schleppdampfer „Burkana“ auf den Abfängerdampfer „Nordden“ anlässlich des Schichtwechsels über Bord gefallen, trotz mehrfacher sofortiger Rettungsversuche untergegangen und erst einige Tage später als Leiche geborgen. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte beim Uebersteigen ausgeglichen und mit dem Kopf irgendwo aufgeklagen ist, so daß er infolge Bekinnungsstörung von den gebotenen Rettungsmaßnahmen keinen Gebrauch machte.“

Irrend ein Versäulden der beteiligten Schiffsleitungen oder anderer Personen hat sich nicht ergeben, auch sind keinerlei Fehler im Schiffsbetriebe oder Mängel der Einrichtung oder Ausrüstung der beteiligten Schiffe festgestellt. Die getroffenen Maßnahmen nach dem Unfall waren nicht zu beanstanden.“

Von Insel zu Insel

Von Hamburg über die ostfriesischen Nordseeinseln

Bei der Sendung „Von Insel zu Insel“ am Sonnabend, dem 27. Juni um 17.45 Uhr, handelt es sich nicht um eine „konstruierte“ Sendung, sondern die planmäßige Maschine der Deutschen Lufthansa, die um 17.55 Uhr in Hamburg startet und nach ihren Zwischenlandungen in Wangerooze, Langeoog und Nordenerz ihr Endziel Borkum um 19.55 Uhr erreicht, wird von dem „fliegenden Funkbericht“ Ferdinand Kranz zu dieser Sendung benutzt. Weiterhin werden dann noch zwei Bodenstationen in Hamburg und in Borkum, als musikalische Begleiter zwei Kapellen (in Hamburg und in Borkum) und außerdem Vertreter der einzelnen Badeorte auf den Inseln mitgeführt. Für die Sendung werden also im ganzen sieben Sprechermikrophone und zwei Musikmikrophone eingesetzt. Die Sendung beginnt im Flughafen Hamburg, wo wir die Vorbereitungen zum Start der „Lu 52“ miterleben. Der „fliegende Reporter“ unterhält sich mit Vertretern der Deutschen Lufthansa, mit den Männern von der Flughafenpoststelle, mit dem Sprecher der Bodenstation und kurz vor dem Start auch noch im logenannten Gegenprecherverkehr mit dem Sprecher der Zielstation in Borkum. Während des dann folgenden Fluges von 40 Minuten bis Wangerooze wechseln Unterhaltung und Musik der beiden Flugstationen miteinander ab. Auf den Flugplätzen der einzelnen Zwischenstationen, die nacheinander angefahren werden, ergeben sich dann interessante Unterhaltungen über die einzelnen ostfriesischen Inseln, die jeweils nach einer Flugdauer von zehn bis fünfzehn Minuten erreicht werden. Am Ziel, im Flughafen zu Borkum, kommen dann noch einmal die Beteiligten zu Worte. Schnelligkeit, Sicherheit und Schönheit des Fliegens auf unseren Luftverkehrslinien wird immer wieder bei den Gesprächen durchflogen, — war es doch möglich, daß der „fliegende Reporter“ in der Zeit eines Musikprogramms von zwei Stunden die Strecke von Hamburg bis Borkum mit den verschiedenen Zwischenlandungen auf den Inseln bequem zurücklegte.

Neue Einheitskurzschrift ab 1. April 1937

otz. Bekanntlich ist im Auftrage des Reichsinnenministeriums eine neue vereinfachte Form der deutschen Einheitskurzschrift ausgearbeitet worden. Die neue Urkunde der deutschen Kurzschrift ist von der deutschen Stenographenvereinschaft in K u l m b a c h herausgegeben worden. Amlich wird das vereinfachte System, wie jetzt bekanntgegeben wird, am 1. April 1937 an die Stelle der bisherigen deutschen Kurzschrift treten.

Somit zur Zeit noch Lehrgänge laufen, sollen diese nach dem bisherigen System weitergeführt werden. Alle neu beginnenden Lehrgänge werden jedoch bereits nach dem vereinfachten System unterrichtet.

Verhütet Hausunfälle!

Schornsteinbrände werden verhütet, wenn die Defen von Zeit zu Zeit gereinigt werden, damit der Schamott nicht weggerissen wird, so daß sich keine Flugasche und Papier im Schornstein ansammeln kann.

Zerbrochene Fensterscheiben brauchen nicht so häufig den Monatsetat unliebsam zu belästigen, wenn keine Wohnung nie verlassen wird, bevor alle offenen Fenster festgehalten sind, wenn offene Türen zwischen Räumen mit offenen Fenstern vermieden würden. Im Sommer, wenn Gewitter und plötzlicher Regen zu erwarten sind, sollte man vor dem Fortgehen möglichst die Fenster schließen. Wie mancher Wasserfahnen für Hauswirt und Mieter würde dann nicht eintreten.

Schadenverhütung in der Küche verlangt von der Hausfrau Nachdenken und wohl f e i t e s aber nicht h a s t i g e s Arbeiten!

Von der Kriegsmarine

Kreuzer „Emden“ lief Sonnabend, von Flensburg-Mürwik zurückkehrend in Wilhelmshaven ein. — Die Dienstleistung „A f a“ lief am 20. 6. in Travemünde ein. Poststation ist bis zum 28. 6. Travemünde und ab 24. 6. bis 1. 7. Warnemünde. — Poststationen: a) Für U-Boote „Widdigen“ bis 28. 6. Kiel, vom 29. 6. bis 10. 7. vormittags Warnemünde und anschließend bis auf weiteres wieder Kiel. b) Für Artilleriegeschiff „Brummer“ ab 22. 6. Rostock.

Schiffsbewegungen

Emder Dampfer-Compagnie. Dampfer „Wittelskind“ am 19. 6. in Archangelst angekommen. Dampfer „Tagita“ am 22. 6. in Rotterdam angekommen.

Sendrit Fisser Aktien-Gesellschaft. Martha Hendrit Fisser am 20. 6. von Lulea nach Emden abgefahren.

Schiffsverkehr Leer. Angekommene Schiffe: 20. 6. Anna, Janßen; Anna Gefine, Peters; Wefel, Wessels; Mascotte, Meyer; Herbert, Kleemann; Franz, Stille; Gertrud, Joseph, Strauß; Sturmvoegel, Badewien; Maria, Grüßing. 22. 6. Lina, Lüpkes; Immanuel, Lüttermann. — Abgegangene Schiffe: 20. 6. Frean, Mengedoth; Gerhard, Oltmanns; Nordstern, Orthmann; Angela, Pahl; Wilhelmine, Terfelin; Aalke, Wiemers; Undine, Prähm; Anna, Janßen. 21. 6. Valderika, Zwiers; D. G. Gertrud, Söter. 22. 6. W. G. Cornelia, Boehlmann; W. G. Efriede, Heinen; Dra et Laoro, Funt; Anna Gefine, Peters; Mascotte, Meyer; Herbert, Kleemann; Sturmvoegel, Badewien; Marie Hermine Elise, Schröder.

Privat-Schiffer-Vereinigung Weser-Ems, Leer. Schiffsbewegungsliste vom 22. Juni. Verkehrt zum Rhein: MS. Bruno, Feldkamp, löst in Duisburg. MS. Hedwig, Meertens, löst in Duisburg. MS. Undine, Prähm, 20. 6. von Leer nach Münster, Gellentropfen, Duisburg, Düsseldorf und Köln. MS. Jenna, Hartmann, 20. 6. in Bremen fertig beladen. MS. Ebenezzer, Siebs, 20. 6. in Bremen fertig beladen. MS. Mascotte, Meyer, 22. 6. von Leer nach Wanne, Duisburg. — Verkehrt vom Rhein: MS. Frieda, Schaa, ladet in Speldorf. MS. Debe, Freese, in Leer von Duisburg erwartet. MS. Vorwärts, Fogelicht, löst in Oldenburg. — Verkehrt nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Gerda, Lüpkes, ladet in Bremen. MS. Rütke, Nöhlmann, 22. 6. von Leer nach Weppen, Vingen, Rheine, Rede, Bramsche. MS. Sturmvoegel, Badewien, 22. 6. von Leer nach Weppen, Münster. MS. Günter, Zwaneveld, auf der Fahrt von Emden nach Minden. — Verkehrt von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen: MS. Netty, Grest, ladet in Dorsten. MS. Reinhard, Harbers, liegt in Heisterholz. MS. Anna, Janßen, löst in Wesermünde. MS. Kehrweider, Bathmann, löst in Oldenburg. MS. Mutterlegen, Bentkate, in Wilhelmshaven erwartet. — Verkehrt nach den Emsstationen: MS. Lina, Lüpkes, löst in Leer, weiter nach Emden. MS. Johanne, Friedrichs, löst in Papenburg. MS. Gertrud, Hartmann, löst in Papenburg. MS. Concordia, Deters, löst in Leer. MS. Grete, Doyen, ladet in Bremen. MS. Maria, Badewien, ladet in Bremen. MS. Hoffnung, Beckmann, löst in Papenburg. MS. Frieda, Bülcher, ladet in Bremen. MS. Hermann, Rauert, ladet in Bremen. MS. Marie, Schliep, ladet in Bremen. — Verkehrt von den Emsstationen: MS. Anna-Gefine, Peters, 22. 6. von Leer nach Bremen. MS. Wafte, Wiemers, ladet in Emden. — Diverse andere Schiffe: MS. Annemarie, Schoon, ladet in Dikum. MS. Hermann Johann, Steffen, ladet an der Ems. MS. Wega, Schaa, ladet in Oldenburg. MS. Margarethe, Meiners, 22. 6. vom Zernumer-Kloster nach Oldenburg. MS. Kehrweider, Kramer, löst in Nordenham. MS. Nordstern, Badewien, 22. 6. von

Reybuht nach Lathen. MS. Hoffnung, Priet, 22. 6. von Lathen nach Nordenham. MS. Emanuel, Maas, ladet in Wiesmoor. MS. Jupiter, Haaf, ladet in Dikum. MS. Schwalbe, Badewien, löst in Norden. MS. Gretel, Fogelicht, löst in Nordenham. W. Hans Grete, Hoffmann, löst in Reybuht. MS. Irene, Priet, löst in Nordenham. MS. Arnold, Lamers, löst in Oldenburg. MS. Henriette, Windrup, ladet in Emden.

Hamburg-Amerika-Linie. Seattle 20. 6. ab Rotterdam nach Cristobal. Portland 21. 6. Lizard pass, nach Soel von Holland. Palatia 20. 6. an Tampico. Phrygia 19. 6. ab La Guayra nach Trinidad. Phoenixia 22. 6. Bishop Roß pass, nach Trinidad. Kreta 20. 6. an Terneuzen. Sgra 21. 6. Noren pass, nach Barbados. Teobosta 19. 6. ab Kingston nach Jérémie-Miragoane. Lübed 21. 6. Bishop Roß passiert. Roda 20. 6. ab Guanaquil nach Fremantle. Amasis 20. 6. ab Callao. Cassel 21. 6. Duessant pass, nach Antwerpen. Essen 20. 6. ab Suez nach Sabang. Leuna 22. 6. Duessant pass, nach Adelaide. Kurmark 20. 6. ab Port Sudan nach Port Said. Heibelberg 20. 6. Duessant passiert nach Port Said. Sauerland 20. 6. Berim passiert nach Colombo. Münsterland 18. 6. ab Kobe nach Sata. Levertulen 19. 6. ab Dairen, 20. 6. an Taku. Friesland 19. 6. an Koshichang. Rheinland 20. 6. an Manilla. Rhein 19. 6. ab Kuevitas nach Antilla. Ramjes 21. 6. Duessant passiert nach Port Said. Rumlerland 21. 6. in Marseille. Tirpitz 19. 6. in Late Charles. Oldenburg 20. 6. in Schanghai. Havenstein 20. 6. in Cuddalore. Niva 20. 6. Berim passiert nach Port Said. Mitwaule 20. 6. ab Mabeira nach Lissabon. Reliance 20. 6. in Neuporf. Saeer 20. 6. ab Narvik nach Emden. Kiel 21. 6. Holtenu passiert nach Lulea.

Hamburg-Süd. Antonio Desfino 20. 6. von Bahia. Cap Norte 21. 6. von Boulogne s/m nach Bremerhaven. General Artigas 20. 6. von Montevideo nach Santos. General Dorio 20. 6. von Madeira nach Brasilien. La Corona 21. 6. von Rio de Janeiro nach Santos. Ulrich 20. 6. in Rio de Janeiro. Eiffel 22. 6. in Dordrecht. Entertios 21. 6. Kap Finisterre passiert. Halle 21. 6. Dover passiert. Nienburg 20. 6. von Bahia nach Hamburg. Westermund 20. 6. in Santos. Wittell 22. 6. St. Vincent passiert. Monte Rosa 22. 6. in Cowes. Monte Sarmiento 22. 6. vor Bergen.

Deutsche Afrika-Linie. Waföhe 21. 6. ab Las Palmas. Ingo 21. 6. Duessant passiert. Muanja 22. 6. an Rotterdam. Nica 22. 6. an Rotterdam. Almar 20. 6. ab Las Palmas. Watama 19. 6. ab Matadi. Usaramo 21. 6. an Rotterdam. Urundi 19. 6. ab Walffischban. Ukena 20. 6. ab Walffischban. Usambara 21. 6. ab Uden. Njassa 20. 6. ab Walffischban.

Seereederei „Friga“, A. G. Thor 20. 6. von Emden nach Kiel. Widar 20. 6. von Lulea in Emden.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg. Dalafden 20. 6. von Palagos nach Lissabon. Tanger 20. 6. von Ceuta nach Billa Alhucemas. Larache 20. 6. von Bremen nach Rotterdam. Fenerie 20. 6. von Las Palmas nach Hamburg. Palagos 20. 6. von Las Palmas nach Hamburg. Ceuta 20. 6. in Lissabon. Sevilla 20. 6. Duessant passiert. Lisboa 21. 6. Dover passiert. August Schülke 21. 6. Duessant passiert. Palos 21. 6. von Cagablanca nach Mazagan. Melilla 22. 6. in Terneuzen.

Olub Jonn und Provinz

22 Bauernsiedlungen auf kultiviertem Moorland

Im Bereich der Siedlung A bei Neubürger sollen bis zum Herbst d. J. auf kultiviertem Moorgebiet 22 Bauerngehöfte mit Hilfe der hannoverschen Siedlungsgenossenschaft errichtet werden, die von erbgelunden und fachkundigen Bauern vom Hümming und dem benachbarten Oldenburg bezogen werden sollen.

Mordversuch eines Irren

otz. Vor der Großen Strafkammer in Oldenburg wurde gegen einen Irren namens Heinrich Suhren aus Barel verhandelt, der in einem Anfall von Geistesgeführligkeit am 17. Januar dieses Jahres einen Mord- bzw. Totschlagsversuch an seinem sechzehnjährigen kranken Sohn verübt hat. Suhren ist schwer erblisch belastet. Der Staatsanwalt und der Verteidiger beantragten die Unterbringung des schwer Erkrankten in eine Heil- und Pflegeanstalt, da die Auswirkung seines Irreseins seine Angehörigen gefährdet hat und die Volksgemeinschaft täglich gefährdet kann. Das Gericht beschloß in diesem Sinne und bewahrte den Erkrankten sowohl wie die Gemeinschaft vor Schäden.

Zwei Jahre Zuchthaus wegen Sittlichkeitsverbrechens

Vor der Großen Strafkammer in Oldenburg wurde der 1907 in Rühringen geborene Bernhard Busmann wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an minderjährigen Mädchen in Sever, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Drei Brände im Oldenburger Lande

Am Sonntag nachmittag um 15.57 Uhr wurden die Freiwilligen Feuerwehren von Oterndorf und Oldenburg nach dem Stau gerufen, wo hinter dem Schlachthofe hervor riesige Wolken emporstiegen. Zuerst wurde angenommen, daß der Schlachthof oder der Viehhof brennen würden. Dies war nun glücklicherweise nicht der Fall. Aber auf dem Gelände der Deutschen Reichsbahn hinter den beiden Gebäuden waren alte Schwellen, die dort lagerten, aus unaufgeklärtem Grunde in Brand geraten, und das Feuer hatte eine solche Ausdehnung angenommen, daß für die benachbarten Gebäude ein unmittelbare Gefahr bestand. An und in ihnen zersprangen die Fenster Scheiben. Die Dachrinnen usw. zerschmolzen, und nur dem sofortigen Erscheinen der Feuerwehren ist es zuzuschreiben, daß kein größeres Unglück entstand. Das Feuer wurde mit drei C-Mähren bekämpft und konnte nach kurzer Zeit schon auf seinen Herd beschränkt und nach einem weiteren kurzen Zeitraume gelöscht werden. Der angerichtete Sachschaden ist infolge der Zahl der verbrannten Schwellen nicht gering. Der aber an den benach-

barten Gebäuden angerichtete Schaden ist als gering zu bezeichnen.

Sonntag abend gegen 7 Uhr ertönten in Wemendorf plötzlich die Feuerhörner. Es brannte die Bergscheune des Bauern G. Clausen. Die Wieselstedter Feuerwehr war vier Minuten nach Alarmierung an der Brandstelle, und es gelang ihr, die direkt an der Scheune stehenden strohgedeckten Wohngebäude, die mehrfach Feuer gefangen hatten, zu retten. Verbrannt sind ein neuer Aderwagen, ein Elektromotor und Mahlgang sowie ein größeres Quantum Mastrucht. Die Hausbewohner befanden sich in Fieber. Größte Anerkennung verdient der schnelle und selbstlose Einsatz der Wieselstedter Feuerwehr.

Die Wieselstedter Feuerwehr wurde in der Nacht von Sonntag abend auf den Sonntag nach Grifede gerufen. Schaurig klangen die Gloden und riefen die Hörner. Der Stall des Gastwirts Müller war in Brand geraten. Das Feuer drohte, sich weiter auszubreiten. Es konnte aber auf den Stall beschränkt werden. Leider sind neun Schweine in den Flammen umgekommen.

700-Jahrfeier Finkenwärders

All den vielen tausend Gästen, die am Sonntag das herrliche Wetter zu einem Ausflug nach dem Inseln Finkenwärd benutzten, um ein wenig von den Feiern des 700-jährigen Bestehens der Insel mitzuerleben, wurde von dem stolzen Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“, das über die Lippen geflaggt hatte, der Groß Finkenwärders entboten. Am Sonntag morgen begann der große Festtag der Finkenwärders mit einem Weiden des SA-Musikzuges. Um 7 Uhr marschierten eine Abteilung der Minenflottille, Politische Leiter, SA, NSADW, Deutsche Seemannsschule und der Arbeitsdienst zum Ehrenmal nach dem Kirchhof, wo Kränze niedergelegt wurden. Kurz nach 13 Uhr traf in Begleitung des Ortsgruppenleiters Regierender Bürgermeister Krognann mit dem Flottenchef und den Offizieren der Minenflottille in der Gorch-Fod-Salle ein, in der in Gegenwart geladener Gäste der Marine, der Wehrmacht, der Gliederungen der Partei und der Behörden Hamburg-Altonas die Heimatausstellung eröffnet wurde. Die Ausstellung gliedert sich in verschiedene Abteilungen und bezieht sich ausschließlich auf die Finkenwärders Fischerei. Sie zeigt die Entwicklung der Fischerfahrzeuge, angefangen mit dem Pfahlewer um 1800 herum bis zur Gegenwart. Der Jahresfang von 57 Booten der Finkenwärders betrug von April 1935 bis März 1936 etwa 15 Millionen Kilogramm Fische. Unter den vielen anderen Modellen zeigt die Ausstellung auch den Ewer „HJ 125“ des Vaters von Gorch Fod. In das Gedenkbuch (Goldenes Buch) sind seit dem Jahre 1801 die Namen aller auf See verstorbenen Finkenwärders eingetragen. Die Verluste der Finkenwärders Hochseefischereiflotte von 1885 bis 1934 be-

tragen im ganzen 140 Fahrzeuge, wovon in 25 Jahren (von 1886 bis 1911) allein 97 nicht wieder in den Heimatorten zurückkehrten. Sie gingen mit Mann und Maus in schweren Stürmen unter. Auch eine Finkenwärders Döns (Fischerstube) und eine uralte Finkenwärders Küche zeigt die Ausstellung, die nach der Eröffnung starken Besuch aufwies. Den Höhepunkt des Finkenwärders Festtages bildete ein Festzug, in dem die Geschichte Finkenwärders vom Anfang bis in die Gegenwart veranschaulicht wurde. Der Festzug am Nachmittag vereinte noch einmal alle Finkenwärders und Gäste vor der Gorch-Fod-Halle, wo der Leiter des Arbeitsausschusses seinen Dank allen denen übermittelte, die sich in den Dienst der Finkenwärders Sache gestellt hatten. Ein Heimatpiel von Rudolf Kienau, das von Finkenwärders Bewohnern aufgeführt wurde, fand starken Beifall. Mit einem Schwimmen Finkenwärders Fischerjungen durch den Köhlfleet nahm der in allen Teilen glänzend verlaufene Festtag sein Ende.

Leiche geborgen

Aus der Weser bei Horstedt wurde ein männliche Leiche geborgen. Es handelt sich um den am 18. April 1936 in Uesen ertrunkenen Matrosen W. Lange des Dampfers „Bremen“.

Eine Leiche im Fischen

Von einem Fischer aus Büsum wurde die Leiche eines jungen Mannes, die beim Fischen ins Netz geraten war, geborgen. Nach den vorgefundenen Papieren handelt es sich bei dem Toten um Emil Hennings aus Hamburg.

Die nordwestdeutschen Chirurgen tagten in Osnabrück

Die Vereinigung nordwestdeutscher Chirurgen hielt in Osnabrück unter dem Vorsitz des Leiters der chirurgischen Abteilung des Stadtkrankenhauses in Osnabrück, Professor Dr. Fründ, und Professor Dr. Lehmann-Hannover ihre diesjährige Sommertagung ab. Der Tagung wohnten Vertreter der Universitäten Greifswald, Rostock, Hamburg, Berlin, Göttingen, Münster und Bonn bei. Von außerdeutschen Universitäten waren Vertreter aus Groningen, Stockholm und Lund erschienen. Im übrigen nahmen fast sämtliche Chefärzte der großen Krankenhäuser Nordwestdeutschlands und höhere Sanitätsoffiziere des Wehrkreises VI an der Tagung teil. Es war ein umfassendes Arbeitsprogramm vorgesehen. Mehr als dreißig verschiedene, besonders aktuelle Fragen auf dem Gebiete der Chirurgie kamen zur Erörterung. Die Tagung beschäftigte sich am ersten Tage vorwiegend mit Narkoseproblemen. Das Bestreben geht in neuerer Zeit dahin, die Narkose möglichst schonend für den Patienten durchzuführen. So ist man immer mehr von der reinen Äther- und Chloroform-Narkose abgetommen und verwendet heute Mittel, die direkt ins Blut eingespritzt werden. Dadurch nimmt der Kranke die unliebsamen Erscheinungen beim Einschlafen überhaupt nicht wahr, und schädliche Einflüsse auf die inneren Organe werden fast ganz vermieden.

Unser Treffer am Mittwoch

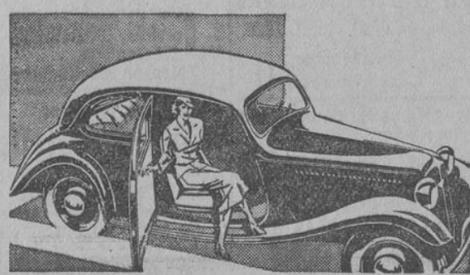
Domnu-Däumchen

aus Mattkunstseide, in hochwertiger Qualität, mit kräftiger Doppelsehle, in aparten mod. Farben — I. Wahl Paar **0.98**

Eine Leistung, von der man lange sprechen wird

KAUFHAUS **de Wall**

EMDEN • KI-Brückstr. 37-40 • Tel. 2492



Der neue Schwingachs-

HANOMAG

Typ „Garant“ Limousine für RM. 2550.- ab Werk

ist jetzt da

Ein ganz bequemer Viersitzer mit selten guter Straßenlage, Eindruck-Zentral-Schmierung, Oel-druckbremse, Vierganggetriebe, freischwingenden Vorderrädern, hydr. Stoßdämpfer

Der „Garant“ ist kein primitiver Kleinwagen, sondern ein vollwertiges Fahrzeug mit den Qualitäts-Merkmalen aller — auch der teuersten — Hanomag-Wagen

Hanomag-Generalvertreter **F. K. Silkenboom** Norden / Fernsprecher 2330

Deutsches Frauenwerk Kreis Norden-Krummhörn

Am Donnerstag, dem 25. Juni, nachm. 4 Uhr, findet in Norden in der Börse eine Tagung statt, zu der wir alle Amtswalterinnen des Frauenwerks sowie alle Landfrauen des Reichsnährstandes herzlich einladen. Der Autobus Frieden, Emden, fährt nach folgendem Plan:

Ab Emden 2 Uhr. Ab Barrelt 2.10 Uhr. Ab Wybelsum 2.20 Uhr. Ab Ryjum 2.30 Uhr. Ab Grootshuisen 2.45 Uhr. Ab Grootstiel 3 Uhr. Ab Grimerjum 3.15 Uhr. Ankunft in Norden um 4 Uhr.

Die Teilnehmerinnen von Bewsum müssen in Grootshuisen einsteigen. Die Teilnehmerinnen aus den Zwischenstationen müssen jeweils an der Straße auf das Auto warten. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt ab Emden 2.00 RM., ab Grootshuisen 1.50 RM. Anmeldung bis Mittwoch nachm. 3 Uhr bei der zuständigen Ortsfrauenkapitlerin.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin, gez. Frau Matthe.

Die Kreisabteilungsleiterin 1 C des Reichsnährstandes, gez. Frau Kempe

Nach Berumerfehn zu meiner herrlich gelegenen Wald-u. Gartenwirtschaft fährt **Frieden's Omnibus** jeden Mittwoch ab Emden, Central-Hotel, 14.00 Uhr. Friedewold, Berumerfehn

Verdingung.

Zu dem Neubau eines Wohnhauses für Herrn Dr. med. Wiltfang in Emden sollen die Erds-, Kamm-, Rohbauarbeiten und die Bauklempner u. Tischlerarbeiten in versch. Lagen vergeben werden. Die erforderlichen Unterlagen können, solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Auslagekosten von dem Unterzeichneten bezogen werden.

Abgabe der Offerte erbeten am Dienstag, dem 30. Juni, nachmittags 5 Uhr, bei dem Unterzeichneten.

Emden, den 22. Juni 1936.

Arthur Rißus, Architekt.

Am Mittwoch, d. 24. 6. 36 Fahrt nach Berumerfehn mit meinem neuen modernen Omnibus. Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt pro Pers. RM. 1.50. Abfahrt 14 Uhr v. Centralhotel. Anmeldungen erbeten! van Hooe, Emden. Tel. 2201.

Neue Emdr Heringe Stück 5 Pfg., 10 Stück 45 Pfg., 25 Stück 1.00 M.

S. Bredendieck, Aurich

M. Lampe Norden

Abtlg. Wirtebedarf, hat stets ein großes Lager in

Gläsern u. Porzellan aller Art

Der Grundsatz

Mein Treffer Ihr Treffer!

soll Ihnen stets zugute kommen

Hier die Preise

Damen-Pullover	5.90	3.90	2.60	1.85
Damen-Röcke		4.95	3.95	3.20
Damen-Tricot-Blusen		3.95	3.35	2.95

Damen-Kleider in großer Auswahl
17.50 13.50 10.50 9.50 7.50

Damen-Knie-Strümpfe 68 Pfg.
Damen-Söckchen 42 35 Pfg.

Hemdenstoffe Musseline Trachtenstoffe in großer Auswahl bei

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstr. 26

LICHTSPIELE

Der neue große HANS-ALBERS-Film der Ufa!

HANS ALBERS

Die Zuschauer sind begeistert

Tägl. 6.15 u. 8.30, Sonntag ab 3 Uhr

Ämtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Im Kreisrankenhaus „Selenenstift“ in Sage
Enteisungsanlage System „Karg“
bestehend aus Pumpe, Motor, Transmission, Kompressor, Enteisungsboiler, Kalkfänger, Druckhalter und Schutzhalter zu verkaufen.

Näheres durch Kreisbauamt Norden.
Der Landrat des Kreises Norden. S. h. e. d.

Ich habe Veranlassung, auf die Bestimmung des § 6 der Reichsstraßenverkehrsordnung hinzuweisen, wonach Radreifen oder andere Laufflächen keine Unebenheiten haben dürfen, die eine feste Fahrbahn beschädigen können.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 *R.M.* bestraft.
Norden.
Der Landrat.
F. V. U f e n s, Kreisoberinspektor.

Gemeinde Süderneuland I

Schauung der Zuggräben,
die der Schau der Gemeinde Süderneuland I unterliegen, findet statt am 1. Juli 1936. Die Schratung und etwa eingeleitete Ranten müssen gründlich ausgehoben werden.
Süderneuland I, den 20. Juni 1936.
Der Bürgermeister. H. G. W ä d e n.

Gemeinde Simonswolde

Die Instandsetzung des Weges zur großen Beegte und des Bontschneiderweges findet am 25. 6. 1936 statt. Zur Herstellung der Ausfahrt aus dem Sandwasser sind Schanzen mitzubringen. Der Krummlandweg muß bis zum 28. 6. 1936 instandgesetzt sein. Vorgefundene Mängel werden auf Kosten der Säumigen hergestell.
Simonswolde, den 20. Juni 1936.
Der Bürgermeister. B. de Berg.

Zu verkaufen

Im Auftrage des Kirchenvorstandes zu **Marcardsmoor** werde ich am Freitag, dem 26. ds. Mts. nachm 1.30 Uhr

den Grasschnitt
von ca 16 ha

Kirchenländereien an Ort und Stelle am „arünen Weg“ öffentl. meistb. auf Zahlungsfrist verkaufen.
Anschließend, etwa 7 Uhr, werde für Herrn Friedrich Bohms beim Hause Seiko Kuhlmann in Marcardsmoor ca 1 ha

Gras

äckerweise öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.
Friedeburg, den 22. Juni 1936.
R. B u ß
Preuß. Auktionator.

Herr **Albrecht Schapp, Mittergroßscheln**, läßt für Duis Schapp Erben am

Donnerstag, dem 25. Juni,
abends 7 Uhr,

Gras

von ca. 4 1/2 Diemat „Meede“ am Langerad liegend, in drei Teilen oder im ganzen öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist an Ort und Stelle durch mich verkaufen.
Timmel, den 23. Juni 1936.
Johannes Lucas,
Versteigerer.

Herr **Behrend Schön** aus Neufehn läßt am

Freitag, dem 26. Juni 1936
abends 6 Uhr,

in der Gastwirtschaft von A. Zellen in Neufehn

den sehr gut geratenen Grasschnitt

von 3 Diemat Hochmoor mit Nachweide, sowie anschließend die Nachweide von 1 ha Meede öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Timmel, den 23. Juni 1936.
Johannes Lucas,
Versteigerer.

Habe 2 Stück gut erhaltene gebrauchte

Grasmäher

preiswert abzugeben.
H. de Boer, Schmiederei und Fahrrad-Fabrikation,
Westerende-Kirchloog.

Frau Johann Meyer Ww. in Böhrgen läßt am

Mittwoch, dem 24. Juni,
abends 7 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Fiedler, daselbst,

den diesjährigen Grasschnitt mit Nachweide

von ca. 1 1/2 Diem. Bullmeede, unter Böhrgen belegen, freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Timmel, den 23. Juni 1936.
Herr. B u ß,
Preußischer Auktionator.

Herr Bauer Peter Schelten in Siebelsbörn will

Mittwoch, dem 24. Juni,
nachmittags 6 Uhr,

an Ort und Stelle, bei der Lehmer Mühle, den vorzüglich, gut gewonnenen

Klee

auf Reutern von 3 Diematen in passenden Abteilungen öffentlich auf 3 monatige Zahlungsfrist verkaufen.
Dornum, den 22. Juni 1936.
Goeman, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage von Süderhammer Interessenten werde ich

Sonnabend, den 27. Juni,
nachmittags 5 Uhr,

deren

Meede

in passenden Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen.
Versammlung Kauflustiger am „Hohen Wert“.
Dornum, den 20. Juni 1936.
Goeman, Preuß. Auktionator.

Im Auftrage des Landwirts Herrn W. G. Meyenburg, Ostermarsch („Höthhus“), werde ich

Mittwoch, den 24. d. M.,
abends 6 Uhr,

das Heu

in Dppern

von 5 Diematen, am Marschwege belegen, an Ort und Stelle freiwillig meistb. auf Zahlungsfrist versteigern.
Norden, den 23. Juni 1936.
Johannes Heuer, Auktionator.

Etwa 3 Diemat Gras

auf dem Halm zu verkaufen.
Harm v. d. Velde, Westerlander.

Hotel ersten Ranges

an einem Hauptplatz Ostfrieslands belegen, mit sehr gutem Reiseverkehr, komplett und durchaus modern (fließendes Wasser usw.) eingerichtet, mit allem Inventar usw., besonderer Umstände halber sofort günstig zu verkaufen. — Reflektanten werden gebeten, sich unter **€ 804** bei der D.Z. Emden zu melden.

Schwarzbt. Kuhfalsb

zu verkaufen.
Johann Adams, Schirum.

Fertel

zu verkaufen.
Marten Hinrichs, Westerlander.

Zwei Mädchen

für Borlum gesucht. Hoher Lohn. Meldung Hotel Biqueurhof, Aurich.

Meinsth. Witwer sucht für kleinen Geschäftshaus, eine

Haushälterin

in mittleren Jahren. Witwe nicht ausgeschlossen. Angeb. m. Gehaltsangabe unt. A 267 an die D.Z., Aurich.

Küchenmädchen

und **Sagemädchen**
nicht unter 20 Jahren, bei gutem Gehalt sucht
Hotel Dranien, Leer.

Gesucht ein gutes fixes **Mädchen**
für Küche und Haus für einen guten Wirtschaftsbetrieb in Wilhelmshaven. Zeugnisse erbeten.
Schriftl. Angebote unter **€ 805** an die D.Z. Emden.

Sagemädchen

nicht unter 17 Jahren zum 1. Juli gesucht.
Zu erfragen unter **€ 808** bei der D.Z. Emden.

Tüchtiges **Morgenmädchen**
auf sofort gesucht.
Café Junke, Emden.

Hausgehilfin

für modernen Haushalt gesucht, 20-30 Jahre, ehrlich, fleißig, sauber und kinderlieb. Zugangs-genehmigung für Auswärtige wird befehligt.
Bewerbungen mit Bild an **Dr. Mosny, Blankenese, non-Verder-Strasse 15.**

Gesucht auf sofort ein **Gehilfe**
(f. Landwirtschaft u. Milchfuhr).
Frau Joh. Bohlen Bwe., Apenwolde.

Gesucht wird f. Mühlenbäckerei ein in mittleren Jahren stehend, durchaus zuverlässiger

Gehilfe

am liebsten Bäckergeselle, der auch die Mühlenwagentouren übernimmt.
Dauerstellung, gute Unterkunft.
Angebote unter **€ 806** an die D.Z. Emden erbeten.

Tüchtiger lediger **Melker**

zum 1. Juli gesucht. Derselbe muß 6 Kühe melken und füttern und nebenbei landwirtschaftliche Arbeiten verrichten. Gute Behandlung wird versprochen. Lohnforderungen und Zeugnisabschriften sind zu richten an **Bauer Otto Meyer, Olfenfelde bei Insfingdorf über Melle.**

Suche auf sofort einen **landw. Gehilfen**

von 15-17 Jahren, bei Familienanschluß und Gehalt.
H. Dirks, Bauer u. Gastwirt, Upihört.

Lohnende **Nebenbeschäftigung**

finden in Stadt u. Kreis Aurich Personen d. Uebernahme einer **Warenauslieferungstelle.**
Kauktion etwa 50-70 *R.M.* erforderlich. Meldungen am 24. 6., nachmittags von 14-18 Uhr, im Hotel „Weißes Haus“ in Aurich am Markt.

Wir suchen tüchtigen, zuverlässigen

Werkenschmied oder Schlosser

für Dauerstellung. Selbständiges Arbeiten u. vielseitige Erfahrung Bedingung.
Sofortige persönliche Bewerbungen bei **Souwing (Ralkwerke) Leer (Ostfriesland).**

Wäsche, die mit Sil
gespült, duftet
frisch und angenehm!

Habe im Auftrage 7 Grazen

Grünland
4 1/2 Grazen
Uferland

belegen unter Bolterkerborg in der Gemeinde Korichum, unter der Hand zu verkaufen.

Das Land befindet sich im besten Kulturzustand. Reflektanten wollen baldgestl. mit mir in Verbindung treten.
Emden, den 20. Juni 1936.
Reinemann,
Auktionator.

Für Rechnung eines Landwirts werde ich

morgen, Mittwoch,
nachmittags 4 Uhr,

bei „Seerens Hotel“, hierf.,

6 Fuder sehr gutes Niederheue

auf Zahlungsfrist im Wege freiwilliger Versteigerung öffentlich verkaufen.
Emden, den 23. Juni 1936.
J. D. Voorman,
Preußischer Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage der Witwe des weil. Lehrers M. Streng zu Dornum werde ich am

Donnerstag, dem 2. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in der Schaaschen Gastwirtschaft zu Großwolde

das Gras

auf der Wurzel von ca. 20 Diemat daselbst belegen

— diematweise — öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. — Besichtigung vorher gestattet.
Leer.
Bernhd. Buttjer,
Preußischer Auktionator.

Der Grasverkauf

größerer Flächen auf unserem Moore findet statt am

Donnerstag, d. 25. Juni,
nachmittags 4 Uhr.

Ackerbau-Gesellschaft Aurich.

Sau

zu verkaufen (ca. 150-160 Pfund).
Dreegmeyer, Suurhusen.

Verkaufe eine steuerfreie 1,2-Liter-Doppel-Limousine

in sehr gutem Zustand. Schriftliche Angebote unter **€ 803** an die D.Z., Emden.

Zu verkaufen ein

kompletter Dreschjak

bestehend aus Lang-Motordreschmaschine, 12-P.S.-Bulldog, 20-25 Zentner Stundenl., u. Welger-Strohprelle. Alle Teile sind gut erhalten, gebe sie auch einzeln ab.
G. Friedrichs, Mittelbeich, über Nordenham, Telephon Stollhamm 142.

Sehr gut erhaltene

Kinderbettstelle

mit Matratze zu verkaufen.
Emden, Am Herrentor 211

Zu verkaufen eine guterhaltene

Mähmaschine

Habe eine gebrauchte **Mähmaschine** zu verkaufen.
J. Bienna, Wiegoldsbur

Doppel „Olympia“

ca. 6000 Kilometer gelaufen, neuwertig, zu verkaufen.

Sippen u. Romanehen, Aurich, Leerstraße 36/38.

D.R.W. Meisterklasse 33

in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Näheres **Garage Vottmann, Nordbeich.**

Gut erhaltener **Sportwagen** zu verkaufen.
Aurich, Nürnburgerstr. 1 oben.

Einige Fuder prima

Heu

abzugeben.
H. Hasbargen, Neermoor.

1 Zentral-Spulen-Mähmaschine

in tadellosem, fast neuem Zustand, für Herrenschneider, sowie leichte Sattlerarbeiten bestens geeignet, billig zu verkaufen.
Autosattlerei Heigert, Norden, Großneustraße 20. Fernruf 2536.

Ein Restposten

Muschelmehl

(zum Düngen) zu sehr billigen Preisen abzugeben
Wibelm Conemann, Muschelmühle Leer.

Stellen-Angebote

Für sofort gesucht ein

Küchenmädchen

Tariflohn. Daselbst ein

Laufsunge

verlangt.
F. de Seer, Langeoog.

Ein in allen Hausarb. erfahr.

Mädchen

am liebsten vom Lande, gesucht. Zu erfragen unt. **€ 801** bei der D.Z., Emden.

In frauenl. Haush. eine ält.

Haushälterin

gesucht. Melken Bedingung. Schriftliche Angebote unter **A 266** an die D.Z., Aurich.

Zum 1. oder 15. 7. ein nettes

Büfettfräulein

gesucht. Angebote unter **A 263** an die D.Z., Aurich.

Gesucht auf sofort tüchtige

Blätterin

Wäscherei Frijia, Norderney.

Suche zum baldigen Antritt nach auswärts ein nicht zu junges

Mädchen

f. Geschäftshaus, u. l. Gartenarb. Reise w. verg. Ang. m. Geh. anpr. unt. **€ 1999, D.Z., Leer.**

Suche sofort ein ehrliches fleißiges

Mädchen

für den Haushalt, nicht unter 18 Jahren.
H. A. Kruse, Norden, Markt 52.

Für Haushalt wird zum 1. oder 15. Juli eine zuverlässige gewandte

Haushälterin

(nicht unter 18 Jahren) gesucht.
Dr. Schröder, Augustsehn in Oldenburg.

Zuverl., in all. häusl. Arbeit. erf., gut empf. selbständiges

Mädchen

z. 15. Juli gesucht. Schr. Ang. od. Borst. abends ab 7 Uhr.
Frau H. Müller-Reidel, Loga/Leer, Grenzstraße 1.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.

Gesucht ein tüchtiges **Großmädchen**
das gut melken kann, gegen hohen Lohn.
Dr. Oltmanns, Leer.

Zum 1. Juli 1936 ein

Mädchen

gesucht.
Frau Bernhard Janssen, Eisenwaren, Wittmund. Telephon 233.



Rundschau vom Tage

Eine Stadt hilft sich selbst!

Der Kurort Bennedeckenstein, ein Städtchen im Hochharz, weichte am Sonntag sein Freibad, das in freiwilliger, unentgeltlicher Arbeit von der Einwohnerschaft selbst unter tätiger Mitwirkung des Bürgermeisters innerhalb von dreizehn Wochen geschaffen wurde. Bennedeckenstein besitzt nun eins der schönsten Bäder des Harzes und darf auf weiteren Aufschwung hoffen. Der feierlichen Einweihung wohnten Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht bei.

Staatsminister Weber würdigte in einer Rede die Selbsthilfe Bennedeckensteins als vorbildlich für alle deutschen Gemeinden und stellte fest, daß Bürgermeister Bod an dieser Stelle einen Sieg für die nationalsozialistische Idee errufen habe. Der Reichsinnenminister Dr. Frick sei auf Bennedeckenstein aufmerksam geworden und habe an die Erfurter Regierung ein Schreiben gerichtet, das am besten die Tat von Bennedeckenstein charakterisiere:

„Dem Bürgermeister Bod in Bennedeckenstein ist für die Tatkraft und Geschäftlichkeit, mit der er es verstanden hat, den Gemeinschaftsgeist und das soziale Verständnis der Bevölkerung seiner Stadt wachzurufen und zu praktischer Arbeit unter seiner persönlichen Mitwirkung für die Zwecke der Volksgemeinschaft nutzbar zu machen, meine Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.“

Nachruf des Reichsaußenministers für von Bülow

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath und die Angehörigen des Auswärtigen Amtes widmen dem am Sonntag verstorbenen Staatssekretär Dr. Bernhard Wilhelm v. Bülow folgenden Nachruf:

In seiner langen, ehrenvollen Laufbahn hat der Berewigte die ihm von seinen Vorfahren überkommenen Traditionen des preussischen Beamten und Offiziers auch seinerseits in vorbildlicher Weise verkörpert. Der auswärtige Dienst des Reiches verlor in ihm einen Beamten, der mit innerer Leidenschaft an seinem Beruf hingebend und von höchster Vaterlandsliebe getragen sein ungewöhnliches Können immer mit vollster Hingebung für die Mitarbeit an den Aufgaben der deutschen Außenpolitik eingesetzt und auf allen von ihm bekleideten Posten Hervorragendes geleistet hat. Nach seiner letzten schweren Krankheit haben ihn die Sorgen um seinen Dienst bis zum letzten Atemzuge bewegt. Menschlich haben alle, die ihm nähertraten, in seinem zurückhaltenden Wesen die charaktervolle Persönlichkeit, den Mann von untadeliger, vornehmer Gesinnung verehrt und achten gelernt. Soweit er als Vorgesetzter der Beamenschaft zu handeln hatte, wurde seiner Sachlichkeit und seinem Gerechtigkeitsinn von allen Seiten unbedingtes Vertrauen entgegengebracht. Der Staatssekretär Dr. Bernhard Wilhelm v. Bülow wird in der Geschichte des Auswärtigen Amtes als einer seiner besten Vertreter fortleben.

Gauleiter Röber in Dresden

Am Sonntag fand in Dresden ein Gauappell statt, auf dem nach einer Rede von Gauleiter Mutschmann auch Gauleiter Carl Röber das Wort ergriff.

Gauleiter Röber ging in seiner Ansprache auf den Kampf der Bewegung ein, der Deutschland unter dem Halbkreuzbanner aus einer Zeit des Niederganges herausführte und von Bruderhaß und Ehrlosigkeit befreite. Auf die Bande des Blutes und der Kameradschaft baute Adolf Hitler die deutsche Volksgemeinschaft auf. Heute gehe der Kampf um die Seele derjenigen Volksgenossen, die noch nicht die Idee des Nationalsozialismus voll erfasst haben. Gauleiter Röber gab den Kameraden die Verpflichtung mit auf den Weg, sich mit höchstem Eifer für die Vollendung des Kampfes einzusetzen. Ein jeder müsse vorbildlich sein und dem Führer die Aufgaben erfüllen helfen, die er sich für sein Volk gestellt habe. „Wenn wir einmal nicht mehr sind“, so schloß Gauleiter Röber seine Ansprache, „und die Jugend das Erbe übernimmt, dann wollen wir bestehen können vor ihren Augen. Alles für Deutschland — das ist der Sinn des Lebens!“

52 Menschen in Bulgarien vom Blitz erschlagen

Der plötzliche Hitzeeinbruch in Bulgarien hatte in den letzten drei Tagen zahlreiche schwere Gewitter zur Folge, die in ganz Bulgarien viele Menschenleben forderten. Bisher wurden 52 durch Blitzschlag getötete Personen gemeldet. Allein am Freitag und Sonnabend sind 37 Personen umgekommen. Die Zahl der Opfer dürfte sich noch erhöhen, da aus den weitestgelegenen Gebirgsgegenden noch keine Nachrichten vorliegen.

Wieder ein Unfall am Bahnübergang — Zwei Tote

Am Sonntagabend ereignete sich auf der Straße Meierich-Topper ein schwerer Unglücksfall, der zwei Todesopfer forderte. In einem unüberwachten Bahnübergang fuhr ein Lieferwagen aus Drossen gegen den Personenzug Nr. 478 und wurde dabei vollständig zertrümmert. Alle Insassen des Wagens wurden hierbei herausgeschleudert. Einer starb auf der Unfallstelle. Eine schwerverletzte Frau starb bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Die übrigen drei Insassen trugen schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Schweres Motorradunfall in Stuttgart

Bei Stuttgart ereignete sich auf der bekannten Solitude-Kennstrecke ein schwerer Unglücksfall, dem drei Tote und zwei Schwerverletzte zum Opfer fielen. Beim Ueberholen eines Lieferwagens stieß ein mit zwei Personen besetztes Motorrad auf ein entgegenkommendes Motorrad mit Beiwagen, die beide in übermäßigem Tempo fuhren, auf. Die Fahrzeuge stießen mit solcher Gewalt zusammen, daß Fahrer und Beifahrer der Maschine zu einem unlosbaren Knäuel zusammengedrückt wurden. Ein im Beiwagen der einen Maschine sitzender Mann wurde sofort getötet, während der andere Fahrer der Solommaschine und ein zweiter Mann von der Beiwagenmaschine gleich nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus gestorben sind. Zwei andere Personen mußten schwerverletzt gleichfalls ins Krankenhaus geschafft werden.

Frankfurt — Lakehurst in 60 Stunden!

Neuer Nordatlantikrekord des LZ „Hindenburg“

Das Luftschiff „Hindenburg“ ist gestern um 11.12 Uhr MEZ. in Lakehurst glatt gelandet.

Luftschiff „Hindenburg“ hat die bisher schnellste Ueberquerung des Ozeans in Ost-West-Richtung um 52 Minuten verbessert. 59 Stunden und 50 Minuten nach seiner Abfahrt von Frankfurt am Main erschien es über Lakehurst und landete bald darauf. Die Zoll- und Passkontrolle wickelte sich diesmal schneller als sonst ab, da die Beamten schon eine gewisse Routine darin haben. Eine Stunde nach der Landung waren sämtliche 41 Fahrgäste des Luftschiffes bereits abgejertigt.

Leutnant-Commander Fred Säge, der an dem letzten Flug des Luftschiffes „Hindenburg“ nach Lakehurst als Beobachter der Vereinigten Staaten teilnahm, äußerte sich sogleich nach seiner Landung in Lakehurst sehr begeistert über die Flugleistung. Er erklärte mündlich: „Es war ein wunderbarer Flug, alles klappte ausgezeichnet. Wir hätten viel früher landen und einen neuen Rekord aufstellen können, verlangsamten jedoch absichtlich die Fahrt, um fahrplanmäßig anzukommen.“

Luftschiff „Hindenburg“ wird bereits in der Nacht zum Mittwoch mit vollbesetzten Kabinen seine Heimreise nach Frankfurt a. M. antreten, wo es voraussichtlich am Freitag, dem 26. Juni, eintrifft. Nach einer wiederum nur kurzen Ruhepause von drei Tagen wird das Luftschiff schon am 29. Juni in Frankfurt zur vierten diesjährigen Nordamerikafahrt starten.

Großflugzeug in Chile verschollen

Ein dreimotoriges Flugzeug der nationalen Luftfahrtgesellschaft in Chile mit zehn Fluggästen an Bord ist auf der Strecke Antofagasta-Squique (Hafenstädte in Nord-Chile) verschollen. Flugzeuge, Kraftwagen und Reiter suchten das Flugzeug bisher vergeblich. Man glaubt, daß es ins Meer gestürzt oder in der Wüste notgelandet ist.

Erbitterter Kampf in Palästina

Siebenstündiges Gefecht englischer Truppen mit Arabern. In der Nähe von Tulkarem (Palästina) fand am Sonntag zwischen englischen Truppen und arabischen Aufständischen ein siebenstündiges erbittertes Gefecht statt, bei dem es auf beiden Seiten zahlreiche Tote und Verwundete gab. Es handelt sich um die größte Kampfhandlung, die sich bisher im Verlaufe des Araberaufstandes in Palästina ereignet hat.

Im Laufe des Nachmittags war ein Kraftwagenzug, der von englischen Truppen begleitet war, von einer Gruppe von mindestens 60 arabischen Freischärlern überfallen worden. Bei dem sich entzündenden Gefecht wurden sofort drei englische Füßler schwer verwundet. Bald darauf trafen britische Verstärkungen ein, Teile des Royal-Scots-Füßler-Regiments und der Seaforth-Hochländer sowie Kampfflugzeuge, die sofort mit Maschinengewehren auf die Freischärler feuerten. Später erschienen auch noch Panzerwagen. Das Militär ging schließlich zum Gegenangriff über und drängte einen Teil der Freischärler nach Norden und den anderen Teil nach Süden ab. Als der Einbruch der Dunkelheit zum Abbruch des Gefechtes zwang, waren mindestens zehn Araber gefallen. Auf englischer Seite hatte man außer den bereits genannten drei Verwundeten zwei Tote zu beklagen. Die genauen Verluste der Araber konnten nicht festgestellt werden. Augenzeugen wollen aber gesehen haben, daß die Freischärler fast die Hälfte ihrer Kämpfer verloren haben. Nach dem Abbruch des Gefechtes setzte sich ein Flugzeug an die Spitze des Kraftwagenzuges, um den weiteren Marsch zu sichern.

Minister Eden beim Negus

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Negus heute den Außenminister Anthony Eden in der abessinischen Gesandtschaft in London empfangen. Der Kaiser wird sich Ende der Woche nach Genf begeben, um während der Tagung des Völkerbundes in Genf anwesend zu sein.

Nach einer Neutermeldung aus Addis Ababa traf am Dienstag der abessinische Gesandte Graf Matonnen ein. Wie Reuter behauptet, beabsichtigt er, sich nach der west-abessinischen Provinz Gore zu begeben, um dort die Lage zu prüfen.

Außenminister Eden empfing am Montag den französischen Botschafter, der ihm den Beschluß des französischen Kabinetts, die Aufhebung der Sanktionen zu befürworten, übermittelte.

Englischer Bomber auf die „Normandie“ abgestürzt

Auf der Höhe der Insel Wight stürzte am Montag ein englisches Bombenflugzeug auf den französischen Personendampfer „Normandie“ ab. Das Flugzeug verding sich in der Fackelung des Vordermastes, drehte sich um sich selbst und landete dann verhältnismäßig glimpflich auf dem Vorderdeck. Der Flugzeugführer, ein Leutnant, blieb unverletzt und ging sofort an Land. Die „Normandie“ setzte ihre Reise nach Le Havre fort. Das Flugzeug, das ziemlich beschädigt wurde, blieb an Bord.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meyer-Ems, G. m. b. H.

Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paek, Emden. Hauptchriftleiter: J. Menso Holters. Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Holters; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: J. Menso Holters, sämtl. in Emden. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffsch. — Verantwortlicher Angelegenheiten: In W. Carl Feuer, Emden. — D. A. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/C im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstelle A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Sp. Familien- und Klein-Anzeigen 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 8 Sp. Für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Sp., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Sp. — Unsere Meldungen dürfen nur mit ausdrücklicher Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden.

Suche auf sofort einen tüchtigen

Schmiedegesellen

H. Nanninga, Pevsum.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

24 Jahre, sucht Stellung in Privathaus, eventuell als Wirtschaftlerin. Angeb. unt. J 223 an die DZ, Ems.

Junges Mädchen

m. gut. Näht. u. etw. Kocht. sucht post. Wirkungskreis, am liebst. b. kinderlos. Ehepaar o. i. Bäckerlab., w. Mädch. v. Ang. u. L 543 a. d. DZ, Leer.

Jg. Mädchen sucht Stellung

zum 1. 8. oder 15. 8. mit Familienanschluß. Zuletzt in 13jährig. Stellung. Schriftliche Angebote unter E 802 an die DZ, Emden.

Bückergehilfe

mit Meisterbrief, 27 Jahre alt, gute Zeugn. vorh., sucht Stellung. Schr. Angeb. unt. A 265 an die DZ, Aurich.

Zu vermieten

Autoschuppen

auf sofort zu vermieten. Emden, Fittkuhweg 38.

2-Zimmer-Wohnung

an alleinst. Dame zu vermieten. (Mietpr. 15 R.M.) Zu erst. u. E 800 b. d. DZ, Emden.

Unter meiner Nachweisung ist ein

Laden

mit Nebenraum

auf Wunsch auch mit Wohnung, zu vermieten.

Aurich, Bape, Preuß. Auktionator.

Großes gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen unter E 808 in der DZ, Emden.

Zu mieten gesucht

4-5-Zimmer-Wohnung

mögl. mit Garten in Aurich oder Nähe Aurichs baldigst zu mieten gesucht. Angebote u. S. A. an d. DZ, Aurich.

Junges Ehepaar sucht zum

15. Juli in Aurich oder näherer Umgebung

2-3-Zimmer-Wohnung

Angebote unter Nr. 695 an die DZ, Norden.

5-Zimmerwohnung

möglichkeit mit Garten, gesucht. Angebote unter E 807 an die DZ, Emden.

Im Auftrage luche ich mehrere schwere 4- bis 12jährige

Altkampferde

auch Kaltblüter, anzukaufen

J. Doeden, Meeremoor, Teleph. 3

Zu kaufen gesucht

Kleines Baugrundstück

südlich in oder bei Aurich zu kaufen gesucht. Ang. unter A 262 an die DZ, Aurich.

Gesucht gebrauchte einschläufige Bettstelle mit Matratze

Schr. Ang. mit Preis unter A 264 an die DZ, Aurich.

Motorrad

200 ccm, neueres Modell, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Harms, Leer, Neustraße 44.

Kaufe 6000-8000 Pfund Heu (in Ballen)

E. Kemmers, Emden, Wilhelmstraße 10.

Vermischtes

Nehme noch Kinder in gute Weide

Kurz, Schwittersum.

2500,- RM.

als Hypothek an sicherer Stelle auf einem Geschäftshause bei prompter Zinszahlung anzuleihen gesucht. Offerten unt. Nr. 696 an d. DZ, Norden.

Schwarzbuntes Rind zugelaufen

Kann gegen Erstattung der Unkosten abgeholt werden. Fotte Wallmann, Ditzgrofsehn 27.

Eine ältere Kuh aus der Weide entlaufen.

Kennzeichen: 3 Weidebohrenmarken. Wiederbringer oder Nachrichtgeber erhält Belohnung. Jann D. Aken, Holtrop.

Zur Wanderung ist mein Wandnerknoten ununterbrochen

Unsere in Fünffarben druck gehaltene



Karte

ist für Reisen, Wandern, Sport unentbehrlich. Preis 0,40 RM. Durch unsere Zeitungsverteiler und Geschäftsstellen erhältlich.

Familiennachrichten

Die Geburt eines kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Klaas Jürjens und Frau
Lija, geb. Baakmann
Bortum, den 18. Juni 1936.

Die Geburt eines gesunden **Mädchens**
zeigen in herzlicher Freude an
Gerichtsassessor Alting
und **Rose-Marie Alting**
geb. Müller
Aurich, den 20. Juni 1936.

In dankbarer Freude zeigen wir die
glückliche Geburt eines gesunden,
kräftigen Mädchens
an
Karl Goemann und Frau
Swaannette, geb. Boethoff.
Terborg, 3. St. Kreisrankenhaus Leer.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens zeigen in dankbarer Freude an
Jan Lanning und Frau
Senni, geb. Ufens
Collinghorst, den 18. Juni 1936

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben bekannt:
Jacobine Alts
Reemt Janßen
Ostermarsch 3. St. Kloster Sielmönken Sagermarsch

Meine Verlobung mit
Fräulein
Betaliene Geiten
aus **Hinter-Heene** ist
meinerseits aufgehoben.
Dirk Timmen, Oldeborg
3. St. in Lopperjum.

Am 24. Juni feiern
unsere lieben Eltern
Heinrich Baalman
und **Frau** das Fest der
Silbernen Hochzeit
Die dankbaren Kinder.
Greetje.

Hatzhausen, 22. Juni 1936
Nach Gottes heiligem
Rat und Willen entschlief
heute im Krankenhaus zu
Leer nach kurzer, heftiger
Krankheit unsere liebe, her-
zensgute Tochter, Schwester,
Enkelin und Nefine
Sarminne Höfner
im Alter von 12 Jahren.
In tiefem Schmerz
Heinrich Höfner und Frau
geb. Fröhling
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet
statt am Donnerstag, dem
25. Juni, nachmittags 2 Uhr,
vom Trauerhause aus.

Familien-Anzeigen
finden in der OTZ.
weiteste Verbreitung



Deutsche Arbeitsfront,
Ortsgr. Marienhäse.

Wir erfüllen hiermit die
traurige Pflicht, die Mit-
glieder von dem Ableben
unseres Kameraden

Heinrich Rah

aus Marienhäse in Kenntnis
zu setzen.

Ehre seinem Andenken.

Die Beerdigung findet
am Mittwoch, dem 24. Juni,
in Greetje statt.

Plaggenburg, 25. Juni 36.

Infolge eines Unglücks-
falles wurde uns unser liebes
Vereinsmitglied

Johann Wendeling

von unserer Seite gerissen.

Wir werden ihm ein stetes
Andenken bewahren.

Vogelverein „Vorwärts“

Antreten zur Beerdigung
am Mittwoch, dem 24. Juni
12.30 Uhr beim Vereinslokal

Nachruf!

Am Sonntag, dem 21. ds. Mts. nahm der Herr über
Leben und Tod unseren langjährigen Vertrauensmann
und Rechnungrevisor

den **Bauer**

Abbo Janssen

aus Walle aus unserer Mitte.

Sein großes Interesse für unsere Vereinsangelegen-
heiten und seine strenge Gewissenhaftigkeit sichern ihm
ein ehrendes Andenken.

Versicherungsverein für Zuchtstuten, Aurich

Der Vorstand.

Esens, den 22. Juni 1936.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Schwager und Onkel, der

Rentner
Arnold Düffel

im seinem 76. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gesche Düffel, geb. Könighoff
Hermann Düffel und Frau
Gesine, geb. Oldewurtel
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 25. Juni,
nachmittags 2.30 Uhr auf dem Friedhofe in Esens
statt. Trauerandacht 2.45 Uhr. Von Beileidsbesuchen
bitten wir absehen zu wollen.

Emden, den 21. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Von ihrem schweren Leiden erlöst wurde am
Sonntag morgen meine innigstgeliebte Frau, Mutter,
Schwiegertochter, unsere liebe gute Schwester, Schwägerin
und Tante

Janneke Nolte

geb. Brechters

im 42. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Harmannus Nolte
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch nach-
mittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Emsstraße 19, aus.

Neermoor Kolonie, den 22. Juni 1936.

Statt besonderer Mitteilung.

Es hat Gott gefallen, heute nach langer, schwerer
Krankheit, jedoch unerwartet, unsere liebe Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter und Tochter

die Witwe

Dirtjea Neemann, geb. Freese

im Alter von 54 Jahren aus unserer Mitte zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer namens aller Angehörigen

die Kinder

Die Beerdigung findet statt auf dem Friedhof in
Veenhuser Kolonie am 25. ds. Mts., vom Sterbehause
aus um 1 Uhr.

Westersander und Lübbertsfehn, 21. Juni 1936.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute entschlief infolge Altersschwäche unsere liebe
Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe **Beka Bußmann**
geb. Haase

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Garrelt Bußmann und Frau
nebst Angehörigen.

Beerdigung am Mittwoch nachmittag 2 Uhr in Weene

Norden, den 22. Juni 1936.

Plötzlich und unerwartet wurde uns

Herr Dr. med.

Franz Fenger

seit 1934 Vorsitzender unseres Vereins, durch den Tod
entrisen.

Seine stete Bereitschaft und seine Unermüdlichkeit,
mit der er sich immer für die Ziele des Vereins ein-
setzte, haben ihm unsern Dank über sein Grab hinaus
gesichert.

Wir werden seiner und seiner uneigennütigen
Arbeit stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand

des Krankenhaus = Vereins Norden

I. A.: Dr. Gieseke.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten
zur unserer **Goldenen Hochzeit**

Danken wir herzlich

Johann Wachtendorf und Frau
geb. Fleßner

Brilje, den 22. Juni 1936.

Norden, den 22. Juni 1936.



Statt jeder besonderen Mitteilung.

Gestern mittag um 2 Uhr verschied ganz
plötzlich und unerwartet in Wiesbaden, wo er zur
Kur weilte, mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder
und Schwager

der prakt. Arzt Dr. med.

Franz Heinr. Fenger

im Alter von 63 Jahren.

In tiefer Trauer

Frau Anna Fenger, geb. Freericks
auch im Namen ihrer Kinder
und aller Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
25. Juni, vorm. 11 Uhr. Trauerfeier 20 Minuten vorher.

Feierliches Seelenhochamt am gleichen Tage,
morgens 8 Uhr, in der kath. Pfarrkirche.

Von Beileidsbesuchen wolle man bitte absehen.

Emden, den 22. Juni 1936.

Nachruf!

Am Sonnabend verstarb plötzlich und un-
erwartet in Wiesbaden

Herr

Dr. Franz Fenger

prakt. Arzt in Norden

Als Beirat der Bezirksstelle Emden der
Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands und
Ausschußmitglied des früheren ostfriesischen
Aerztevereins hat er seine unermüdete Schaffens-
kraft zu jeder Zeit in den Dienst der ärztlichen
Organisationen gestellt. Sein reiches Wissen
und seine ständige Hilfsbereitschaft sicherten ihm
als Arzt das Vertrauen der weitesten Be-
völkerungskreise Nordens.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken
bewahren.

Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Emden. Reichsärztekammer
ärztliche Bezirksvereinigung
Emden.

Dr. Rob. Meyer,
Amtsleiter.

Der Begründer unserer Bank und Vorsitzende
unseres Aufsichtsrats

Herr Dr. med.

Franz Fenger

ist in Wiesbaden, wo er für kurze Zeit Erholung
suchte, plötzlich einem Schlaganfall erlegen.

Der Verewigte hat sich trotz vollster In-
anspruchnahme durch seine berufliche Tätigkeit
für die Förderung unserer Belange mit Eifer
eingesetzt und keine persönlichen Opfer gescheut,
wenn es galt, unsere Genossenschaft voran-
zubringen.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken
bewahren.

Norden, den 22. Juni 1936.

Vereinsbank e. G. m. b. H.
Norden.

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „D.Z.“
vom Dienstag, dem 23. Juni 1936

Woher kam unser Brot? /

Heimat und Kulturwege unserer Getreidearten

Von Evamaría Blume

Wo in unserer Zeit Halm an Halm mit Körnerschwezen Lehren der Ernte entgegenreißt, da wuchs auch schon vor Jahrtausenden Brotfrucht. Denn keine Kulturpflanze hat der Mensch so früh angebaut wie das Getreide, die heilige Feldfrucht, die ihn schon ernährte, ehe er noch aus den Körnern Mehl zu mahlen und aus dem Mehl Brot zu backen verstand. Die Urzeitmenschen verzehrten das Korn geröstet.

Seit zehntausend Jahren, rechnet man, pflanzt der Mensch den Weizen an. Vetter ist wohl keine Kulturfrucht der Erde. Die Heimat des Weizens ist Westasien, wo die Stammspflanze, ein dünner Halm mit kleinen, dürrigen Körnern, einst wild wuchs.

Ihre eigentliche Kultur soll zuerst in Iran und Kleinasien betrieben worden sein, wo arische Völkern im milden Klima der sommerwarmen iranischen Ebene sie zu einer körnerreichen Nutzpflanze entwickelten. Vener Weizen liebte hohe Sommertemperaturen, zeigte aber auch eine gewisse Anpassungsfähigkeit an kälteres Klima. Im Hochland von Tibet gedeiht er noch in einer Höhe von 4000 Meter und bildet neben der Gerste die einzige Frucht, mit der die Eingeborenen ihre Acker bestellen können.

In Mitteleuropa wuchs einstmal ein sehr kleinfrügender Weizen, der heute längst ausgestorben ist und den man Pfahlbauweizen nennt, weil ihn wohl schon die Pfahlbauern angepflanzt haben.

Man weiß allerdings nicht, auf welche Weise diese Getreideart nach Europa gelangt ist. Ein anderer, der ägyptische, großkörnige Weizen, ist zweifellos durch die Handelsverbindungen, erst im neunzehnten vorchristlichen Jahrhundert, in das mittlere Europa gekommen.

Die Stammesgeschichte der Gerste reicht längst nicht so weit zurück. Für den Europäer ist die Gerste gleichwohl die älteste Feldfrucht, und die kleinen Gerstentörner, die man in den Resten vorzeitlicher menschlicher Wohnstätten gefunden hat, haben wohl an die vier Jahrtausende überdauert. Auch die Gerste hat ihre Heimat in Asien und ist im Laufe langer Jahrhunderte aus einer im Kaukasus wild wachsenden unscheinbaren Pflanze gezüchtet worden. Für das rauhe Klima des nördlichen Europa hat sie sich wohl besser geeignet als der Weizen, weil sie auch da noch gedeiht, wo der Sommer kurz und kühl ist. Noch in den Hochtälern des Himalaja finden sich terrassenförmig angelegte Gerstenterrassen in Höhen von 4500 Meter. Man muß sich klar machen, daß in diesen Höhenlagen erst im Juli gefät werden kann, weil erst um diese Zeit der Schnee schmilzt, und schon im Oktober muß die Ernte stattfinden, damit der erste Schnee sie nicht gefährdet! — Während die Gerste bei den germanischen Völkern zum Brotkorn wurde, haben die Südländer sie nicht sonderlich geschätzt; ja, im alten Rom wurden die frisch gemähten Gerstentörner mit dem Kornern lediglich als Viehfutter verwertet.

Unsere wichtigste Brotfrucht, der Roggen, kann sich keiner alten Kultur rühmen. Weder den Babyloniern noch den Ägyptern, nicht einmal den Griechen war der Roggen bekannt. Seine in Südrussland wildwachsende

Stammspflanze wurde zuerst nur von dortigen Völkern angebaut und gelangte erst durch sie nach dem germanischen Grenzland, wo sie sich bald einbürgerte. Klima und Boden sagten ihr zu, schufen vielfältige Ernte, und noch heute umfaßt der Roggenbau nahezu den vierten Teil der gesamten deutschen Ackerfläche. Der Roggen ist ein anspruchsloser Höhenbewohner und klettert im Jematter Tal in der Schweiz gar bis zu 2100 Meter in die Berge hinauf.

Der Hafer endlich, ebenfalls ein „Südrusse“, kam erst um die Bronzezeit nach Deutschland und wurde von unseren germanischen Vorfahren als wichtige Nährpflanze hoch geschätzt. Schon in der Edda wird erzählt, daß Thor vor seiner Seefahrt ein Gericht Hafereis mit Hering verzehrte. Noch im frühen Mittelalter galt der Hafer als Brotkorn und wurde zur Bereitung eines Breies gebraucht, den übrigens die Heilige Hildegard in ihren Schriften lobend erwähnt. Die moderne Ernährungswissenschaft hat die Hochwertigkeit der im Hafer enthaltenen Nährstoffe besonders betont und ihn zu einem Kinderernährungsmittel ersten Ranges gestempelt, da sein Gehalt an Phosphor und mineralischen Substanzen den Aufbau des Knochengewebes besonders unterstützt. Von allen Kulturgetreidearten stellt der Hafer an Boden und Klima die bescheidensten Ansprüche und gedeiht auf trockenem Boden genau so gut wie auf nassem Moorgrund. Freilich ist er nicht allzuweit nach dem Norden vorgedrungen.

Dem Gedenken des Dichters Heinrich Lerch

Der Dichter der Arbeit, Heinrich Lerch, ist nach kurzem schweren Krankenlager an einer Lungen- und Rippenfellentzündung im Krankenhaus zu Remagen verstorben. Lerch stand im 47. Lebensjahre. Am 9. November 1934 las er aus seinen Werken in Emden im „Rut“, am 2. Oktober 1935 in Leer beim Verein junger Kaufleute.

Allzufrüh hat der unerbittliche Tod einen unserer deutschsten Dichter hinweggenommen. Mitten aus rastlosem Schaffen heraus wurde er jäh abgerufen. Er, der uns noch so viel zu geben hatte; er, dem die deutsche Jugend so gerne lauschte, der er den lebendigen Odem des Glaubens an Deutschlands Sendung auf seinen ungezählten Fahrten durch die deutschen Gauen gab.

Treu, glüh' unverzehrt!
Treu, die mit uns geboren,
Treu, von der nichts verloren,
wenn auch unsere ewige Seele
zur ewigen Heimat kehrt!

Das ist die letzte Strophe aus dem Liede „Der Fahnenred“ von H. Lerch.

Die ewige Seele dieses schlichten Mannes aus dem Volke ist zur ewigen Heimat gefehrt, aber die Lieder des Sängers werden fortleben in der deutschen Nation, für die sie geschrieben wurden.

Lersch war der Sänger des deutschen Krieges! Das reinste und stärkste Gesetzt, das die singende Kraft der

Wir sehen das menschliche Trachten nach Verbesserung seiner Nahrungsmittel gerade beim Getreidebau von Anfang an sich rege betätigen. Ohne jedes Wissen um die Geheimnisse der Züchtung und Zerbereitung sah sich der Ackerbauer von der Natur selbst unterstützt.

Aber es ist trotzdem noch ein unendlich weiter Weg von der unbewußten Auslese des primitiven Ackerbauers — diese schuf aus dem Wildgetreide mit einer bei der Ernte zerbrechenden Mehre die ersten Kulturformen mit

Wie stark kann man bräunen?

Nun — da gib's keine feste Skala; die natürliche Veranlagung entscheidet!

Fest steht aber, daß Sie das „Braunwerden“ ganz wesentlich fördern, wenn Sie sich vor jeder Sonnenbestrahlung gut mit Nivea einreiben.



zäher Lehrenspindel — über die Massenauslese, die nur die besten Individuen zur Nachzucht benutzte, bis zur Einzelauslese mit Prüfung der Nachkommenschaft.

Erst die Entdeckung der Mendelschen Gesetze 1900 schuf dann die Voraussetzungen für eine planmäßige Kombinationszüchtung, eine Auslese nach Kreuzung. Durch derartige Arbeiten der Forschung sind im Laufe zweier Jahrzehnte die durchschnittlichen Getreideerträge um 30 v. H. gesteigert worden! Die Großtaten der deutschen Züchtungsforschung haben Wege eröffnet, auf denen sich weitere große, für unsere Nahrungsfreiheit wichtige Erfolge erreichen lassen.

deutschen Volksseele auf die ungeheure Ansprache des Krieges hergab. Sein Gedichtband „Herz! Auf glühe dein Blut“ — 1916 bei Eugen Diederichs in Jena verlegt, brachte ihm den Kleitpreis 1916 ein. Seines erste Lied dieses Bandes: „Soldatenabschied!“, das Lerch in ganz Deutschland bekannt machte, trägt den Rehrreim:

Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

Lersch hat diesen Satz geprägt, der zum Leitmotiv für das Wirken und Wollen der Führung des Dritten Reiches wurde.

Lersch war der Sänger des deutschen Gedankens in der Welt!

„Wir, die wir uns schaffend gebeugt, haben in Freiheit den Kopf gehoben, unser Reich errichtet. Nun wird unser Ziel!

Unser wird, was wir im Rauschen der Arbeit erkannt,

auf freiem Feld, die Waffe gefüllt!

Für unser Recht, unre Freiheit, das Vaterland!“

So läßt Lerch den Krieger an die Arbeiter sprechen. „Deutschland, dem wir gemeiht die Arbeit unserer Hände;

An deines Schicksals Wende stehen wir erhobener Seele und weihen uns dir voll Dankbarkeit!“

Kunst und Wissenschaft

Neue Wege der NS.-Kulturgemeinde

Der Leiter der NS.-Kulturgemeinde Dr. Stang eröffnete in der Münchener Städtischen Galerie, dem früheren Lenbach-Palais, die Ausstellung „Heroische Kunst“. Auch diese Ausstellung findet im Zusammenhang mit der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde statt. Sie soll, wie Dr. Stang in einer Ansprache hervorhob, Zeugnis ablegen von den Bestrebungen der Kulturgemeinden auf dem Gebiet der bildenden Kunst und Ähnliche zeigen zu einem heroischen Stil.

Die Ausstellung „Handwerkliches Vorbildgut“ eröffnet

In Anwesenheit Reichsleiters Alfred Rosenberg eröffnete Amtsleiter Dr. Walther Stang am „Tag des Volkes“ im Rahmen der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde in München, der Hauptstadt der Bewegung, die Ausstellung „Handwerkliches Vorbildgut“. Dr. Stang sagte über den Sinn dieser Ausstellung, die im bayrischen Nationalmuseum untergebracht ist, u. a., sie sei das Ergebnis einer einjährigen Auslesearbeit der Abteilung Handwerk der NS.-Kulturgemeinde. In ihr suche das Amt für Kunstpflege das Beste und Wertvollste auszuwählen und das wertvollste Handwerkszeug zu zeigen. Das Handwerk werde als die Voraussetzung für das Schaffen der Industrie angesehen. Deshalb habe die NS.-Kulturgemeinde den Versuch gemacht, bis in die Urformen zurückzugehen und die Urgeleise des Gestaltens wieder aufzufinden. Im Namen des Amtes für Kunstpflege der NS.-Kulturgemeinde sprach Pg. Kükelfhaus über Sinn und Plan der Ausstellung. In dieser Ausstellung sei versucht worden, an die Quellen zu gehen, die Dinge sozusagen im Geburtszustand zu zeigen. Ganz besonders anschaulich sehe man das in der Abteilung des Spielgabensystems Fröbel, ebenso auch bei den Modellen und ausführlichen Plänen der in nachbarlicher Selbsthilfe entstandenen Siedlung Langenhörst bei Velbert (Rheinland). Die Krönung der Ausstellung sei die Schau „Gewaltene Form“, in der aus acht Jahrhunderten von namenloser Handwerkskraft gestaltete Gebrauchsgüter in höch-

ster Formvollendung gezeigt werden. Reichsleiter Rosenberg äußerte sich nach einem Rundgang sehr anerkennend über die Ausstellung.

Der Neuenburger Urwald im Großfilm der NS.-Kulturgemeinde

Nach langer Vorbereitungszeit wurde jetzt endlich der von der NS.-Kulturgemeinde hergestellte Film „Ewiger Wald“ in der Hauptstadt der Bewegung anlässlich der Reichstagung der NS.-Kulturgemeinde zur Aufführung gebracht. Mit diesem Großfilm will die NS.-Kulturgemeinde dem deutschen Film neue Wege zeigen. Der Großfilm „Ewiger Wald“ ist nicht etwa ein im Vorprogramm der Lichtspielhäuser laufender Kulturfilm, sondern ein vollwertiger Hauptfilm. Die Darsteller des Films sind durchweg aus dem Volke herausgeholt. Nur ein einziger Darsteller ist Berufsschauspieler.

Die einzelnen Teile des Films „Ewiger Wald“ wurden in den verschiedenen deutschen Gauen gedreht. So wurde der frühgeschichtliche Teil in einem der schönsten deutschen Urwälder gedreht. Der im nördlichen Teile Dendburgs gelegene „Neuenburger Urwald“ erlebte die „Schlacht im Teutoburger Walde“. Der „Ewige Wald“ in seiner ganzen Pracht wurde hier im Oldenburger Land gefilmt. Die Zeit des Mittelalters mit ihren alten Burgen und alten Städten im Fachwerkbau entstand in der Umgebung des Eiseltädtchens Mayen im Rheinland und in den Städten Koblenz und Neerburg am Bodensee und nicht zuletzt in der herrlichen Stadt Würzburg. Dann spielt der Film der NS.-Kulturgemeinde hinein in die Neuzeit. Die abwechslungsreiche Landschaft des Odenwalds in der Umgebung des brandenburgischen Städtchens Freienwalde bot hier für den Film „Ewiger Wald“ die besten Aufnahmemöglichkeiten. Die verschiedensten Formen des Waldes und der Aufforstung des Waldes konnten in der Provinz Brandenburg am günstigsten gefilmt werden. Der Großfilm der NS.-Kulturgemeinde „Ewiger Wald“ wird als Hauptfilm in fast allen deutschen Lichtspieltheatern laufen. Hier wird ein neuer Weg gewiesen, der das deutsche Filmschaffen wieder einmal jührend an die Spitze stellen wird.

Theater im Reich

Uraufführung

Das Motiv, das der junge nationalsozialistische Dichter Otto Sobbe seiner im Chemnitzer Schauspielhaus uraufgeführten Tragödie „Verrat“ zugrundelegt, birgt zweifellos Reime zu einer Gestaltung jener typisch deutschen Tragik der Treue, die ihren ergreifendsten Ausdruck in der Person des Hagen im Nibelungenlied gefunden hat. Ein Gegenstück zu dieser Tragödie bildet die des Bandalen Stilis, der als Reichsverweiger vom römischen Kaiser Theodosius für seinen minderjährigen Sohn eingeseht war, und, getreu seinem Eide, gegen seine Volksgenossen, die nach Italien hineinplutenden Germanen, kämpfte, bis er schließlich vor seinem inneren Zwiespalt zwischen Kastentreue und Kaiserstreue kapituliert. Er wurde von den Römern in Ravenna als Hochverräter hingerichtet. Der Dichter Otto Sobbe ist grundsätzlich auf dem richtigen Weg: eine Erneuerung des deutschen Dramas ist nur möglich durch das Wiedereinsetzen der Idee als dramatischen Motor, der Idee, aus der dann der Zuschauer die Folgerungen zu ziehen hat. Das Thema ist richtig, und auch das Gestaltungsprinzip zukunftsträchtig. Aber die Kraft, ein ewig gültiges Dendrama zu formen, reicht noch nicht aus. Sobbe zerredet noch zu sehr sein Thema, anstatt es zu gestalten.

Hamburg erhält seine zweite Freilichtbühne

Auf einer Wiese im Hamburger Stadtpark haben im vorigen Jahre viele Tausende an den Kdf.-Feierabenden ihre Freude gehabt. Hier wurde jetzt vor rund 1000 Besuchern eine neue Freilichtbühne durch die Aufführung „Die merkwürdige Komödie des Herrn Squenz“ eingeweiht. Die bisherigen Veranstaltungen unter dem Grundlag: „Volk spielt fürs Volk“ können durch diese neue Bühne noch weitaus ausgebaut werden.

Von den Hochschulen

Der Reichserziehungsminister hat jetzt verfügt, daß Bewerber um die Doktorwürde, die eine bei der akademischen Preisverteilung mit einem Preise gekrönte Arbeit vorlegen, von der Entrichtung der Promotionsgebühr zu befreien sind.

Die Universität Heidelberg begehrt in den letzten Tagen dieses Monats das Fest ihres 500jährigen Bestehens. Seit über einem Jahr sind die Vorarbeiten im Gange, diesem als reichswichtig anerkannten Jubiläumsfest einen würdigen Rahmen zu geben. In den Festtagen werden sich Mitglieder der deutschen Reichsregierung, der Reichsleitung der NSDAP, der Länderregierungen und viele hervorragende Wissenschaftler aus Deutschland und aus der ganzen Welt in Heidelberg einfinden.

Das steht im „Fahnenreid“ zu lesen. Und geradezu apokalyptisch mutet der Satz aus dem „Kampfsong“ an:
„Kameraden, Vaterlandes Söhne:
Kämpft, bis daß die Welt uns kröne.
Wer hier findt sein Grab,
Schaut vom Himmel herab
Auf das Volk, das seine Ehre wieder
Durch der Söhne Opfer glänzen sah,
Auf das Volk der Millionen Brüder,
Deren Mutter heißt Germania.“

Verfasser war der Sänger der deutschen Arbeit!
Keiner hat je vor ihm in gleicher Weise das Hohelied der Arbeit zu singen vermocht wie er. Verfasser, Kesselschmied wie sein Vater, kannte alle technischen Erfindungen, war mit allen Maschinen und Geräten vertraut; und diese Kenntnis der Dinge ließen ihn mit unübertrefflicher Sicherheit und ungeheurer Meisterschaft seine Gesänge an die Arbeit formen. „Der Mensch in Eisen!“ ist von bewundernder Wucht. Der Mensch hat die Maschine in seinen Dienst gestellt und herrscht über die Materie. Ein einziger heroischer Kampf und eine fast göttliche Freude am Werk gießen einen verklärenden Glanz und eine alles verhöhnende Klarheit über dieses Oratorium der Arbeit.

Die Gedicht-Sammlung „Mit brüderlicher Stimme!“ trug Verfasser den rheinischen Literatur-Preis 1935 ein.

Der Roman „Die Pioniere von Eisenburg!“ spielt in der Frühzeit der deutschen Arbeiterbewegung um 1850; er bietet außerordentlich eindrucksvolle Bilder aus dem damaligen Kampfe der Arbeiter und Handwerker um ihre Lebensrechte.

Eine Reihe anderer Werke sind aus der Feder dieses Mannes geflossen, jedes für sich wert, andächtig gelesen zu werden.

Verfasser als Mensch. Nie hat Verfasser ein Hehl daraus gemacht, aus der Kesselschmiede gekommen und ein Leben reich an Arbeit geführt zu haben. Im Gegenteil, er war stolz darauf!

Im Felde lernten wir uns kennen. Er war damals Gefreiter im Inf.-R. 65. Dann verloren wir uns. 1934 wurde im Emden gelegentlich des Vortrages im „Nacht-Wiedersehen“ gefeiert. Er war schlicht in Haltung und Kleidung; wollte aber auch nicht anders sein. Er äußerte den Wunsch, nicht in ein feines Restaurant zu gehen, sondern Einteiler in einem Schifferlokal zu halten. „Europens überflüssige Höflichkeit war ihm verhaßt.“ „Ich liebe nun einmal das Gelechte und das Gezierte nicht!“, sagte er zu mir, „ich bin ein deutscher Arbeiter und will nichts anderes sein!“ Ich erwiderte ihm.

1935 kam er nach Leer zum Verein junger Kaufleute. Wir konnten uns ausgiebig über gemeinsame Kriegserlebnisse unterhalten und sprachen über Max Barthel, Karl Bröger, über den gefallenen Gerrit Engelle. Dann schmiedeten wir Pläne für die Zukunft, über Wiedersehen und Besuche. Der Tod hat alle Pläne jäh durchkreuzt. Der Sensenmann, der ihn in vielen Schlachten des Krieges verschonte, raffte ihn jetzt heimtückisch dahin.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Jöbstl, richtete das Beileidstelegramm an Verfassers Gattin: „Deutschland verlor in Heinrich Verfassers einen seiner geliebtesten Dichter. Seine Unsterblichkeit sei Ihnen, sei uns allen Trost!“

Ein edler Mensch ist von uns gegangen. Deutschland trauert um ihn. Seine Werke werden weiterleben!

Hans Bras, Leer,
Mitglied der Reichsschrifttumskammer.

Die Spielhölle von Macao

Das chinesische „Monte Carlo“ verschwindet — Häuser, Schiffe und Menschen als Spielzeug

Vor dem Gericht in Hongkong hatte sich ein Mann zu verantworten, weil er im Spielhaus von Macao seine eigene Ehefrau, eine Chinesin, verpielt hatte, die sich ihren neuen „Besitzer“ durch Selbstmord entzog. Dem Pächter des Spielhauses wurde die Konzession entzogen. Die Gerichtsverhandlung entwarf ein tragisches Bild von der furchtbaren Spielhölle des Fernen Ostens.

Der gewaltige prächtige Spielpalast von Macao stellt das Kasino von Monte Carlo weit in den Schatten. Nicht nur hinsichtlich der äußeren Aufmachung, der Spielleidenschaft seiner Besucher und der Höhe des Einsatzes, sondern auch in der ganzen Art des Spieles, die den Unterschied zwischen Osten und Westen klar vor Augen führt. Das Spielhaus von Macao ist Eigentum der chinesischen Republik, die es an den Unternehmer verpachtet. Der Eintritt in den Palast, der mit unerhörtem Luxus ausgestattet ist, ist frei, ferner werden die Gäste völlig kostenlos in der „Casa di Yoga“, wie man das Kasino nennt, mit den aussergewöhnlichen Speisen bewirtet. Trotzdem kommt die Bank auf ihre Kosten — sie erhebt von jedem Spielgewinn einen Anteil von zehn Prozent und hat, da der größte Teil der Spieler verliert, alljährlich Millionengewinne zu verzeichnen. Alle Rassen der Welt sind unter den Gästen der Spielhölle des Fernen Ostens vertreten: Engländer, Russen, Indier, Japaner, Chinesen, Neger, Malaien — Menschen aller Stände, Berufsspieler aller Kategorien.

Gespielt wird hier alles. Neben dem beliebtesten einheimischen Spiel Fan-Tan, Roulette, Trente et Quarante, Baccarat und Macao. Und eingeseht wird ebenfalls alles. Da steht der Direktor einer Handelsgesellschaft neben einem berühmten Piraten, die vornehme Aderlin in ihrem wallenden Gemand neben einer grell gekleideten Negerin, und alle starren sie gebannt auf den Lauf der Kugel oder auf die Karte, die das Schicksal ihres Einsatzes entscheidet. Eine Grenze des Einsatzes gibt es nur nach unten, in einer Stunde werden Vermögen verpielt, von denen hundert Familien ein Leben lang existieren könnten. Ein australischer Farmer, der an einem Vormittag sein ganzes Barvermögen verpielt hat, will seinen Platz nicht verlassen. Er bietet den Croupiers einen Scheck an. Bedauerndes Mitleid, Schecks werden nur von amerikanischen Schiffsoffizieren angenommen. Aber sein Haus in Melbourne — das kann er hier einsehen. Ein Angehöriger zieht schnell telefonisch die notwendigen Erläuterungen ein, die Bank in Melbourne gibt Auskunft, zwei Stunden später ist der Spieler sein Haus losgeworden und hat dafür einen Berg voll Chips vor sich liegen, mit denen er das Spiel neu beginnen kann.

Ein Kapitän, der schnell „auf einen Sprung“ aus Hongkong kam, ist ebenfalls in kurzer Zeit verarmt. Er bietet seine Schiffsladung an, die er nach Singapore bringen soll. Sie bleibt in Macao, am nächsten Tag hat der Kapitän neues Geld, um den Kampf mit dem Schicksal abermals aufzunehmen. Und wenn er wieder Pech hat — nun, dann kommt eben sein Schiff selbst daran. Auch das wird gegen entsprechende Spesenberechnung in Zahlung genommen. Als wohlbestellter Schiffseigner betrat der Mann vor drei Tagen die Spielhölle, als Bettler verläßt er sie und muß zusehen, ob er wenigstens als einfacher Hafenarbeiter eine Beschäftigung findet. Seine Frau in Hongkong ahnt nicht, daß sie in dreimal 24 Stunden armer wurde als ihre ärmste Magd.

Aber der furchtbare Einsatz, mit dem in Macao gespielt wird, sind — Menschen. Chinesische Familienväter, die beim

Fan-Tan Pech hatten und über keine Barmittel mehr verfügen, geben kurzerhand ihre Kinder her. Das Gefek schreit allerdings vor, daß Kinder, die in den Besitz anderer Familien übergehen, adoptiert werden müssen. Aber dieser „Umweg“ konnte bislang den Menschenhandel kaum eindämmen. Vielleicht wird der abscheuliche Fall, der als einer der vielen Tragödien von Macao endlich einmal vor Gericht kam, hier eine Besserung bringen.

Ein 22-jähriger Spieler hielt sich mit seiner jungen chinesischen Frau zehn Tage im Kasino von Macao auf. Die Gattin wich ihm nicht von der Seite und freute sich mit ihm über den anfänglichen Gewinn. Dann aber drehte sich das Glück, der Spieler verlor. Er verlor den ganzen Gewinn, er verlor sein eigenes Geld, er legte, taub gegenüber den Warnungen und Bitten der kleinen Frau, Uhr, Ring und Zigarettenbox auf den Tisch, er nahm seiner Gattin die Perlenkette vom Hals, er spielte, als ob er vom Teufel besessen wäre. Als er alles verloren hatte, hat er um ein Darlehen. Das wurde ihm abgelehnt. Schließlich sagte er: „Dann setze ich meine Frau!“ Niemand wunderte sich über das Angebot. Man ist in der Hölle von Macao an seltsame Dinge gewöhnt. Aber während die Kugel rollte, war die junge Frau bleich und stierend aufgestanden und ohne ein Wort zu sagen hinausgeeilt. Sie hatte den Entschluß der Roulettekugel nicht erst abgewartet. Zu furchtbar und entehrend war ihr der Gedanke, veräußert worden zu sein. Eine Stunde später fand man sie tot auf.

Ein neuer Stern entdeckt

Die Sonnenfinsternis konnte am Freitag in aller Frühe beim schönsten Wetter vom Potsdamer Astrophysikalischen Observatorium beobachtet werden. Einen ganz besonderen Reiz gewann diese Finsternis durch ihr völlig zufälliges Zusammentreffen mit dem Auftreten eines sehr hellen, neuen Sterns. Gegen 1 Uhr kam plötzlich von der Sternwarte Berlin-Babelsberg folgende Marmanndrucht: „Ein heller neuer Stern dritter Größe ist im Sternbild des Cepheus entdeckt worden.“ Wer nur einigermaßen weiß, was eine solche Entdeckung bedeutet, wird ersehen können, in welcher Aufregung sämtliche Instrumente des Observatoriums sofort klar gemacht wurden, um die kurze Zeit bis zum Hellwerden noch für die Beobachtung des neuen Sterns auszunutzen. In der Tat konnte dieser Stern, der von Dr. Hoffmeister, dem Leiter der Abteilung Sonnenberg der Babelsberger Sternwarte, entdeckt wurde, in Potsdam sehr genau beobachtet und sein Spektrum aufgenommen werden. Sofort gingen nun die Telegramme in alle Welt hinaus, um alle Sternwarten der Erde zur weiteren Beobachtung aufzurufen.

Der neue Stern wurde auch von der Sternwarte auf dem Königstuhl gesehen, und zwar um 23.10 Uhr MEZ, von dem Astronomen Kurt Himpel. Der Stern befand sich ungefähr 3 Grad südlich des Sterns Delta im Sternbild Cepheus. Zur Zeit der Entdeckung war er zwischen 3. und 4. Größe.

Uraufführung in München

W. G. Kluge: „Kämpfer und Träumer“

Im staatlichen Residenztheater in München brachte die „Junge Bühne“ der NS-Kulturgemeinde als Gastspiel der Bayerischen Landesbühne das Schauspiel „Kämpfer und Träumer“ von Walter Gottfried Kluge erfolgreich zur Uraufführung. Das Stück spielt im Berlin des Jahres 1849, in den Tagen, in denen das Frankfurter Parlament durch einen Ernst Moritz Arndt u. a. Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone antrug, die soziale Frage anhub, brennend zu werden, der Marxismus zu werden begann, einige Wenige das Irrige erkannten, bei einem mit dem Gottesgnadentum verwachsenen König aber kaum etwas auszurichten vermochten.

Oben Draußen

Eines Königs große Liebe

Roman von Angel Rudolph

Urheber-Rechtsschutz:

Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

12) (Nachdruck verboten.)

In seinen weiten, schwarzen Mantel gehüllt, sah Jakob de la Gardie in seinem Stuhl auf dem Berd. Ein paar mal spähen seine Augen scharf nach der Richtung, wo der Hauptmast dunkel und stämmig aus den Planken emporwächst. Rechte sich nicht etwas dort hinter dem Tauwerk?

Alles bleibt still. Kein Leisestritt schleicht über das Deck. Nichts Verdächtiges naht. Die Ablösung für den Mann am Ruder poltert aus dem Lufak im Vorschiff und geht über das Deck. Einen Augenblick stauen die Leute beim Anblick des einsamen Mannes, der dort regungslos in einem Armstuhl sitzt, bilden neugierig herüber, erkennen den Reichsfeldherrn und gehen mit verwundertem Gruch weiter.

Eintönig rauschen die Wellen um das Schiff.
Jakob de la Gardie hängt seinen Gedanken nach. Warum sitzt er hier? Für wen bewacht er das Mädchen, das da hinter der unverhofften Tür schlüft?

Für einen anderen, Jakob de la Gardie, für einen glücklicheren Nebenbuhler. Er, der andere, wird einmal diese schlanken Glieder sein eigen nennen, dem anderen werden diese Augen strahlen. Du, Jakob de la Gardie, wirst beiseite stehen müssen und dich mit einem gnädigen Händedruck begnügen.

Wenn es das Glück wäre für Ebba! Jakob de la Gardies Liebe ist groß und stark genug, um ein Opfer bringen zu können für der Geliebten Glück. Aber was birgt die Zukunft für Ebba Brahe? Schmädhungen, Feindschaft und Unruhe, wenn Gustav Adolf wirklich daran denkt, sie zu seiner Gemahlin zu machen. Spott und Schande, wenn er nur ihre junge Liebe will.

Hat er nicht recht, der junge Offizier, der ihm gestern abend sein Lied sang? Wäre es nicht besser, sie zu bewahren vor dem, was unweigerlich auf einen kurzen Liebestrausch folgen muß?

Die Augen des Reichsfeldherrn gleiten zu der Tür mit dem zerbrochenen Riegel hinüber und bleiben gedankenvoll daran haften. Hat er ein Recht, den Mann, der diesen Riegel zerbrochen hat, einen Schuft zu nennen? Erik Liljesors ist ein schwedischer Adelsmann. Vielleicht hat er ein junges, heißes Herz, das ungestüm für sein Vaterland schlägt. Vielleicht will er, der jetzt irgenbwo im Dunkeln lauert, gar nichts Böses. Nur Ebba Brahe warnen, sie fortzujagen von der Gefahr, in die sie sich verstrickt hat, mit ihr sprechen.

Mit ihr sprechen! Die Gedanken bleiben hängen an diesem Wort. Ja, das wäre das Gute und Vernünftige. Ebba Brahe ist ein Kind, ein reines, unschuldiges Kind, das der Frühling nach geküßt. Ihr überschwänglicher Sinn steht nur das Helle, das Glückliche: Ihren Jugendgepielen, den goldblonden, jungen König, die verträumten Stunden sorgloser, zarter Liebe unter

den Blumen und Bäumen ihres heimatischen Gartens. Was weiß sie von der Welt? Was weiß sie davon, was es heißt, die Geliebte eines Königs zu sein, eines Mannes, der kein Recht hat, sich in sein silbes Glück zu vertiefen, der einem ganzen Land, einem ganzen Volk gehört!

Da unten schlüft Ebba Brahe. Träumt wohl von seligen Stunden, kommenden Glück. Die Tür ist offen. Man müßte selber tun, was der Mann tun wollte, dem er hier den Weg versperrt: hinuntergehen zu Ebba Brahe, sie erwecken aus ihrem unseligen Traum, sie behufsam in die Arme nehmen und ihr zureden wie einem lieben, verlassenen Kind. Die Gefahr aufdecken, den Schleier fortziehen von der Teufelsfrage, die hinter ihrem enträumten Glück verborgen lauert.

Amsonst.
Jakob de la Gardies Kopf sinkt mutlos herab auf die Brust. Jeder andere würde zu Ebba Brahe sprechen können. Er nicht. In den Wind gerufen wäre jedes wahre Wort. Ebba Brahe würde nicht darin sehen als den kläglichen Versuch, sie dem König abspenstig zu machen. Nicht aus Sorge um sie selbst, sondern aus eigenmüthiger Berechnung.

Ebba Brahe weiß, daß er, Jakob de la Gardie, sie liebt. Es ist unmöglich, zu ihr zu sprechen, ohne klein und häßlich zu werden in ihren Gedanken.

Die Nacht wird heller. Ein grauer Streifen geistert im Osten über das Meer, die Wohnung des kommenden Tages.

Schlaf in Frieden, Ebba Brahe. Es werden Tage genug für dich kommen, Tage, an denen erbarmungslos grell die Sonne in dein junges Leben scheint, Tage, an denen dunkle Sturmwolken dich umgeben und an deinen Haaren zucken. Jetzt aber sollst du schlafen und ruhig träumen von deinem lichten Glück. Niemand soll dich stören. Jakob de la Gardie sitzt vor deiner Tür und wacht für dich.

Wie ein Hund.
Aber wie ein treuer Hund.

„Land voraus!“
Jakob de la Gardie schreit bei dem lauten Ruf aus dem Mast der „Aeran“ aus müdem Brüten auf. Grau und fahl liegt die Morgenfrühe über der weiten See. Der Küstenstreifen, den der Matrose oben im Auszug gesehen, ist vom Deck aus noch nicht zu bemerken. Grau in Grau verschwimmen da vorne noch Meer und Himmel dem unbewehrten Auge. Eine Stunde wird es mindestens noch dauern bis die See durchbricht und die Küste sichtbar macht.

Jakob de la Gardie hüllt sich fröstelnd fester in seinen Mantel und drückt sich in den Stuhl zurück.

Glückhafte Fahrt! Günstig wie selten hat der Wind die Segel der „Aeran“ geschwellt und sie über das Ostmeer getragen. Heute noch wird man im Feldlager sein, Ebba Brahe der Obhut des alten Obristen Quist übergeben, der auf allen Feldzügen seine Frau bei sich hat. Ein ehrenfester Mann, eine brave, tüchtige Frau. Sie werden Ebba behüten, bis der König selber kommt. Vor ihm und vor dir selbst kann dich niemand schützen, arme Ebba. Niemand als dein eigener guter Engel.

Sehnucht und Erwartung lassen Ebba Brahe nicht schlafen. Beim ersten Morgengrauen, das durch das kleine Kajütenfenster schimmert, steht sie auf und kleidet sich an. Heute, hat Jakob de la Gardie gesagt, wird man Reval erreichen.

Im Dämmerlicht umhertappend, sucht sie den Ausgang aus der engen Schiffskammer, tastet sich leisen Schrittes die kleine Treppe zum Deck empor, öffnet die Tür und sieht mit großen erkaunten Augen den Mann an, der sich rasch aus seinem Armstuhl erhoben hat.

„Ihr seid schon auf, de la Gardie?“
Jakob de la Gardie läßt nicht gerne ohne Not. „Ich bin hier an Deck geblieben“, sagt er ruhig. „Die Nacht war so schön und mild, und...“

Einen kurzen Blick fängt Ebba auf, einen Blick, der unwillkürlich die Tür mit dem zerbrochenen Riegel streift. Wie eine warme Welle flutet ihr die Wahrheit ins Herz. Jakob de la Gardie, der Reichsfeldherr, hat selber vor ihrer Türe Wache gehalten.

„Ich danke Euch“, sagt Ebba herzlich, seine Hand mit festem Druck ergreifend. „Ich werde dem König erzählen, wie wohl und geborgen ich bei Euch auf der „Aeran“ gewesen bin.“
Jakob de la Gardie löst seine Hand sanft aus ihren Fingern. Ein wehmütiges Lächeln spielt um seinen Mund.

Ja, der König!
All ihre Gedanken sind bei dem König!

„Tag mir tußend jätter med trölar pa svansen!“ Der Oberst Sjalmar Quist flucht, daß Jakob de la Gardie unwillig die Brauen zusammenzieht. „Es steht schlamm hier, General! Viel schlammiger noch, als Ihr denkt. Die Russen? Bah! Ein paar tausend von unseren „gossar“ von Reholm und Nowgorod und ich stürme das Nest da drüben. Aber unsere Soldaten sind nicht mehr die alten. Die Besten sind liegengelassen drinnen im Russenland, die anderen sind kriegsmüde, verbräunt, laß geworden. Und noch schlimmer die Offiziere! Die endlose Belagerung, das Stillliegen hier vor Reval hat sie vermindert. Dazu die Nachrichten, die aus Schweden kommen. Es ist nicht Flug, General, daß Ihr das Mädchen mitgebracht habt, das da drinnen von meiner Frau gesüßert wird!“

De la Gardie juckt die Achseln. „Der König wollte es so. Er wird wohl selber bald nachfolgen.“
„Würde gut sein“, brummt der alte Obrist. „Aber Seine Majestät hätte uns nicht vorher schon seine Herzdame zu schicken brauchen.“

„Obrist Quist! Ich erjude Euch, Fräulein Brahe mit Respekt zu nennen!“
„Was denn?“ Der Alte macht ein unmutiges Gesicht. „Respekt wird gern gegeben. Sie muß eine kluge Frau sein. Aber Ihr werdet mir nicht vermehren, zu sagen, was das ganze Lager seit Eurer Ankunft aus allen Zeltsassen schwagt und schnattert. Weiber im Feldlager müssen sein. Aber nur angetraute, wenn ich bitten darf, die Strümpfe stricken und Essen kochen können! Für Liebesspiele ist das schwedische Feldlager kein Platz.“

Finneber und Feldflaschen kreisen fröhlich in der lustigen Zecherrunde vor dem Offizierszelt des „Blauen Regimentes“. Auf dem niedrigen Holttisch rollen die Würfel. Kiraz und Koller liegen wie ein Haufen Gerümpel in einer Ecke.

„Trinkt, Erik!“ Der Rotmeister von den Ingermanländischen Dragonern reicht Erik Liljesors einen neuen, bis zum Rand gefüllten Humpen. „Ist das Beste, was wir zu bieten haben in diesem Lauselager.“

(Fortsetzung folgt.)

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereinigt mit

Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 144

Dienstag, den 23. Juni

1936

Leere Nord und Land

Leer, den 23. Juni 1936.

Beim Baden ertrunken

otz. Diese Ueberschrift findet man in jedem Sommer in fast allen Zeitungen. Alle Mahnungen, das Schwimmen zu erlernen und das Baden an gefährlichen Stellen zu unterlassen, fruchten scheinbar nicht. Auch in diesem Sommer forderte das Wasser schon wieder mehrere Opfer.

Am Sonnabend abend bald nach 22 Uhr ertrank in der Badeanstalt zu Plaggenburg vor den Augen des Bruders der zwanzigjährige Hausknecht Johann Wendeling. W. war Nichtschwimmer und war in das Schwimmerbassin geraten. Auf seine Hilferufe konnte ihm sein Bruder nicht helfen. Dieser rief junge Leute herbei, die in der Nähe zeketen. Diesen gelang es, den W. aus dem Wasser zu holen. Wiederbelebungsvoruche hatten jedoch keinen Erfolg, da W. bereits an einem Herzschlag gestorben war.

Am Sonntag ertranken zwei junge Menschen beim Baden in der Ems unweit der Däther Schleuse. Die drei Söhne der Witwe van Ohr waren mit dem bei ihnen beschäftigten Landhelfer zum Baden gegangen. Der kräftige Landhelfer taug den 15jährigen van Ohr durch die Strömung der Ems, die an dieser Stelle nicht besonders tief ist. Beim Rückweg verließen dem Landhelfer die Kräfte. Beide wurden vor den Augen der Gebr. Ohr von der Strömung fortgerissen und ertranken.

otz. Kontrolle der Invalidenkarten. Am 30. Juni und 1. Juli d. Js. wird in Oldersum, Bickum und Widdelswehr die Kontrolle der Invalidenkarten stattfinden.

otz. Flachsanbau. Auf dem Waringaschen Grundstück an der Blinckstrasse ist eine Fläche zum Anbau von Flachs verwendet worden. Dieser hat sich gut entwickelt und steht jetzt in voller Blüte. Manche Vorübergehende bleiben stehen; denn ein Flachsfeld innerhalb des Stadtgebietes ist immerhin etwas Seltene.

otz. Unfall. Beim Neueinfahren hatte ein Bader das Ansglied, in die Spitze der Forke eines Aufsladers zu greifen, so daß ihm diese ziemlich tief in den Handballen eindrang.

otz. Unfall. Ein junger Arbeiter brachte sich an einem rostigen Nagel eine kleine Wunde bei, auf die er zuerst nicht weiter achtete. Als sich Anzeichen von Blutvergiftung bemerkbar machten, nahm er sogleich ärztliche Hilfe in Anspruch, wodurch er vor größerem Unglück verschont blieb.

otz. Noch gut abgelaufen. Am Sonnabendnachmittag fiel in der Badeanstalt ein kleiner Junge, der sich den Betrieb ansah, ins Wasser. Einem zwölfjährigen Mädchen, das ihm sofort nachsprang, gelang es, ihn wieder aufs Trockene zu bringen.

otz. Radfahrer prallen zusammen. In der Abbe-Emsius-Straße stießen gestern vormittag zwei Radfahrer zusammen und kamen zu Fall, wobei die Räder beschädigt wurden. Der Zusammenprall wurde dadurch verursacht, daß sie sich in der durch einen Lastkraftwagen aufgewirbelten dichten Staubwolke nicht rechtzeitig wahrgenommen hatten.

otz. Tätige Neue. Im vergangenen Jahr wurden einer Einwohnerin von ihrem Aker die ersten Erbsen entwendet, die sie morgens pflücken wollte. Vor ihr war schon ein anderer dagewesen, um zu ernten. Wenn die Frau über die Entwendung auch mißgestimmt war, erstattete sie doch keine Anzeige. Nicht wenig erstaunt war die Frau heute morgen, vor ihrer Haustür ein Paket zu finden. Als sie dieses vorsichtig öffnete, fand sie eine Maßzeit Erbsen mit den nötigen Wurzeln vor und außerdem noch ein Stück Speck, um die Maßzeit kräftigen zu können. Einige Zeilen deuteten darauf hin, daß der Täter vom vorigen Jahre die „geliebten Erbsen“ mit Bins und Binsesins zurückzahlen wollte. Die Frau, die ihre eigenen Früchte noch nicht so weit hat, freute sich außerordentlich über die tätige Neue des Menschen, der im vergangenen Jahr vielleicht aus einer Notlage heraus gehandelt haben mag.

Die 3M-Sieger beim deutschen Jugendfest 1936.

Sieger der Jungmädelsgruppe 27/191 wurde die Jungmädelsgruppe 3/27. Theda Stumpf, Rita Ropf, Gisela Hofema, Wera van Leffen, Helene Bieth, Sigrid Müller, Annemarie Bedmann, Elsa Möhring, Hanna Buurman, Almut Behnen, Frimgard Schlenkermann, Elfriede Rüst, Frimgard Collmann, Fritta van Delden, Marga Kimmern, Edith Rüst, Anneliße Bedmann, mit der Durchschnittspunktzahl 259.

Sieger der Jungmädelsgruppe 26/191 wurde die Jungmädelschaft 1/26. Erika Krüger, Gerda Brünling, Anna Müller, Hanne Surmeyer, Grete Dirks, Retty Schmidt, Marga Dirks, Frimgard Beenhuis, Ariula Liebden, Agnes Meyberg, Inge Soelcamp, Anni Kisser, Marga Werdes, Hildegard Fischer, Helga Krüger, Renate Feinmann, Anita Böge mit der Durchschnittspunktzahl 237.

Die 20 besten Einzelkämpfer der beiden 3M-Gruppen 26 und 27/191: Helene Stumpf (288), Frida Barik (279), Rita Ropf (276), Hanne Surmeyer (264), Gisela Hofema (261), Erika Grönfeld (260), Ursula Knorr (251), Wera van Leffen (251), Inge Soelcamp (251), Helene Bieth (260), Frimgard Beenhuis (249), Gerda Hessehaus (247), Sigrid Müller (245), Hildegard Kisser (244), Marliese Hake (243), Christa Hübe (236), Anita Böge (227), Mathilde Böge (227), Theda Bont (226), Ingeborg Laddings (224), Rettha Bieth (224).

Mit dem Sonderzug des Kreisfeuerwehr-Verbandes Leer zum Feuerwehr-Aufmarsch nach Celle

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

otz. Der Kreisverband trat 213 Mann stark, darunter 50 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Leer, am letzten Sonnabend um 8 Uhr auf dem Marktplatz an. Mit klingendem Spiel des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Leer marschierten die Kameraden unter Führung des Kreiswehrlüfers Eisters zum Bahnhof, wo der Sonderzug die Fahrgäste erwartete. Um 9.16 Uhr fuhr der Zug ab. Die Sonne meinte es schon gut, so daß auch im Zuge sich bald die Hitze bemerkbar machte. Jedoch trotz der Hitze entwickelte sich bald eine kameradschaftliche Fröhlichkeit. Man entledigte sich des Uniformrodes. Mit Gesang, Schallplattenmusik und den Handharmonikavorträgen eines Kameraden ging es lustig weiter. In Oldenburg hatten wir 10 Minuten Aufenthalt. Doch bevor die Erlaubnis zum Aussteigen gegeben war, wurde der Befehl des Kreisführers „Rüde vorwärtsmäßig anziehen“ durchgegeben. Fast jeder kaufte auf dem Bahnhof von den dort angebotenen Sachen, vor allem Milch, Sprudel u. dergl. Das Signal zum Einsteigen wurde gegeben und so ging es denn, wie vorher weiter. In echter Kameradschaft wurden Zigaretten, Zigaretten, Kuchen, Würst verteilt, getreu dem Grundsatz: Alle für Einen, Einer für Alle.

Um 12 Uhr waren wir in Bremen. Hier nahmen wir 30 Kameraden des Kreisverbandes Wesermünde-Land in unseren Zug mit nach Celle. Nach kurzem Aufenthalt ging es weiter, immer Celle näher. Um ¼ vor 14 Uhr ließen wir in Hannover ein. Die Hitze war mittlerweile noch größer geworden. Jeder, der sich noch mit Sprudel oder dergl. versehen wollte, mußte sich beeilen, denn schon ruft Hauptbrandmeister Eidsmann „Einsteigen“ und weiter geht es, Celle entgegen. Um ¼ vor 15 Uhr hatten wir dann Celle erreicht.

Ankunft in Celle.

Der Kreisverband Leer trat vor dem Bahnhof an, wo sich der Provinzialwehrlüfer Sch nell mit seinem Stabe eingefunden hatte. Er fand treffende Worte der Begrüßung an die Kameraden und stellte dem Kreiswehrlüfer einen Musikzug zur Verfügung. Mit flotter Marschmusik marschierten die Kameraden in strammer Haltung in Celle ein. Nun ging es an

Kein Ueberholungsrecht bei Bahnübergängen.

otz. Gestern wurde ein Kraftwagenführer gebührenpflichtig verwahrt, da er beim Bahnübergang einen Radfahrer überholt hatte. Selbst wenn der zur Verfügung stehende Raum ein Ueberholen gestattet, haben sämtliche Fahrzeuge hinter einander zu bleiben, solange sie sich zwischen den Schranken befinden. Erst wenn man das Bahngelände verlassen hat, kann das vordringende Fahrzeug überholt werden. Wer eine gebührenpflichtige Verantwortung oder eine Strafanzeige vermeiden will, richte sich danach.

In Zukunft werden auch die Radfahrer, die in Hauptstraßen nebeneinander fahren, gebührenpflichtig verwahrt, bzw. zur Anzeige gebracht.

Die Ostfriesische Leistungsschau beendet.

Am Sonntag wurde die „Ostfriesische Leistungsschau“, die am 13. Juni eröffnet wurde, wieder geschlossen. Rund 10 000 Volksgenossen besuchten in dieser Zeit die Schau, eine Zahl, die mit den 52 000 Besuchern der letzten großen Ausstellung, in Leer verglichen, wohl etwas knapp ausfällt. Berücksichtigt man jedoch in dieser Hinsicht werden, daß bei der Schau in Leer günstigere Vorbedingungen mitbrachten und allein die im Rahmen dieser Schau abgehaltenen Kreisfeierchen einen ansehnlichen Anteil an der Besuchszahl beitrug. Gerade in der letzten Woche war die Landbevölkerung in der Umgebung Emdens vollauf mit der Generete beschäftigt, und es blieb von dieser Seite daher der Besuch in erheblichem Maße aus. Der Verlauf auf dieser Schau war durchschnittlich gut und zum Teil wurden sogar sehr gute Geldsätze gemacht. So verkaufte auf der Ostfriesischen Leistungsschau eine Kraftfahrzeugfirma nicht weniger als 10 Wagen. Die Ausstellung war als Ganzes daher zweifellos ein Erfolg.

die Verteilung der Quartierzettel und an das Belegen der Quartiere. Dienst war nicht angelegt, so daß sich bald ein buntes Bild in den Straßen bot. Jeder wollte die Sehenswürdigkeiten, vor allem die schönen alten Fachwerkhäuser, besichtigen. Die Stadt hatte zu Ehren der Gäste reichen Flaggen-schmuck angelegt.

Fadelzug und Feldengebenfeier.

Vom Kreiswehrlüfer war der Befehl ausgegeben: Um 7 ½ Uhr antreten. Um 9 Uhr bewegte sich dann durch die Straßen ein schöner Fadelzug, an dem einschl. der SA rund 2000 Kameraden teilnahmen. Um 10 Uhr versammelten sich die Vertreter der politischen Leitung der NSDAP, der Wehrmacht, Vertreter der Stadt, die Ehrengäste u. a. beim Ehrenmal. Nach dem die Kreisverbände Aufstellung genommen hatten, wurde vom Musikzug das Niederländische Dankgebet vorgetragen. Hierauf nahm der Provinzialführer Sch nell das Wort zur Gedächtnisrede. Er legte drei Kränze am Ehrenmal nieder für die Gefallenen des Weltkrieges, die Gefallenen der Bewegung und für die im Dienst verunglückten Kameraden der Feuerwehren.

Nach dem Siegfel auf den Führer, dem Absingen des Deutschland- und Horst Wessel-Liedes marschierten die Verbände zum

Kameradschaftsabend

in den Saal der Union und des Schützenhofes. Kamerad Sch nell bzw. Stabsführer Windhorst hielten die Begrüßungsansprachen.

Die Veranstaltungen am Sonntag.

Sonntag früh 6 ½ Uhr fand das Beden statt. Um 9.30 Uhr versammelten sich die Ehrengäste im Rathausaal, wo der Oberbürgermeister Meyer die Begrüßungsansprache hielt. Um 10 Uhr waren die Verbände auf dem Saarfelb zum Appell angetreten. Es war ein schöner Anblick, die Feuerwehrkameraden in einheitlicher Uniform mit Stahlhelm, im ganzen rund 6000 Mann, schön ausgerichtet stehen zu sehen. Leider mußte der Oberpräsident Stabschef Lube in letzter Minute sein Erscheinen absagen. Unter Führung des Landesbranddirekt.



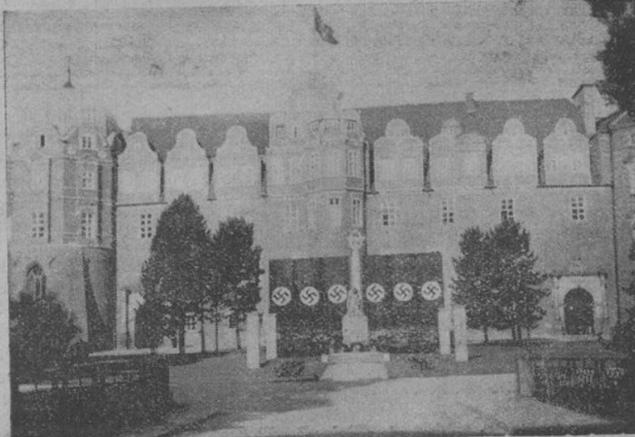
Kurzer Aufenthalt in Oldenburg.

Auf der Hinfahrt wurde in Oldenburg der kurze Aufenthalt dazu benutzt, sich die Beine zu vertreten und vor allem etwas Trintbares zu genießen.

Das Schloß in Celle.

Uebervolligend schön war der Anblick des Schloßes mit dem Ehrenmal. Am Abend wurde es bengalisch beleuchtet.

2 O.B. Bilder. Aufm. Fritz Waterborg.



Das 385. Uplengener Schützenfest

Der zweite Tag

des Uplengener Schützenfestes begann am Nachmittag mit einem Festzug des Vereins und der Kinder. Wieder hatte der Schützenverein eine Geldsumme gespendet, um den Kindern bei lustigem Spiel eine Freude zu bereiten. Um 3 Uhr begann auf dem Scheibenstand das Königschießen. Die Königswürde errang Franz Hölzel-Kemels. Seine beiden Adjutanten wurden Johann Wallrichs-Selverde und Heide Doelhoff-Kemels. Am Abend wurde im Festzelt in alter Form die Proklamation des neuen Schützenkönigs vorgenommen und ihm als Anerkennung neben der Königsmedaille ein silberner Becher überreicht. In der Festansprache wurde der besonderen Bedeutung des diesjährigen Festes gedacht. Vor 100 Jahren erhielt der Verein die älteste Fahne, die in diesem Jahre im Festzuge mitgeführt wurde. Verschiedene Schützen konnten ihren besonderen Ehrentag feiern. Der Senior des Vereins, Garret Garrels-Kemels, gehört 55 Jahre dem Verein an. Johann Lammert-Kemels, Wallrich Wallrichs-Selverde und Felde Franzens-Poghausen sind 50 Jahre, John Frederichs und Klepde de Buhr, Kemels 45 Jahre Mitglied des Vereins. Ihnen wurde für ihre Treue gedankt. Die Ansprache klang aus in die Mahnung, die Ehrentage zu wahren und getreu zum Führer zu stehen. Ehrenmitglied Wallrichs gedachte in kurzen Worten der verstorbenen und gefallenen Kameraden.

Die Ergebnisse des Prämienziehens konnte im Einzelnen noch nicht bekannt gegeben werden. Die beste Gesamtergebnis erzielte auf dem Großkaliberstand Johannes Garrels-Kemels, auf dem Kleinkaliberstand Dr. Lottmann-Kemels. Nachdem die Fahnen mit Klüngel und Spiel weggebracht waren, nahm das Fest seinen Fortgang, und noch lange blieben die Gäste in alter Gemütlichkeit beisammen.

Am Sonntag und Montag konnte der Schützenverein Uplengen sein diesjähriges Schützenfest feiern. Es ist seit Bestehen des Vereins das 385. Schon früh wurden die Vorbereitungen getroffen, um auch in diesem Jahre das Fest würdig zu gestalten. Nach alter Weise wurde das Fest am Sonntagabend durch den Pappenstreich eingeleitet. Unter den Klängen der Musikkapelle marschierte eine Abordnung durchs Dorf zum Festplatz, wo sich im Zelt ein gewaltiges Beisammensein anschloß.

Der erste Tag

Schon früh wickeln am Sonntag die munteren Weifen der Kapelle die Dorfbewohner. Um 9 Uhr marschierte dann eine Schützengruppe nach Oldendorf, um von dem Hause des Friedrichs die Schützenfahne abzuholen. Um 12 Uhr wurde auf dem Sammelplatz zum Festzug angetreten. Mit eigener Kapelle marschierte die M., M.-Relwe, die M.S.O.B., der M.S.K. und die Kriegerkameradschaft nach dort und wurden dort von dem Verein begrüßt. Auch der Schützenkönig des Vorjahres, Wilhelm Lammert-Klein, wurde dort in allhergebrachter Weise in Empfang genommen. Bei der Aushändigung der Fahne wurde eine Abordnung des Schützenvereins durch den Festzug zum Festplatz geleitet. Nach dem Umzuge durchs Dorf nahm auf dem Festplatz der Kreisleiter P. G. Schumann die Weihe der neuen Fahne vor. Als Ehrengäste waren ferner Landrat Conring und Sturmhauptführer Borath erschienen.

Auf dem Festplatz begann am Nachmittag bald ein reges Leben und Treiben. Von nah und fern waren bei dem schönen Sommerwetter viele Gäste herbeigeeilt. Auf den Scheibenständen wetteiferten die Schützen im Prämienziehen. An fremden Schützenvereinen waren außer dem Aurlacher Schützenverein noch die Vereine von Norden, Leer und Godesholt vertreten. Im Festzelt lud die Musik zum Tanze ein.

Gelegentlich eines landwirtschaftlichen Vortrages wurde von berufener Seite angeführt, daß bereits Anregungen an maßgebender Stelle eingegangen seien, daß für die an Blutharnen erkrankten Tiere ähnlich wie bei an Milzbrand, Rauhbrand usw. gefallenen Entschädigungen ausbezahlt werden möchten. Diejenigen, welche öfters Verluste durch diese Krankheit erleiden, dürften sicher eine solche Verordnung mit Freude begrüßen.

otz. Collinghorst. Eine rege Bautätigkeit kam man in diesem Frühjahr und auch noch jetzt hierzulande feststellen. Beim Passieren unserer Gemeinde kann man verständiglich feststellen, daß Neubauten ausgeführt sind.

otz. Collinghorst. Der Bienenschwarm auf dem Hausboden. Ein Bienenschwarm hatte sich durch ein offenes Dachfenster auf den Boden eines Hauses gegeben und summt und brummt dort so laut, daß die Hausbewohner aufmerksam wurden. Sie öffneten schließlich alle Bodenfenster, um Durchzug zu erhalten. Dem Schwarm paßt dies nicht und er verließ die ungasliche Stätte. — Von der Bautätigkeit. In die neue Scheune des Bauern Gerdes konnte das Vieh schon eingefahren werden. Nun hat auch der Klempner Krüger mit seinem Neubau an der Straße nach Fohlsbüden begonnen.

otz. Flachsmeer. Vom Jugendfest. Am Sonntagmorgen rückten auf dem Sportplatz in Steenleder die Jungmännchen vom Fahnlein 73/191 und 93/191, außerdem die Mädchenkapfen von Flachsmeer und Steinfeld an, um sich dem Kampfgericht für den Mannschaftskampf zu stellen. Im Einzelkampf war in den Tagen vorher bereits um die Siegenadel gekämpft worden. Kalt es nun heute, sich mit noch mehr Kampfesmut für seine Jungen- bzw. Mädchenschaft einzusetzen. Um 8 Uhr war alles angetreten. Der Wettkampfleiter Stammführer H. Wanger ließ nach einem flotten Marsch des Musikzuges vom Fahnlein 93 und nach einem Fahnenprunk die Flaggen hissen. Mit dem Lied des Musikzuges „Turner auf zum Streite“ traten jetzt die einzelnen Einheiten zum friedlichen Wettkampf an. Trotz brennender Sonne wurde in schneller Folge mit Mut und Pöhsigkeit um die Siegenadel gekämpft. Nach Beendigung der Mannschaftskämpfe maßten sich 5 Jungmännchen von je 10 Jgg bei einer 100 m Perdehajtette. Es stand hier etwas auf dem Spiele, das mußte jeder. Den Jgg Steinfeld zum dritten

Male mit dem Staffettenwimpel abziehen zu sehen, das durfte nicht wahr werden. Ein spannender schöner Kampf entwickelte sich. Aber es wurde vom Jgg Steinfeld geschafft; es folgten die Jgg Fhren, Jhrenfeld und Großwolderfeld. — Anschließend wurde noch zwischen Fahnlein 7 und 9 ein Fußballspiel ausgetragen, das mit einem 1:1 beendet wurde. Nun konnte zur Siegerehrung geschritten werden. Im Fahnlein 93 erreichte die Jg.schaft 4 (Musikzug) mit 201,6 Punkten und im Fahnlein 73 die Jg.schaft 4 mit 184,3 Punkten den höchsten Durchschnitt. Als beste Einzelsieger konnten geehrt werden: vom Fahnlein 93: Joh. Dittmann 208 P. (Altersklasse 4), Hermann van Deest 268 P. (3), Friedr. Prinz 269 P. (2), Wilhelm Reemann 234 P. (1). Vom Fahnlein 73: Ulrich Kerthoff 221 P. (4), Anton Klaasen 205 P. (3), Bernhard Schmidt 213 P. (2), Hans Junfer 217 P. (1). — Von der Jungmädchenschaft Flachsmeer: Helene Klaasen 212 P. (4), Netli Scheepers 224 P. (3), Theresje de Boer 226 P. (2), Marietien Brandt 217 P. (1). Mit einem kurzen Schlusswort des Wettkampfleiters, den Marschweifen des Musikzuges und der Flaggenholung konnte das Fest der Jugend um 12 Uhr beendet werden.

otz. Steinfeld. Mißgeschick. Dem Landwirt H. Meyer ging durch Hühler Schlag eine wertvolle Kuh ein. Sie gab bei der letzten Kontrolle 22,6 Liter Milch.

otz. Fhrhove. Das deutsche Jugendfest. Am frühen Morgen des Tages des deutschen Jungvolks versammelte sich froh die Jugend des Fahnleinbereiches auf dem Schulhof in Fhrhove. Sie wollte ihr Können unter Beweis stellen. Außerdem hatte sie diesen Tag zum Anlaß genommen, die HJ-Fahne als ihre Schutzfahne zu hissen. In Anwesenheit des Ortsgruppenleiters und sämtlicher Lehrer begannen die Jungen und Mädel ihr Fest mit einer würdevollen Morgenseier. In einer kurzen Ansprache wies der Fahnleinführer W. Thonmeyer auf die Bedeutung des Jugendfestes hin und welche Aufgaben es jedem Jungen und Mädel stelle. Alsdann verpflichtete der Ortsgruppenleiter D. H. G. zu steigender Pflichterfüllung durch die Verleihung der HJ-Fahne. Unter dem Anspruch des Führers: „Der deutsche Junge der Zukunft soll sein schlant und raut, stink wie ein Wildhund, zäh wie Leder, hart wie Kruppstahl!“ hisst die Fahne an dem Mast empor. Darauf folgten die Wettkämpfe auf dem Sportplatz. Kurz nach Beginn erschien der Jungmannführer Otto Maeder und sah den Jungen und Mädeln bei ihren ehrsüchtigen und hartnäckigen Kämpfen zu. Gegen 11 Uhr endeten die Wettkämpfe und jeder Kämpfer siebte auf das Ergebnis, ob er wohl die Siegenadel erworben habe oder der besten Jungenschaft bzw. der besten Jungmädchenschaft angehörte. Gegen 12 Uhr fand dann die Siegerehrung durch den Wettkampfleiter Fahnleinführer W. Thonmeyer statt. Die deutsche Jugend würde zum ehrliehen Kampf erzoget, denn der Führer habe befohlen: Wer leben will, der kämpfe also. Als Sieger gingen hervor mit folgenden Punktzahlen: Jungen: G. Müller 247, E. Junst 227, R. Köhler 227, H. Brandt 225, Helmut Groeneveld 223, D. Knipper 217, G. Saathoff 216, A. Freymann 215, D. Meyer 212, W. Jeltling 210, G. Grasben 210, A. Laaten 207, W. Hesseinius 207, J. Buttjer 202, R. Weers 201, H. Schuuris 198, H. Voelmann 198, J. Hielinga 197, E. Mens 193, J. Gruben 193, H. Gras 191, W. Geulen 191, Theodor Harbers 191, J. Schaa 191, A. Laaten 190, H. Vereard 189, J. Hennings 187, H. Kramer 186, H. Jbelings 184, T. Swyter 183, Fr. Deenhuis 183, A. Adams 181, Ph. Luykes 181, J. Harders 180, Th. Beferint 180. Als beste Jungenschaft ging hervor die Jungenschaft 3 mit einer Durchschnittspunktzahl von 199 Punkten. Mädel: H. Groen 234, L. Beckmann 229, M. Greeffeld 225, Gr. Griepenburg 220, H. Schöning 216, U. Mens 213, B. Müller 210, L. Kempf 208, H. Dittmann 207, W. Jbelings 205, E. Janssen 204, W. Scherer 204, E. Haleberg 204, G. Willemsen 204, E. Mensenga 203, J. Engberts 203, G. Kurrelwin 202, D. Wlsters 201, E. Groeneveld 201, Th. Goudschaal 198, Chr. Gerdes 194, E. Groen 193, A. Baumann 192, M. Goudschaal 190, R. Kramer 190, A. Schöning 190, D. Schröder 189, J. Meinders 187, A. Luykes 187, B. Beckmann 186, E. Beindel 185, R. Schmidt 185, A. Schöning 184, R. Groeneveld 183, J. Winkler 183, D. Gerdes 181, A. Hindling 181, H. Ballenstein 180, H. Terveen 180, M. Groen 180. Als beste Jungmädchenschaft ging die Jungmädchenschaft 8 mit einer Durchschnittspunktzahl von 188 Punkten hervor. Das Deutsche Jugendfest endete mit dem Liede: Heilig Vaterland.

tors Dr. Müller. Ibbens wurden von den Ehrengästen die Fronten abgegriffen. Dann hielten Dr. Müller und der Reg.-Präsident von Lüneburg Ansprachen. Um 10 1/2 Uhr fand der Marsch der Formationen durch die Stadt mit einem Vorbeimarsch am Rathaus statt. Trotz der Gluthitze sah man keine Müdigkeit bei den Kameraden. Auch unser Kreisverband Leer marschierte in strammer Haltung an dem Landesbranddirektor vorbei. Die Celler Bürgererschaft und die Wehrmacht hatten in den Straßen Wasser mit Limonade bereitgestellt. Nach dem Vorbeimarsch fand um 11 1/2 Uhr eine alarmmäßige Übung der Freiwilligen Feuerwehr Celle statt, die in allen Teilen gut verlief. Fehlt war Mittagspause. Doch bald hieß es wieder „Dienst ist Dienst“. Es kam der Befehl um 14 1/2 Uhr: Antreten zum Abmarsch zum Schützenplatz. Von 15 Uhr an fanden hier

Vorfürhungen und Wettkämpfe der Kreisverbände
auf dem Schützenplatz und dem Gelände der Feuerwehrschule statt. Jeder gab sein Bestes her. Als Schiedsrichter waren u. a. auch Kameraden der Wehrmacht tätig.

Ehrenpreis für den Kreisfeuerwehrführer Sieffens.
Es muß hier besonders erwähnt werden, daß unserm Kreisfeuerwehrführer Sieffens als einziger Kreisführer für besondere Verdienste um die Führung eines Kreisverbandes ein Ehrenpreis des Feuerwehrverbandes der Provinz Hannover mit herzlichsten Worten des Dankes vom Provinzialfeuerwehrführer überreicht wurde. Der Kreisverband Leer kann stolz sein auf die Ehrung seines Kreisführers.

Die Rückfahrt.
Der Kreisfeuerführer hatte befohlen: 18.45 Uhr beim Standort antreten zum Abmarsch für die Rückfahrt. Nun ging es den heimatischen Gefilden zu. Trotz der Hitze und des erledigten Dienstes herrschte bald wieder kameradschaftliche Stimmung. Mit Musik und Gesang fuhren wir wieder zurück. Um 1 Uhr nachts trafen wir in Leer ein. Der Kreisverband Leer nahm vor der Bahn Aufstellung. Der Kreisfeuerführer sprach allen seinen Dank aus für ihre Mitarbeit, durch die es möglich geworden wäre, daß die Führung des Kreisfeuerwehrverbandes Leer als Anerkennung einen Ehrenpreis erhielt. Dann hieß es: Stillgestanden: nach links weggetreten, und so kreuzte dann jeder Teilnehmer seiner Wohnung zu, mit dem Bewußtsein: Es waren schöne Stunden, die wir in Celle und während der Fahrt verlebt haben.

Der Kreisfeuerwehrverband Leer hatte wegen der großen Teilnehmerzahl als einziger Kreisverband einen Sonderzug zur Verfügung.

Von den Emden Heringsfischereien.
Von der ersten Fangreise lehrten in den Emden Hafen zwei Logger mit einem Gesamtfang von 1193 1/2 Kantjes Herings zurück. Es handelte sich um einen Logger der Heringsfischerei Dollart AG.: AG 60 „Sirius“, Kapit. H. Volte jr., der 602 Kantjes mitbrachte und einen Logger der „Großer Kurfschiff“ Heringsfischerei AG.: AG 105 „Groß Friedrichsburg“, Kapit. Fr. Numann, der einen Fang von 591 1/2 Kantjes hatte.

otz. Bademoor. Die Grasverkäufe gehen in letzter Zeit überall auf der Tagesordnung. Trotzdem noch vielfach Heuvorräte aus der vorjährigen Ernte vorhanden sind, so fand doch das vor einigen Tagen zum Verkauf stehende Gras der hiesigen Pfarrländereien willige Abnehmer. Die Preise hierfür lagen ungefähr in der Höhe des Vorjahres. Viele Käufer stehen eben auf dem gewiß berechtigten Standpunkt, daß bei den zurzeit vorherrschenden hohen Preisen für Kraftfuttermittel gut gewonnenes Heu immer noch das billigste Futtermittel ist. Wohl auch mit infolge des trockenen Wetters stellt sich hier die Heuernte, welche in vollem Gange ist, wohl um 7 bis 10 Tage früher als in früheren Jahren, was sich gewiß günstig auf die Qualität des Futters auswirken dürfte.

otz. Collinghorst. Rinderkrankheit. Wie wir hören, stellt sich verschiedentlich wieder das Blutharnen bei den Rindern ein, und einem Einwohner sollen bereits Tiere daran eingegangen sein. Bekanntlich wird als Ursache an dieser Erkrankung eine Pflanze zugrunde gelegt, welche auf einzelnen Viehweiden wächst, und welche insbesondere bei den Tieren sich schädigend auswirkt, welche die Weiden nicht

110. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh

otz. Heute morgen begann auf dem Viehmarkt die 110. Versteigerung von Zucht- und Gebrauchsvieh, veranstaltet vom Verein Ahrlicher Stauviehhändler, statt der eine Prämierung vorherging. Bei Redaktionschluss dauerte die Versteigerung noch an, so daß wir über die erzielten Preise, die allem Anschein nach nicht sehr hoch sind, noch nicht berichten können.

Angemeldet waren 86 Tiere. Vorgeführt wurden 71 Stück. Es wurden folgende

- Formpreise**
- Bullen:** 1. Preis: „Andreas“ (Bes. J. Meyer-Laga), „Nobel“ (Bes. G. Voltmann-Halbemond), 2. Preis: „Bemo“ (Bes. Joh. Willen-Anderssen), „Jan“ (Bes. J. Fr. Janssen-Friedrichsgraben), 3. Preis: „Alfred“ (Bes. L. Janssen-Hogelicht), „Siegfried“ (Bes. A. Groeneveld-Abhufen).
- Kühe:** 1. Preis: „Marie“ (Bes. Julius Meyer-Loga), „Friedel“ (Bes. E. Freemann-Gillingwehr), „Sissi“ (Bes. H. Willen-Anderssen), „Jule“ (Bes. L. Beder-Merfeld), „Hilla“ (Bes. Hinr. Heylen-Altensiel), 2. Preis: „Nanni II“ (Bes. Chr. Voh-Schötker-Dorwerf), „Herzblatt“ (Bes. E. Coorbes-Willener Neuenhaus), „Berita“ (Bes. G. B. Thomjen-Merferien), „Aldice“ (Bes. E. Meents-Westerdeich), „Dori“ (Bes. Julius Meyer-Loga), 3. Preis: „Molly“ (Bes. F. Voerts-Gr.-Oldendorf), „Berita“ (Bes. G. Coorbes-Willener Neuenhaus), „Zrene“ (Bes. derselbe), „Gva“ (Bes. D. Keents-Heener).
- Rinder:** 1. Preis: „Kolla“ (Bes. D. Meyenburg-Ostermarisch), 2. Preis: Kind ohne Abstammung (Bes. Chr. Jüt-

ting-Goldam), „Linda“ (Bes. E. Siemens-Neendorf, Kreis Wittmund), 3. Preis: „Hanna“ (Bes. A. Groeneveld-Abhufen), „Natrix“ (Bes. W. Janssen-Appdorf), „Lindchen“ (Bes. J. S. Groeneveld-Bunderhee).

- Leistungspreise**
- Bullen:** 1. Preis: „Bengel“ (Bes. E. Siemens-Neendorf, Fr. Wittmund), „Ader“ (Bes. E. Schröder-Bewjumer Meede), „Syrer“ (Bes. J. St. George-Damhusen), 2. Preis: „Figgaro“ (Bes. G. J. Weerda-Uttum), „Jan“ (Bes. F. Fr. Janssen-Friedrichsgraben), „Laurenz“ (B. Voerts-Nettelburg), 3. Preis: „Paul“ (Bes. L. Hensmann-Nettelburg), „Felix“ (Bes. E. Hilderts-Wybestum), „Ernst“ (Bes. Th. Hof-Holte), „Nobel“ (Bes. G. Voltmann-Halbemond).
- Kühe und Rinder:** 1. Preis: „Gva“ (Bes. D. Keents-Heener), „Molly“ (Bes. F. Voerts-Gr.-Oldendorf), „Dirne“ (Bes. Fr. Sjamten-Mosenssen), „Zrene“ (Bes. E. Coorbes-Willener Neuenhaus), „Herzblatt“ und „Berita“ (Bes. derselbe), 3. Preis: „Jda“ (Bes. E. Coorbes-Willener Neuenhaus), „Agnes“ (Bes. J. S. Groeneveld-Bunderhee), „Mimi“ (Bes. Fr. Voelhoff-Loga), „Erommel“ (Bes. G. Kerpert-Siebelshörn), „Lea“ (Bes. D. Keents-Heener), 3. Preis: „Berita“ (Bes. E. Schulte-Spieler), „Hanna“ (Bes. A. Groeneveld-Abhufen), „Alara I“ (Bes. H. Habben-Fruenhoff), „Lindchen“ (Bes. J. S. Groeneveld-Bunderhee).
- Nach der Prämierung hielt Tierzuchtinspektor R. P. P. Norden eine Ansprache und sprach über den Wert solcher Versteigerungen, die die Erzielung eines gerechten Preises gewährleisten sollen. Dann wurde mit der Versteigerung begonnen.

Freitag den 24. Juni:

Sonnenaufgang 4.02 Uhr Mondaufgang 10.10 Uhr
Sonnennuntergang 21.05 Uhr Monduntergang 23.20 Uhr

Hochwasser	
Bockum	2.28 und 14.33 Uhr
Norderney	2.48 und 14.53 Uhr
Leer, Hafen	5.20 und 17.25 Uhr
Weener	6.10 und 18.15 Uhr
Westraudersehn	6.44 und 18.49 Uhr
Papenburg, Schleuse	6.49 und 18.54 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen:
Aussichten für den 24. 6.: Erwache bis mäßige Winde zwischen Süd und Südwest. Weiter bis wolfig, gewitterartige Schauer, warm.
Aussichten für den 25. 6.: Voraussichtlich noch keine Aenderung.
Barometerstand am 23. 6., morgens 8 Uhr: 767,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 27°
Niedrigster 24 C + 15°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 21°, Luft 26°

otz. Silberbe. Ein alter Einwohner gestorben. Wieder einmal hat der Tod eine Lücke in die Reihen der Hochbetagten gerissen. Am Sonntagabend starb nach kurzem Krankenlager der älteste Einwohner unserer Ortschaft, der schillernde Bauer Klaas Kloppenburg. Wenn er auch bis vor kurzem dank der liebevollen Pflege seiner Kinder noch recht rüstig war, so stellten sich doch besonders in letzter Zeit die Altersbeschwerden ein. Er erreichte ein Alter von 87 Jahren.

otz. Laga. Vorsicht beim Baden. Noch im letzten Augenblick von seinem Kameraden erfasst werden, konnte am Montag hier ein junger Mann, der in dem ihm unbekanntem Wasser der Leda badete, ohne schwimmen zu können. Er hatte nicht mit dem starken Strom gerechnet. Nach der unangenehmen Erfahrung gaben die jungen Leute, die auf einer Wanderfahrt waren, das Baden sofort auf.

otz. Marienfeld. Die erste Ladung fetter Schweine laut des Markvertrages für Juni-Juli gelangte Sonntagabend von hier zum Versand. Infolgedessen herrschte vormittags ein reger Betrieb auf der Ranpe. Etwa der vierte Teil der in Betracht kommenden Rogen, Schweine, wie man sie hier Ludwig nennt, konnte abgenommen werden. Da die Schweine auf dem Schlachtviehmarkt nach dem Vertrag ein Mindestgewicht von 120 kg Lebendgewicht aufzuweisen müssen, so handelt es sich um schöne, vollwertige Ware, da vielfach zu dieser Sommerzeit ein Nachlassen des Angebots von fetten Tieren eintritt, so dürfte durch diese Verträge ein Ausgleich geschaffen worden sein.

otz. Neusehn. Eine 81-jährige besucht alljährlich das Sägerfest in Boelzelersehn. Am Sonntag fand in Boelzelersehn das Sommerfest des Gesangsvereins statt. Die im 81. Lebensjahr stehende frühere Haushälterin Anna Diersmann besuchte an diesem Feste alljährlich ihren neben dem Festplatz wohnenden Bruder. Fräulein Diersmann, welche in Neusehn wohnt, ist gebürtige Boelzelersehn. Sie wurde am Sonntag morgen mit dem Jagdwagen ihres früheren Arbeitgebers von ihrer Wohnung abgeholt und abends wieder zurück gebracht. Es waren der alten Frau in der alten Geburts- und Jugendgemeinde recht frohe Stunden beschied.

otz. Olderjum. Unfall bei der Arbeit. In unserem Orte ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall, der fast ein junges Menschenleben gefordert hätte. Der landwirtschaftliche Gehilfe Seathoff aus Tergast war bei dem Bauern Peter Tergast, Reinstinnet mit dem Heueinfahren beschäftigt. Ein kleiner Teil des Deus fiel vom Wagen, dadurch schenkte die Pferde und gingen durch. Seathoff verlor die Gewalt über das Gespann und wollte sich durch Abspringen noch retten. Unglücklicherweise blieb er aber auf dem einen Pferde hängen und landete mit dem Gespann nebst Wagen und Heu in einen tiefen Graben. Mensch und Tiere waren unter demselben begraben. Durch taktvolles Eingreifen der in der Nähe arbeitenden Einwohner, gelang es, S. und einem Pferde das Leben zu retten, während das andere Pferd im Schlamm erstickte. Den Umständen nach geht es Seathoff einigermassen gut. Bei diesem Unglücksfall ging dem Bauern Tergast das beste Pferd verloren.

otz. Pothsharfen. Nach verhältnismäßig gut abgegangen ist vor einigen Tagen ein Unfall, bei dem ein Einwohner von hier mit seinem Gespann in einen Graben geriet. Der Führer wurde vom Wagen geschleudert, kam jedoch glücklicherweise mit dem Schrecken davon, und auch die Pferde konnten unverletzt wieder aufs Trockene gebracht werden.

otz. Stielkampsehn. Pastor Freese hält seine Abschiedspredigt. Im Gottesdienst am Sonntag hielt der Seelforger der Gemeinde seine Abschiedspredigt. Der Scheidende legte seiner Abschiedspredigt das Wort aus dem 3. Kapitel des Ephezerbriefes zu Grunde und betonte, daß er stets im sehr guten Einvernehmen mit seiner von ihm 2 1/2 Jahre betreuten Gemeinde gelebt und gewirkt habe. Er scheidet mit wehmütigem Herzen von den ihm lieb gewordenen Gemeindegliedern. Nur der einstimmige Ruf der Gemeinde Willig-Raeh (Sr. Melle) konnte ihm das Scheiden leicht. Viele der Gemeindeglieder fiel die Abschiedsstunde des beliebten Seelforgers recht schwer, war doch der Scheidende in mancher Familie in Freud und Leid ein recht tröstlicher und teilnehmender Freund und Berater. Viele von den in den 2 1/2 Jahren seiner Amtstätigkeit konfirmierten jungen Leuten waren in dem letzten Abschiedsgottesdienst anwesend, um von ihrem Seelforger Abschied zu nehmen. Wohl selten ist ein Mensch und Seelforger wie Pastor Freese so schnell und innig mit seiner ihm bislang fremd gewordenen Gemeinde auf das engste verbunden und verknüpft worden. Während der Vakanzzeit werden höchstwahrscheinlich die kirchlichen Geschäfte durch Pastor Bourbed-Bagband und Pastor Hil-Hofel erledigt. Hoffentlich wird die Kirchengemeinde nicht allzulange ohne einen Pastoren sein.

otz. Warkingsehn. Musikkonzert. Am 27. und 28. Juni wird der in Ostfrieslands bestes bekannte Gau-Musikkapell Oldenburg anlässlich der Jahreshundertfeier zu allen Veranstaltungen die Musik stellen. Wie wir hören, werden die großen Plakonzerte am Nachmittag des 28. Juni von Pa. Entelmann persönlich geleitet.

Club am Rindweiland

Weener, den 23. Juni 1936.

otz. Vorführung des „Emden“-Tonfilms. Im Weinbergischen Saale gelangte gestern abend durch die Gaufilmstelle der Tonfilm „Helidentum und Todeskampf unserer Emden“ zur Vorführung. Das gewaltige Filmwerk, das die heldenmütigen Kampfhandlungen des Kreuzers in den Kriegsjahren darstellt, hätte ein zahlreicheres Publikum verdient.

otz. Die ersten neuen Kartoffeln aus Holland passierten bereits dieser Tage die hiesige Bahnstation.

otz. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der kürzlich mit dem Auto in der Nähe von Ushendorf verunglückten M. ter Hageberg aus Weener. Der schwergeprügten Familie bringt man allgemeine Teilnahme entgegen.

otz. Ein Freiballon überflog in der Nacht zum Sonntag unsere Gegend. Der Ballon „Roland“ war in Bremen aufgestiegen und landete nach glatter Fahrt in der Nähe von Boen.

otz. Vom Hafen. In unserm Hafen herrscht z. Zt. ein reger Verkehr. Namentlich ist in letzter Zeit der Umschlag in Getreide recht lebhaft. Außerdem laufen viele Schiffe beladen mit Stückgut, Baumaterialien usw. den hiesigen Hafen an. Im Interesse des Verkehrs wäre es wünschenswert, wenn bald die Reijung des Hafens insland gefehrt würde.

otz. Böhmerwald. Rigeunerplage. Am Sonntag hatte sich an der sogenannten Rigeuneredede ein größerer Trupp fahrender Volk gelagert. Es waren 6 Wohnwagen. Sie hatten sich hier recht hässlich niedergelassen, zum größten Verdruß der Anwohner. Am andern Tage, bereits in den ersten Morgenstunden, wurden die nicht gern gesehenen Gäste durch die Genarmarie über die Ems transportiert.

otz. Holtshusen. Alte Leute. Frau Hille Bartela geb. Depping, die am 21. Juni 1847 in Holtshusen geboren ist, wurde am Sonntag 89 Jahre alt, und Frau Sara Heyenga

Ushendorf - Gümmling

Papenburg, den 23. Juni 1936.

Kampf der Staubplage!

otz. Für das Stadtgebiet Papenburg gibt der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde im Hinblick auf die durch die Hitze der letzten Tage hervorgerufene Staubplage folgende Anordnung bekannt:

Auf Grund des § 14 des Pol.-Verwaltungs-gesetzes und des § 34 der Reichsstraßenverkehrsordnung verbiete ich ab sofort das Befahren aller ungepflasterten Wege in Papenburg durch Fuhrwerke außer im Schritt und durch Kraftfahrzeuge mit einer höheren Geschwindigkeit als 10 km in der Stunde, und zwar zur Vermeidung der unerträglich gewordenen Staubbildung.

Ferner verbiete ich das Befahren der ungepflasterten Horst-Besselstraße durch Lastkraftwagen mit einem Gesamtgewicht von mehr als 2,5 Tonnen.

Zuwiderhandlungen werden empfindlich bestraft werden.

otz. Gute Gewinne aus der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Der seit einiger Zeit im Stadtbezirk Papenburg der Verkauf von Losen der neuen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie durchführende „Braune Glücksmann“ konnte in den letzten Tagen eine Reihe guter Gewinne auszahlen. Am Hauptanfang wurde dieser Tage einem glücklichen Gewinner die Summe von 20 Mark ausgehändigt.

otz. Ushendorf. Schützenfest. Bei einem beinahe zu warmen Wetter verlief der erste Tag des Ushendorfer Schützenfestes zur allgemeinen Zufriedenheit. Der ganze Ort war mit Palantenzugband geschmückt und als der Festzug — die Standartenkapelle Oldenburg voraus — durch die Straßen zog, herrschte frohe Feststimmung. Bis 1 Uhr nachts dauerte diese an und mancher Volksgenosse fand auch dann nur unangenehm den Weg nach Hause. Der neue König ist Väter Bernard Memering, der sich Frä. Maria Komphus zur Königin erkor. Zwar stürzte ein leichter Regenschauer den Festzug am zweiten Tag, aber abends herrschte froher und flotter Betrieb auf dem Festplatz.

otz. Dörpen. Das Schützenfest des hiesigen Schützenvereins wird am kommenden Sonntag und Montag in althergebrachter Weise gefeiert. Auf dem Festplatz werden Tisch- und Kuchenbuden errichtet und in der Festhalle sollen Konzert- und Tanzveranstaltungen stattfinden. Am Festsonntag wird in feierlichem Anzuge der vorjährige Schützenkönig Pieper abgeholt und am Montag beginnt das Königschießen. Auf dem Schießstand wird während der beiden Festtage ein Preischießen abgehalten, bei dem wertvolle Preise zur Verteilung an die besten Schützen gelangen. Bei gutem Wetter ist mit einer sehr starken Beteiligung auch von auswärtigen Schützen zu rechnen.

otz. Rhede. Sonnwendfeier. Sonnwend in Rhede. Eine stille Eintracht, die über endlosen Weiten ruht . . . gewinnvolles Rauchen der angestaumten Scholle . . . der Emsstrom grüßt! Abendfrieden wirkt tiefen Zauber. Ferne erklingen die Töne einer Musik. Näher und näher . . . und Kadenz ein! Gesang . . . wieder Musik, schmetternde, zündende Märsche . . . so kommt der Zug über die geschichtliche Alte Brücke, zum Spiel, zur Weite der Heimat. Ein Zug der Schönheit! Musik . . . Fahnen im Widerschein lodender Fackeln . . . HJ und JB. Es folgen die politischen Leiter, Organisationen, Gliederungen, weiblicher Arbeitsdienst, Mädchen und Menschen. Ein wunderbarer Klang liegt in allen, da um den noch toten Holzstoß die schweigende Menge drängt. Ein Geben den toten Kameraden! Ueber den Dom der Natur zieht heiliges Schauern, da das Kommando ertönt „Sinkt die Fahnen!“ . . . Leise verzittern die Klänge des guten Kameraden . . . rätselhaft verklingend über das breite Stromtal. Der Ortsgruppenleiter spricht. Von dem Rubensstreich, der ein Fest stören wollte, da der am Vortage geschichtete Holzstoß frühzeitig in Flammen aufging. Solch kleine Schikanen schweigen fester nur zusammen. Wir glauben an die göttliche Berufung des Führers . . . Leben in fanatischem Glauben an ihn. Das Fahnenlied schallt durch die

geb. Scheffer, die am 21. Juni 1844 in Holtshusen geboren ist, vollendete am Sonntag ihr 92. Lebensjahr. Die beiden alten Frauen leben bei ihren Kindern in Holtshusen und erfreuen sich noch bester Gesundheit.

otz. Holtshusen. Eine 92-jährige Festeilnehmerin. An dem Fest des 5-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Holtshusen der NSDF nahm auch die Wwe. Sara Heyenga teil. Frau Heyenga ist noch sehr rüstig und unternimmt noch weite Fußtouren.

otz. Tischlermarz. Deutsches Jugendfest 1936. Die Einzelwettkämpfe für die 10- bis 14-jährigen Schülerinnen und Schüler hatten trotz ungünstiger Platzverhältnisse ein günstiges Ergebnis. Von 37 Mädchen erreichten 22 die Mindestpunktzahl und von 35 Knaben wurde 11 der Sieg zugesprochen. Folgende Kinder erwiesen ihre körperliche Erfindung und werden die Siegermedaille erhalten: Mädchen 1. Altersklasse: Antje Wilbers, JM., 218 Punkte, Berta Schauer, JM., 203 P., Christine Battersham, JM., 202 P., Dinchen Nanninga, JM., 191 P. — 2. Altersklasse (11jähr.) Lini Hilbrands, 206 P., Elna Siemers, JM., 201 P., Thea de Vries 194 P., Dina Kettler, JM., 191 P., Janette Franken 191 P., Dini Lüdemann, JM., 180 P. — 3. Altersklasse (12jähr.) Antje Berends, JM., 260 P., Gerda Hasselbroek, JM., 220 P., Antje Krüger, JM., 216 P., Inuus Müller, JM., 192 P., Dini Warenders, JM., 189 P., Maria Wolters, 180 P. — 4. Altersklasse (13jähr.) Anna Reinders, 238 P., Dini Buntjer, JM., 226 P., Rhodine Boelhoff, JM., 192 P., Berta Pals, JM., 185 P., Beta Müller, JM., 185 Punkte. — Knaben: 1. Altersklasse (10jähr.) Hermann Janssen, DJ., 183 P., Bernhard Rabbe, 183 P. — 2. Altersklasse (11jähr.) Helmer Hoppen, DJ., 187 P., Jakobus Boel, DJ., 189 P., Wessel van Essen, DJ., 185 P., Johann Gohling, DJ., 195 P. — 3. Altersklasse (12jähr.) Jürgen Wilbers, DJ., 240 P., Johann Kettler, DJ., 236 P., Anna Dressmann, DJ., 216 P., Hermann Rappernagel, DJ., 200 P., Harmannus Müller I. DJ., 190 Punkte.

Stille. Der Ruzer: „ . . . Nun komme uns die Kraft, daß unser Weg gelinge . . .“ Hinein stoßen der Jadeln Blut die Zündung in den Holzstoß. Ueber die Heimat verjüngter Generationen bracht hellberndes Feuer . . . Schlagen die Flammen tiefen Zauber in Menschenherzen. Der HJ-Führer findet warme Worte voll Leben und Sterben, voll Freud und Schmerz und Hingabe! Wir kämpfen gegen alles, was den Lebenswillen des deutschen Volkes zerstören will. Deutschland hat seine Ehre wieder, wie schätzen sie. Die äußere Haltung ist der Ausdruck der aufrechten Seele. Deutschland muß leben, wenn wir sterben müssen. Unser Gelübnis gilt dem Führer! Und über den sinkenden Abend stieg heilig und schwachmächtig und zeugnisgebend ein dreifaches Siegel dem Führer. Anschließend erklangen Horst Wessel und Deutschlandlied. Minuten des Stillschweigens verbinden sich mit dem köstlichen Abendfrieden. Noch einmal schallt ein herrlich, würdig Lied: „Heilig Vaterland“ . . . Dann marschieren Fahnen und Teilnehmer zurück zum lauchenden Dorf! . . . Am den Zauber des niederstinkenden Feuers lagern HJ sich und Arbeitsdienst. In dieser schillmunkelten Wasserstelle der Ems, die erzählt von blauenigen Reden, von Ahn und Kampf und Ehr und Treue tauchen die Schatten der Vergangenheit auf. Verjüngte Generationen haben uns die Heimat, sie schauen das Sommergebiet . . . Wir wollen ihrer und des deutschen Vaterlandes würdig sein.

otz. Rhede. Moorbrand. Zwischen dem Rebenburgerwea und dem Braher Moorsteil im nördlichen Ende der wester Bourtanger Fläche brach gestern nachmittags ungefähr 200 m von der holländischen Grenze ein Moorbrand aus. Trotz der anhaltenden Dürre der letzten Zeit konnte eine weitere Ausbreitung, welche zu unübersehbaren Folgen geführt hätte, verhindert werden. Eine Abteilung Strohsongener vom Lager 3 rückte sofort aus. Es gelang ihr durch Auswerfen eines Schuphorbens bis Mitternacht das Feuer einzutreffen und zu löschen.

otz. Warkum. Schützenfest. Auf dem Festplatz des hiesigen Ortes begann am gestrigen Montag das zwei Tage dauernde Schützenfest bei sehr guter Beteiligung. Im Festzelt sorgte eine Musikabteilung für flotte Unterhaltung und Tanzmusik, die regen Zuspruch fand. Beim Königschießen wurde der Bauer Terhorst zum Schützenkönig ernannt. Zur Schützenkönigin erwählte der neue König die Ehefrau des Kaufmanns Gerdes. Der Ort hatte aus Anlaß des Volksfestes reichen Flaggenschmuck angelegt und am Kriegerehrenmal waren anlässlich des Schützenfestes an den Masten die Hakenkreuzflaggen gehisst.

otz. Neubörger. Scheunenneubau. Seit vergangem Monat ist im hiesigen Orte der Neubau einer großen Scheune, die sich der Einwohner Wilhelm Schürmann errichten läßt, im Gange. Der sehr umfangreiche Bau hat bereits gute Fortschritte gemacht, so daß wir seiner Fertigstellung voranschreitlich für den kommenden Monat gerechnet werden kann. Im nächsten Jahre will der Besitzer bei dem Scheunenneubau auch einen Wohnausbau errichten lassen.



Deutsche Arbeitsfront

Kreisverwaltung Leer.
Der Kreiswähler der DAF, Pa. Harber, hat heute seinem Dienst wieder angetreten. Kreisverwaltung der DAF Leer.
NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer.
Am Mittwoch, dem 24. 6. 36, Pflichtabend bei van Mar.
NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Heisfelde.
Am Mittwoch, den 24. Juni, Pflichtabend 8 1/2 Uhr. Erscheinen ist Pflicht.

Rundblick über Ostfriesland

Kurznachrichten der „DZ.“

Der Motorport in Aurich hat zwei bedeutende Fahrer aufzuweisen, nämlich NSKK-Oberstabsführer Rehböck und Klettergruppenführer Grabler, die sich bei der Zuverlässigkeitsfahrt des DDMC am Sonntag zum dritten Mal die Goldene Medaille holten.

Beim Hafen in Aurich fuhr ein Lastkraftwagen in einen Graben. Nur mit Mühe konnte er durch einen Bulldogg herangezogen werden. — In Simonswold wurde am Sonntag eine Radlerin von einem Motorradfahrer angefahren. Ein anderer Einwohner fuhr einen Motorradfahrer in die Maschine. Größerer Schaden, außer leichten Verletzungen, ist nicht entstanden.

In Kirchdorf ist der Bau von Kleinstedlungsstellen eifrig im Gange. — In Rispelehelmt wurde ein Neubau fertiggestellt. — In Reitham sind verschiedene Neubauten geplant. — In Schoonorthen-Sommerpolder werden mehrere Scheunenneubauten

in Angriff genommen. — In Siegelsum werden erhebliche Wegeverbesserungen vorgenommen.

Ein Ballon landete am Sonntag in Strachholt. Ihm entfielen fünf Insassen. Die Landung erfolgte glatt.

Die Kriegerkameradschaft Simonswold hielt am Sonntag ihre Fahnenweihe ab. Die Fahne wurde vom Kreisführer Starke geweiht.

Ein schweres Gewitter, das vier Einschläge zur Folge hatte, ging am Montag abend gegen 6 Uhr über Witzmund nieder mit wolkenbruchartigem Regen. Es wurde einiger Sachschaden angerichtet, doch kam kein Mensch zu körperlichem Schaden.

Ein starkes Gewitter entlud sich auch über Norden.

In Wittmund wurde ein Motorrad gestohlen, das an einer Gastwirtschaft abgestellt worden war.

In Esens strömte ein heftiger Regen hernieder, der große Hagelschossen mit sich führte.

Das Fest der Deutschen Jugend wurde auch in Wiesmoor, in Westerholt und in Burhave in großem Umfange veranstaltet.

Die Industrie- und Handelskammerverbandstagung Niedersachsen-Kassel findet am Freitag auf Norderney statt. Es werden bedeutende Gäste zu dieser Tagung erwartet, u. a. Staatssekretär Reinhard aus dem Reichsfinanzministerium.

Einem Matrosen gelang es bei der Ueberfahrt von Norddeich nach Norderney, einen wertvollen Brillantring, der einer Dame über Bord gefallen war, mit dem Reisher aus dem Schilde wieder herauszufischen.

Zweiggeldstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. N. V. 1936: Hauptausgabe über 23 000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlassliste Nr. 1 für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachso, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Polizeiliche Anordnung betr. Straßensperrung

Aufgrund des § 34 der Straßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 und des § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 wird die Aend-Smid-Straße in Leer von der Wilhelmstraße bis zur Heisfelderstraße für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art gesperrt.

Zu widerhandlungen werden bestraft.

Leer, dem 17. Juni 1936.

Der Landrat
Conring

Bekanntmachung.

Die massiven Scheunen auf dem reichseigenen Grundstück des Dienstwohngebäudes in Weener, Mühlenstr. 11, sollen auf Abbruch verkauft werden.

Angebote sind bis zum 30. Juni 1936, 9 Uhr vormittags, an das Reichsbauamt Emden, Hindenburgstr., einzureichen. Die Bedingungen können vom unterzeichneten Reichsbauamt bezogen werden. (Rückporto beifügen.)

Emden, den 22. Juni 1936

Reichsbauamt.

OPHEL-KARAWANE

Heute

Hermann D. Meyer, Leer,
Rul 2314

Allen denjenigen in der Bürgerschaft, die es durch ihre freiwillige Spende den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Leer e. V. ermöglichen an dem Provinzialfeuerwehrausmarsch in Celle teilzunehmen, möchte ich im Namen der Wehr den herzlichsten Dank aussprechen

F. Eidmann, Oberbrandmeister.

NS-Frauenchaft Papenburg, Ober- und Untende.

Am Dienstag, 30. Juni, nachmittags 2 Uhr, unternimmt die NS-Frauenchaft mit dem Luxusdampfer eine Kaffeeahrt „Viktoria“. Abfahrt am Dock. Musikkapelle an Bord. Preis 80 Pfg., Kinder die Hälfte. Unsere Amtswalterinnen haben bereits mit dem Verkauf der Karten begonnen. Wir bitten um rege Beteiligung auch von Nichtmitgliedern.

Die Ortsfrauenschaftsleiterin.

Kauft bei unseren Inserenten

Für die Einmachzeit

Zitronensäure
Weinsteinsäure
Opelta und Salizyl
Rot, Zucker, Cellophan
Rezepte zur Saftbereitung gratis.

Kreuz-Drogerie
Fritz Aits
Leer, Adolf-Hitler-Str. Fernr. 2415

Aus eigenen Kulturen und großen Zufuhren: Erdbeeren, Pfd. 40 Pfg., Doppelfen, Pfd. 25 Pfg., Wurzel, Bund 15 Pfg., Bickbeeren, Pfd. 40 Pfg., Gurken, 20-25 Pfg., Kohlrabi, Stück 10 Pfg., 3 St. 25 Pfg., neue Kartoffeln, Pfd. 18 Pfg., Spitzkohl, sehr fest, Stück nur 15 bis 25 Pfg., usw.

Zahle für Stachelbeeren hohe Tagespreise.

Coers Filiale Leer,
Adolf-Hitlerstraße 13.

Fallsucht

Nervenleiden — seel. Leiden jeder Art, Beinleiden usw. Magen-, Darm- u. Nierenleiden etc. behandelt nach langjähr. Erfahrungen

H. Schröder, Homöopathie

Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5 jeden Mittwoch von 9 1/2 — 11 Uhr.

Leinöl

guter Firnis . . . Pfd. 40 Pfg.
Streichfert. Oelfarben Pfd. 40 Pfg.
Maigrün Pfd. 40 Pfg.

O. Kampen, Leer
Bremerstraße 6.

Brabandt

Empfehle prima lebfr. 2-4 Pfd. Kochschellfische, Kabliau o. Kopf, Steinbutt, Seezungen, Schollen und ff. Goldbarschfilet, fr. ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch und Aal, ff. gefüllte Heringe, Ia Stör-Kaviar.

Leer, Ad.-Hitler-Str. 24
Telefon 2252.

Zum Fischtag.

Empfehle in alleef. blauf. Ware 2-4 Pfd. Kochschellfische, lebfr. kopfl. Kabliau, Pfd. nur 20 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 30 Pfg., lebendfr. 3-4 Pfd. Steinbutt u. Seezungen, Pfd. nur 70 Pfg., gr. Bratfischchen, ff. fr. v. Rauch Aal, Fettbückinge, Pfd. 30 Pfg., ff. gr. fette Matjesher. W. Stumpf, Wörde. Fernruf 2316

Frische Erdbeeren

hat täglich abzugeben

Gärtnerei Fabritz Hesel,
Post Holtland.

Trauerhalber

bleibt das Geschäft

Ernst Biermann, Ihrhove
am Donnerstag, dem 25. Juni 1936,
geschlossen.

Im Auftrage der Erben des weil. Landwirts **Wielß Schmid zu Tüche** bei Ihrhove werde ich am

Mittwoch, dem 1. Juli 1936, nachmittags 5 Uhr, im D. van Marckhen Gasthofe zu Ihrhove

das gut geratene

Gras

von den sämtlichen zum dortigen Platz gehörenden Weed- und Ackerflächen (ca. 20 Diemat) event. mit Nachweide — parzellenweise — freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Besichtigung gestattet.

Leer. **Bernhd. Buttjer,**
Preuß. Auktionator.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am

Sonntag, d. 27. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, beim Wasserturn zu Heisfelde (Süden) den gut geratenen

Graschnitt

von ca. 3 ha Grünland in passenden Parzellen an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Leer. **Wilhelm Heyl,**
Auktionator.

An die am

Mittwoch, dem 24. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, im Hause Loga, Adolf-Hitler-Straße Nr. 54, stattfindende Versteigerung von

Nachlassgegenständen

erinnere ich hiermit.

Leer. **Wilhelm Heyl,**
Auktionator.

Im Auftrage habe ich bei Ihrhove den

1. und 2. Graschnitt von 1 1/2 Acker, genannt „Alte Fehn“, ferner den

1. Graschnitt von ca. 3 Diemat, genannt „Kufe“, unter der Hand zu verkaufen.

Ihrhove. **Adolf Widenpad,**
Versteigerer.

Zu verkaufen

Das gut geratene **Gras** von ca. 1/2 Hektar gibt preiswert ab **Houwing (Kalkwerke) Leer-Nesse**

Kubelalb zu verkaufen.

B. Kampen, Nortmoor.

Fertel zu verkaufen

R. Bollmann, Holtland

Fertel abzugeben

Otto Saathoff, Holtland.

Strentorf hat zu verkaufen

Brunken, Lammertsfehn

Zu verkaufen gut erhaltenes „Sündapp“-Motorrad

350 ccm. H. Ulferts, Neermoor
Telefon 5, Kirchstr. 21.

2 Motorräder

200 ccm, guterhalt., zu verkaufen
Leer, Bremerstraße 41.

Vermischtes

Wäschepaket liegen gebüchelt

v. Delden's Kaffee-Geschäft,
Leer, Hindenburgstraße 28.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche zum 1. Juli eine saubere zuverlässige

Hausgehilfin

Kochen erwünscht.
Zu erfragen bei der DZ. in Leer.

Flechten

H. Schröder, Homöopathie

Sprechstunden in Leer, Vaterkeberg 5 jeden Mittwoch von 9 1/2 — 11 Uhr.

Einladung zur General-Versammlung der Molkerei Detern e. G. m. u. H.

am Montag, dem 29. Juni 1936, abends 7 Uhr, bei Gastwirt Menninga in Detern

- Tagessordnung:
1. Geschäftsbericht,
 2. Vorlage der Bilanz, nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1935,
 3. Genehmigung derselben und Entlastungserteilung von Vorstand, Aufsichtsrat und Geschäftsführer,
 4. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinns,
 5. Berichterstattung über die gesetzliche Revision,
 6. Beschlussfassung über die Umwandlung der Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht,
 7. Statutenänderung § 1, § 4 Ziffer 1, § 10 Ziffer 11, evtl. § 26,
 8. Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat,
 9. Verschiedenes.

Ein Vertreter des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover ist anwesend.

Die Bilanz liegt 8 Tage zur Einsicht der Genossen im Geschäftszimmer der Molkerei aus.

Der Vorstand
Siegfr. Siekes. Hinr. de Vries.

„DZ“ Papenburg

Geschäftsstelle Kirchstr. 113
Fernruf 420

Annahmestellen für Anzeigen u. Abonnenten:
Aischendorf: Kaufhaus Jäger
Rheide: Herm. Sievers, Friseur

„Ostfriesische Tageszeitung“
Geschäftsstelle Papenburg

Familiennachrichten

Unsere liebe Frauenschaftsschwester **Frau Abeline Reemtsma** ist heimgegangen.

Ihre vorbildliche Liebe und Treue zu unserer Arbeit sichern ihr ein ehrendes Andenken.

N. S. Frauenschaft Weener.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. **Familie A. Borchers** und Angehörige.

Ihren, den 20. Juni 1936.